schweizerische Pharmakopöekommission von 1907 veranlaßt hat, die Extracta duplicia nicht wieder aufzunehmen. Es erübrigt sich somit, die Vorschriften für diese Extrakte hier aufzuführen. Bu.

Extradigin. Tabletten zu 0·1 *g* mit den wirksamen Bestandteilen der Fol. Digitalis. *Anwend.*: Als Herzmittel. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. W.

Exudol. Salbe mit angenehmem Geruch, die Schmierseife, Ichthyol u. schmerzlindernde Drogen (?) enthält. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten. *Herst.*: Fritz-Pezoldt. W.

F

Fabianol. Kleine Körnchen, die benzoesaures Natrium sowie Auszüge aus Uva ursi u. Pichi enthalten. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Harnwege. *Dos.*: Tägl. 2—4 Teelöffel voll. *Herst.*: Orlando Rangel, Rio de Janeiro. W.

Fabri-Injektion (E. W.). Wässer. Flüssigkeit mit 0·08% Essigsäure, 0·16% Kalziumazetat, 0·18% Bleitannat, 0·32% Bleisulfat, 0·42% Tannin u. 0·68% Zinktannat. *Anwend.*: Bei Gonorrhöe. *Herst.*: L. Fabricius, Vohwinkel (Rheinland). W.

Fabri-Seife, Ulla-Seife (E. W.). Eine graue, weiche, salbenartige Masse aus 0·5 T. Sem. Cydoniae, 1·5 T. Alumen, 2 T. Bolus alba, 5 T. Lapis calamin., 8 T. Pulv. herbar., 15 T. Sulfur, 30 T. Sapo kalin. u. 40 T. Acetum. *Anwend.*: Bei Krätze u. Hautjucken. *Herst.*: L. Fabricius, Vohwinkel (Rheinland). W.

Fabrol (E. W.). Enth. „Extr. Fabar. comp. u. Bromsalze". *Anwend.*: Bei Neurasthenie, Epilepsie, Asthma, Gelenkrheumatismus usw. *Dos.*: Alle 3 Std. ½—1 Eßlöffel voll auf 1 Tasse heißes W. W.

Fabrol B. Fabrol mit Zusatz von Kodeinphosphat u. diäthylbarbitursaurem Natrium. *Anwend.*: Als Beruhigungs- u. Schlafmittel. *Dos.*: Wie Fabrol. *Herst.*: Apoth. B. Rahnfeld, Gröba b. Riesa. W.

Faexalin (E. W.). Bräunliches Hefepräparat in Tabletten- oder Flockenform. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten, namentlich solchen, die auf Verdauungsstörungen beruhen. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 1 Kaffee- bis Eßlöffel voll oder 2—3 Tabl. mit W. oder Milch; Kinder 1 Teelöffel voll oder 1 Tabl. *Herst.*: Temmler. W.

Faexan- (E. W.) ***Tabletten*** aus reiner Medizinalhefe. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel, bei Akne, Furunkulose usw. *Herst.*: Fabr. chem.-pharm. Präparate Dr. E. Blell, Magdeburg. W.

Faexase. (E. W.) Tabletten aus je 0·7 *g* Faex medicinalis. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel, bei Furunkulose usw. *Herst.*: C. H. Burk, Stuttgart. W.

Faex medicinalis, Faex cerevisiae, Fermentum cerevisiae, medizinische Hefe, Bierhefe. Ausgewaschene, entbitterte, untergärige Bierhefe, die bei einer Temperatur von höchstens 40° getrocknet u. dann mittelfein gepulvert ist. Sie besteht aus einzelnen, rundlichen oder eiförmigen Zellen von 8—10 μ Durchmesser. *Eigensch.*: Hellbraunes Pulver von eigenartigem Geruch u. Geschmack, das feuchtes Lackmuspapier schwach rötet. *Prüf.*: Medizinische Hefe darf nicht widerlich oder faulig riechen oder schmecken. Sie darf in Jodlsg. nur vereinzelt blauschwarz gefärbte Teilchen zeigen (Stärke); in A. dürfen sich keine Kristalle erkennen lassen (Zucker), in wässer. Methylenblaulsg. (1 + 999) darf sich höchstens der zehnte Teil der Zellen blau färben (tote Hefezellen). Zur Pillenbereitung darf nur eine 2 Std. lang im Trocken-

schranke bei etwa 100° erhitzte mediz. Hefe verwendet werden, die in wässer. Methylenblaulsg. (1 + 999) nur blau gefärbte Zellen zeigt (lebende Hefezellen). *Anwend.*: Innerlich als Blutreinigungsmittel, bei Furunkulose, chron. Verstopfung sowie bei allen Hautkrankheiten gastrischen Ursprungs. Ferner äußerlich bei Geschwüren, nässenden Flechten, eiternden Wunden, zu Vaginalspülungen bei Fluor albus usw. Auch als Konstituens zur Pillenbereitung *Dos.*: Innerlich 1—3mal am Tage 1 Eßlöffel vor der Mahlzeit, mit W. oder Milch zu nehmen; äußerlich als Streupulver, oder bei Vaginalspülungen 10—20 *g* in W. dickflüssig verrührt. W.

Näheres über „Faex" vgl. auch Bd. V, S. 351 u. f.

Faexocitinpillen (E. W.). Enth. Aloe-, Frangula-, Sarsaparillextrakt u. mediz. Hefe. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel. *Herst.*: Remmler. W.

Fagacid. Nach D. R. P. 163.446 aus Buchenholzteer isolierter pechartiger, in Alkalien löslicher Körper, seinerzeit als innerliches u. äußerliches Antiseptikum an Stelle des Teers empfohlen. *Herst.*: Nördlinger. Z.

Fagat, Fagal. Wasserlöslich gemachter Buchenholzteer. *Anwend.*: Als Desinfiziens. *Herst.*: Nördlinger. W.

Fagol. *Darst.*: Durch Kondensation von Kreosot mit Formalin. *Eigensch.*: Weißes Pulver, geruchlos, in W. unl. *Anwend.*: Bei Lungenkrankheiten. *Dos.*: Anfangs 1·5 *g* am Tage, bis zu 3·0 *g* steigend. *Herst.*: Takahashi, Tokio. W.

Fagulin(e). Lsg. von 15 T. *p*-guajakolsulfosaurem Kalium, 1 T. Kaliumsulfat, 48 T. Zucker in 36 T. verd. A. (36·5 %ig). *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Mund- u. Rachenhöhle, Erkältung usw. *Herst.*: Verweij & Co., Tiel (Holland). W.

Fagusot-Extrakt. *Zusammens.*: Enth. angebl. je 2% Extr. Aurantii, Extr. Castan., Extr. Chinae u. Extr. Gentian., 8% Guajacolum-Menthol, je 0·1% Natr. benzoic. u. Natr. cinnamylic., 35% A. u. 48·8% W. *Eigensch.*: Rotbraune u. scharf schmeckende Flüssigkeit von herbem Geruch. *Anwend.*: Bei Husten, Heiserkeit sowie allen Erkrankungen der Mund- u. Rachenhöhle. *Dos.*: Das Mittel wird mit W. u. Zucker zu einem Sirup aufgekocht, von dem Erwachsene 3mal tägl. 1 Eßlöffel, Kinder über 3 Jahre 3mal tägl. 1 Eßlöffel nehmen sollen. *Herst.*: „Hanomed", pharm. Präparate, Hannover 1. W.

Faguvin. Buchenholzteerpräparat, das 2% guajakolsulfosaures Kalium u. 3% Chinaextrakt enthalten u. angenehmen Geschmack besitzen soll. *Anwend.*: Bei Bronchialkatarrh, Asthma usw. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Eßlöffel voll. *Herst.*: Labor. Sirach, Dresden-A. 28. W.

Fahamtee, Bourbontee, Orchid-Tea. Besteht aus den Blättern von Angrecum fragrans Du Petit-Thouars, einer Orchidee. *Eigensch.*: Die Blätter riechen nach Kumarin, schmecken gewürzhaft schwach bitter u. zusammenziehend. *Anwend.*: Früher gegen Phthisis, auch als Genußmittel. W.

„Fakma"- (E. W.) ***Crurosanbinde.*** Binde, die wie Zinkleim- u. Heftpflasterverbände Verwendung finden soll. *Herst.*: F. A. Keßler, Mittweida (Sachsen). W.

Falicain (E. W.) = *p*-Amidobenzoyldiäthylaminoäthanol, also chemisch identisch mit Novocain (s. d.). *Herst.*: Saccharinfabrik, Magdeburg. L.

Falkenberger Gichttabletten. Enthalten Phenokoll, Piperazin u. Lithiumsalz. *Herst.*: Chem. Fabr. Falkenberg, Grünau b. Berlin. W.

Falkenberger Kräutertee, Proticin. Gemisch von je 1 T. Flor. Malvae, Flor. Calendul, Fol. Menth. pip., 2 T. Rad. Liquirit., je 4 T. Cort. Frangulae,

Cort. Cascarae sagrad. u. Fol. Sennae. *Anwend.*: Als Abführtee. *Herst.*: Chem. Fabr. Falkenberg, Grünau b. Berlin. W.

Falkogen. Soll bestehen aus je 10 T. Extr. Carnis u. Thymi, 65 T. Elixir aromatic. u. 15 T. „Chinguajolum hypophosphoricum", letzteres mit 70% Guajakol. *Anwend.*: Bei Lungen- u. Kehlkopfkrankheiten, Keuchhusten usw. *Dos.*: 8—10 *g* tägl. *Herst.*: Labor. Falk, Budapest. L.

Fallsuchtmittel Dr. Roland. Grün gefärbte wässer. Lsg. von Bromsalz, ferner ein Teegemisch von Süßholzwurzel, Kamillen u. Queckenwurzel. *Anwend.*: Gegen Epilepsie angepriesen. Bayern warnt amtlich vor Anwendung. L.

Famel-Sirup (E. W.) s. Beatin, S. 288. L.

Familien-Gesundheitstee Kneipp. Angeblich besonders zubereitete Brombeerblätter. *Anwend.*: Als Ersatz für chinesischen Tee. *Herst.*: Oberhäusser u. Landauer, Würzburg. L.

Familien-Kräutertee. Soll bestehen aus Schlehen-, Lavendel-, Schafgarben-, Fliederblüte, Ringelblumen, Huflattich, Pfefferminze, Ehrenpreis, Thymian, Waldmeister, Tausendguldenkraut, Koriandersamen, Sassafrasholz, Sennesschoten, Quecken-, Sarsaparille- u. Altheewurzel. *Herst.*: Oswald Seifert, Dresden-N. 1. L.

Familiensalbe Derrer. Mandelöl, Wachs, Walrat, Alaun u. Kampfer. *Anwend.*: Als Heilsalbe. *Herst.*: Frau E. Derrer, Rüschlikon. L.

Familientee, holländischer, von Rehkatsch. Zerschnittene Schafgarbe mit wenig Äpfel- u. Orangenschnitzeln. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel. *Herst.*: E. Rehkatsch, Berlin-Neukölln. W.

Familine-Präparate (E. W.). *Zusammens.*: Salben, die Kaolin für sich oder mit arzneilichen Zusätzen enthalten. *Herst.*: Familine-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Karlshorst. L.

Fandorine (E. W.). Tabletten, die Auszüge aus den Ovarien u. Milchdrüsen sowie Anemone Pulsatilla, Piscidia erythrina u. Viburnum prunifol. enthalten. *Anwend.*: Bei Störungen der Menses. *Dos.*: 2—15 Stück. *Herst.*: Duménil, Courbevoie. W.

Fanghi di Sclafani = vulkanische Erde aus Sizilien (Sclafani). *Zusammens.*: Enth. zirka 80% sehr feinen, krist., elementaren Schwefel, außerdem verschiedene Silikate, ferner Kalzium-, Strontium-, Bariumsulfat u. Reste pflanzlichen u. tierischen Ursprungs. *Anwend.*: Bei Acne rosacea. Wird, mit wenig W. verrieben, abends auf die kranken Hautstellen aufgetragen; man läßt eintrocknen, wäscht am Morgen ab u. wiederholt die Behandlung. *Herst.*: Apoth. A. Janssen, Florenz. L.

Fango. Vulkanischer Mineralschlamm aus den heißen Bädern von Battaglia (Oberitalien), auch von Albano. Radioaktive, plastische, geruchlose Masse. *Anwend.*: Zu Bädern bzw. Packungen bei Rheumatismus, Frauenleiden u. dgl. *Handelsformen*: Fango in gebrauchsfertiger Konsistenz; Pulver (für Anstalten), daraus durch Zusatz von 60% W. gebrauchsfertig herzustellen. *Herst.*: Fango-Import-Gesellschaft, Berlin W.

Lit.: Liebreich, Th. M. 1899, Nr. 6. — Spezialbroschüre der Firma.

Als Deutscher Fango aus der vulkanischen Eifel wird ein auf dem Besitz des Grafen Wolff-Metternich bei Neuenahr gewonnenes Produkt

zu gleichem Zweck empfohlen; er ist radioaktiv; chem. Zusammens. annähernd die gleiche wie die des italienischen Fango. *Generaldepot*: Verbandstoffabrik Colonia, Köln. Z.

Fango-Moorextrakt Finger. Wird als Moorsalz u. Moorlauge in den Handel gebracht, hergestellt nach einem patentierten Verfahren aus Fango-Medizinalmoor. *Anwend.*: Bei Anämie, Frauenleiden u. a. *Herst.*: Bassermann & Co., Mannheim. Bu.

Fangoplast, Fangoumschläge in Kissenform. *Anwend.*: Zu Umschlägen. *Herst.*: Fango-Import-Ges., Walter & Co., Berlin W. Bu.

Fapack-Kompressen, gebrauchfertige Fangopackungen in 3 verschiedenen Größen u. 2 Stärken, die sich durch ihre bequeme Anwendung auszeichnen. *Herst.*: Paul Hartmann, Heidenheim. Bu.

Farina Amygdalarum, Furfur Amygdalarum, Mandelkleie. Man verstand unter Mandelkleie ursprünglich den nach dem Abpressen des Mandelöles hinterbleibenden u. wieder gepulverten Rückstand geschälter süßer u. bitterer Mandeln. Die Mandelkleie wurde allmählich zu einem Kosmetikum, in dem oft nur noch einige Tropfen Bittermandelöl oder Mirbanessenz an Mandeln erinnern. Gute Vorschriften, in denen überall die Mandelkleie durch gemahlene, geschälte Roßkastanien vorteilhaft ersetzt werden kann, sind folgende: Je 1250 T. Mandelkleie u. Weizenmehl, 150 T. Veilchenwurzel, je 100 T. venet. Talk u. Seifenpulver, je 50 T. Borax u. Soda (Natr. carbon. siccum), je 5 T. Zitronen- u. Bergamottöl, je 1 T. Lavendelöl, Nelkenöl u. Bittermandelöl, 100 T. Olivenöl; das Olivenöl wird für sich mit einem Teile des Weizenmehles gemischt u. dann den übrigen feinen Pulvern beigemengt. — 500 T. Mandelkleie, 60 T. Veilchenwurzel, 20 T. Borax u. 20 T. Eau de Cologne. — 50 T. Mandelkleie, 50 T. Weizenmehl, 10 T. Veilchenwurzel, 5 T. Seifenpulver, 1 T. ätherische Öle mit einigen Tropfen Nitrobenzol. — 50 T. Kakaobutter schmilzt man, mischt zunächst 100 T. venet. Talk darunter u., nachdem ein gleichmäßiges Pulver entstanden ist, 500 T. Bohnenmehl, 250 T. Mandelkleie, 20 T. Borax u. 20 T. Soda (Natr. carbon. siccum); dem Pulvergemisch setzt man noch 30 T. Glyzerin, 30 T. Eau de Cologne u. 1 T. Bittermandelöl (oder Nitrobenzol) nebst einigen Tropfen Moschustinktur hinzu.

Für Sandmandelkleie gibt Kirchmann folgende Vorschrift: Je 24 T. Mandelkleie u. Kartoffelstärke, je 10 T. Borax u. Glyzerin, 5 T. Veilchenwurzel, 25 T. Infusorienerde (in Ermanglung derselben feinst pulverisierter weißer Sand) u. 2 T. venet. Talk werden zu einem feinen Pulver gemischt. Bu.

Farina Hordei praeparata, präpariertes Gerstenmehl. Nach Ergänzb.: Gerstenmehl wird in ein zylindrisches Zinngefäß eingedrückt, so daß 2 Drittel des Gefäßes gefüllt sind. Alsdann wird das geschlossene Gefäß 30 Std. hindurch in das Dampfbad gebracht. Nach dem Erkalten u. nach Beseitigung der obersten mehligen Schicht wird die übrige rötlich-gelbliche Masse in ein feines Pulver verwandelt u. trocken aufbewahrt. Das präparierte Gerstenmehl, früher sehr beliebt als leicht verdauliches Nahrungsmittel, ist der Vorläufer der jetzigen Ernährungspulver, Kindermehle usw. u. durch diese in Vergessenheit geraten. Will man den Verlust der obersten Schicht vermeiden, so mischt man nach Hager alle 10 Std. den Inhalt der Zinnbüchsen gut durch u. erhält so eine Ausbeute von 90%. Um ein völlig zuverlässiges Präparat zu erzielen, empfiehlt E. Dieterich folgende Methode: 1000 *g* Gerste netzt man mit 50 *g* W. an, läßt 6 Std. bei Zimmertemperatur quellen, bringt sie in ein

verdecktes Zinngefäß, erhitzt 6 Std. im Dampf, trocknet u. erhitzt in Infundierbüchsen 30 Std., wie angegeben, u. pulvert. Ausbeute 75—80%. Bu.

Farina lactea pro infantibus, ***F. leguminosa*** u. ***F. nutriens pro infantibus,*** Milchmehl, milchhaltiges Kindermehl, Kraftsuppenmehl, Kindernahrung usw., Mischungen von feinstem Mehl von Zerealien u. Hülsenfrüchten mit oder ohne Milch, s. unter „Kindermehle". Bu.

Farina lattea italiana. *Zusammens.*: Aus Milch u. Mehl bereitetes Präparat mit etwa 2·5% Fett, 11% Stickstoffsubstanz, 75% Kohlenhydraten. *Anwend.*: Als Nährmittel.

Farine Malto-Lactée du Dr. Licops. Enth. angebl. ca. 6·7% Fett, 12% stickstoffhaltige Substanz u. 75·3% Kohlenhydrate. *Herst.*: Société anonyme des Produits lactés de Montzeu, Liège. W.

Farine Samson. Nährmittel, das Hafermalz, Getreidekeime, Linsenmehl u. natürliche, assimilierbare Phosphate enthält. *Herst.*: Tardieu & Co., Paris. W.

Farniers Augensalbe. Aus Quecksilberoxyd u. Bleizucker bereitete Salbe. Bu.

Farnotän. Der neue Name für Helfenberger Bandwurmmittel. *Zusammens.*: Elastische Gelatinekapseln mit Rizinusöl u. einem nach bes. Verfahren gewonnen Filixextrakt. *Anwend.*: Als Bandwurmmittel. *Dos.*: Die Packung für Erwachsene enth. 8 dunkle Kapseln = 8 *g* Extr. Filicis mit 16 *g* Ol. Ricini gemischt, u. 7 helle Kapseln = 14 *g* Ol. Ricini. Die Packung für Kinder enth. dunkle Kapseln mit 2·65 *g* Extr. Filicis u. 5·3 *g* Ol. Ricini u. 7 helle Kapseln = 7 *g* Ol. Ricini. Für eine Kur ist der Inhalt einer Packung zu nehmen. *Herst.*: Helfenberg. W.

Farnun (E. W.). *Zusammens.*: Fruchtkonfitüren, „das wirksame Prinzip von Extr. Filicis" u. ein Abführmittel enthaltend. *Anwend.*: Als Bandwurmmittel. L.

Farnunöl. *Zusammens.*: 10%ige Lsg. des „wirksamen Prinzips von Extr. Filicis" u. Rizinusöl in Gelatinekapseln. *Anwend.*: Als Bandwurmmittel. *Herst.*: Hoeckert-Michalowsky. L.

Farsalbumin. Arsenhaltiges Eisenalbuminat mit 0·4% Eisen u. 0·001% Arsen. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Eßlöffel. *Herst.*: Dr. Hof, Hofapotheke, Heidelberg. S.

Fasciolin (E. W.). Hauptsächlich Extr. Filicis aether., außerdem noch andere Wurmmittel pflanzlicher u. mineralischer Herkunft. *Anwend.*: Bei Leberegelseuche der Schafe, Rinder u. Ziegen. *Dos.*: Je nach Alter für Schafe 3—5 *ccm*, für Rinder 15—20 *ccm*. Morgens nüchtern mit Öl oder lauwarmer Milch zu geben, 5 Tage nacheinander. *Herst.*: Fasciolin-Vertrieb, München, Rottmannstr. 13. W.

Lit.: A. Ph. **263**, 309.

Fascol (E. W.). *Zusammens.*: Kalkstein mit geringem (etwa 0·8%) Gehalt an Bitumen. Im Handel in Form von

Fascolsalbe. *Bestandt.*: Etwa 6% Wismutsubgallat, 2% Blattpulver, etwas Resorzin, 33% Wollfett u. im übrigen ziemlich körniges Fascolpulver. *Anwend.*: Gegen Hautunreinheiten; in der Gynäkologie.

Lit.: Huth, Th. Geg. 1905, Nr. 11.

Fascol-Hämorrhoidal-Kapseln. *Zusammens.*: Lt. Ang. je 1·25 *g* einer Misch. aus 5·65 *g* Wollfett, 8·2 *g* Eibischsalbe, 0·4 *g* Olivenöl, 0·45 *g* Resorzin, 0·3 *g* Wismutsubgallat, 0·45 *g* Sennesblätterpulver, 14·4 *g* Fascol. *Anwend.*: Gegen Hämorrhoiden in den Mastdarm einzuführen.
Herst.: Otto Hütter, Köln a. Rh. Z.

Lit.: Kochs, A. Z. 1906, Nr. 37.

Fattoris Universalpillen. Pillen mit Cascara Sagrada-Extrakt. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: G. Fattori & Co., Mailand. W.

Faulbaumessenz s. Essentia Frangulae. S.

Favori. Bezeichnung für Yoghurtpräparate, die zur Selbstbereitung von Yoghurt dienen. *Herst.*: Wagner, Basel, Therwilerstr. 35. W.

Fawestol (E. W.). *Zusammens.*: Rohkresol, das durch geringe Mengen eines kolloiden, nicht bekanntgegebenen Stoffes bis zu etwa 2·5% wasserlösl. gemacht ist. *Eigensch.*: Dunkelgrüne Flüssigkeit. *Anwend.*: Als Desinfektionsmittel in 1—2%igen wässer. Lsgn. *Herst.*: Chem. Fabrik Westend, Hamburg 19. L.

Lit.: Ditthorn, Zentr. f. Bakt. **80** (1918).

Fays Sodener Mineralpastillen (E. W.). Enthalten Sodener Quellsalze (s. d.). *Anwend.*: Bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen, Erkältungen usw. *Herst.*: Sodener Mineralprodukte, G. m. b. H., Frankfurt a. M. W.

Febrigen (E. W.). Vakzine saprophytischer Milchkeime. *Anwend.*: Zur unspezifischen Fiebertherapie bei Furunkulose, Bubonen usw. Flaschen zu 8 *ccm* oder Schachteln mit 8 Ampullen zu je 1 *ccm* mit gesteigerter Keimzahl. *Herst.* Laborat. Stella, G. m. b. H., Hamburg. W.

Febriline. „Geschmackloses Chinin". Soll ein säurefreier Zitronensirup mit mäßigem Gehalt an Chinidin sein. Z.

Febrinol. *Zusammens.*: 50 T. Azetanilid, 35 T. Natriumbikarbonat, 4 T. Natriumkarbonat, 11 T. Zucker. Z.

Febrisol liquid Tilden. *Zusammens.*: Jede Fluiddrachme enth. 1 Gran Phenazetin, je 0·5 Gran Salol, Koffeinzitrat, Weinsäure, 1·25 Gran Azetanilid, 1·5 Gran Natriumbikarbonat. *Anwend.*: Gegen Pneumonie, Pleuritis, Bronchitis u. katarrh. Affektionen. L.

Febrolina. *Zusammens.*: Malariamittel, das frei von Chinin, A. u. Zucker sein soll. *Dos.*: Eßlöffelweise in der gleichen Menge W. zu nehmen. *Herst.*: Dutra Filhos & Co., Bahia, Brasilien. L.

Fecalizol (E. W.). Tabletten mit je 0·02 *g* Ovolezithin, 0·4 *g* Calc. phosphoric., 0·1 *g* Eisen in Form von Ferr. oxyd. sacch. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose, in der Rekonvaleszenz, bei Blutungen usw. *Dos.*: Erwachsene 3mal 1—2 Tabl.; Kinder 3—4mal 1 Tabl. nach dem Essen. *Herst.*: Dr. Hauff, G. m. b. H., Stettin. L.

Fe-Ca-Pulver. *Zusammens.*: Gemisch von Eisen- u. Kalziumphosphaten u. aromatischem Zucker. *Eigensch.*: L. l., orangefarbenes Pulver mit angenehmem Geschmack. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose u. Leiden, die auf nervöser Grundlage beruhen. *Dos.*: 3—4 Teelöffel am Tage. *Herst.*: Paul Bruch, A.-G., Wiesbaden. W.

Feco-Buttermilch (E. W.). Enth. lt. Ang. 9·6% Eiweiß, 825% Fett, 30% Kohlenhydrate, 2% Salze, 1·7% Milchsäure, 4·5% Weizenmehl. *Anwend.*: Bei

Dyspepsien der Säuglinge. *Herst.*: Deutsche Milchwerke, A.-G., Zwingenberg in Hessen. W.

Feco-Eiweiß-Rahm s. Eiweiß-Rahm Feco. W.

Feen-a-mint. Kaugummibonbons mit 0·08 *g* Phenolphthalein, Pfefferminz u. Zucker. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: Feenamint G. m. b. H., Frankfurt a. M. W.

Feers Eiweiß-Rahmmilch. *Zusammens.*: 500·0 *g* Vollmilch, 50·0 *g* Rahm (20%ig), 10—50·0 *g* Nährzucker, 15·0 *g* Plasmon, 600·0 *g* W. *Anwend.*: Als Halbmilch zur Säuglingsernährung. L.

Feigol. *Zusammens.*: Je 60 *g* Extr. Frangulae u. Caricae, je 19 *g* Sir. Sennae comp. u. Sir. Menthae pip. u. 2 g Elix. aromatic. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Herst.*: Fritz Schulz, chem. Fabrik, Leipzig. L.

Fejoprot (E. W.), Fe-Jo-Prot = Ferrum-Jodum-Protein. Org. Eisen-Jod-Eiweiß-Verbindung mit je 1·25% *Fe* u. *J*. *Handelsform*: Tabl. zu 1 *g*. *Anwend.*: An Stelle von Jodeisensirup bei Skrofulose der Kinder. *Dos.*: 2—6 Tabl. tägl. *Herst.*: Troponwerke A.-G., Mülheim a. Rh. Z.

Lit.: Vermehren, Fortschr. d. Med. 1926, Nr. 16.

Felamin (E. W.) = Verbindung der Gallensäuren von Fel tauri mit überschüssigem Hexamethylentetramin. *Eigensch.*: Weißes bis schwach grünstichiges Pulv., l. l. in W. Geschmack bitterlich-süß. *Ident.*: Wässer., schwach alkal. Lsg. gibt mit verd. Schwefelsäure eine weiße, anfangs milchige Fällung, l. in A., unl. in Benzin, deren Suspension in W. sich beim vorsichtigen Erwärmen mit konz. Schwefelsäure auf Zusatz von Furfurol karminrot färbt. *Pharmakol.*: Vermag bereits in 1%iger Lsg. eine von Kolibakterien infizierte Galle keimfrei zu machen; verringert Viskosität der Galle, wirkt cholagog u. darmregulierend. Keine Neben- oder Nachwirkungen. *Anwend.*: Bei Gallensteinen, Gallenblasenentzündung u. dgl.; bei chron. Obstipation; nach Operationen als darmregelndes Mittel. *Handelsform*: Dragierte Tabletten zu 0·3 *g*. *Dos.*: 3mal tägl. 1—3 Tabl. mit Flüssigkeiten. *Herst.*: Sandoz. Z.

Lit.: Sonnenfeld, Schweiz. M. W. 1921, Nr. 3. — Prospekt der Firma.

Felargent. *Zusammens.*: Kombination von Argentum colloidale mit Gallensäuren. Französ. Herkunft. L.

Felcystina. *Zusammens.*: Ein Radiumpräparat. *Anwend.*: Bei Gallenstein- u. Leberleiden. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Tabl., im Anfall alle 5—10 Min. *Herst.*: Thoraduranwerk, Hüls bei Crefeld. L.

Feldbausch Inhalierkapseln. Zelluloidkapseln, die mit dem zur Inhalation bestimmten Medikament gefüllt u. in die Nasenöffnung eingeführt werden. W.

Feldan-Kiefermoor. *Zusammens.*: Äther. Öle u. Harze enthaltende Moorerde. *Anwend.*: Bei Rheumatismus, Frauenleiden usw. *Herst.*: Dr. Hugo Münzer, Berlin N 4. L.

Felekosan (E. W.). *Zusammens.*: Enth. rund 3% Eisenzucker, 2% Kalziumlactat, 1·6% Lezithin, 3% Kolafluidextrakt neben Eigelb, Kakao, Zucker. *Handelsform*: Flüssig (unter Zusatz geringer Mengen A.) u. Tabletten. *Anwend.*: Als Tonikum. *Herst.*: Steigerwald A.-G., Heilbronn. Z.

Lit.: Roemheld, Th. G. 1923, Nr. 11.

Fellan- (E. W.) ***Frostschutzcreme.*** Enth. angebl. „Ochsengalle mit Präservativcremegrundlage u. Kampher"; nach Mannich u. Kather dagegen

12% Zinkoxyd, 40% Wollfett u. 48% Kaliseife. *Herst.*: Chem.-pharm. Fabr. Helmann, Andernach a. Rh. W.

Fellap. Als Bestandteile werden „Yatren, Salizyl, Menthol, Krozin u. Seife" angegeben. *Anwend.*: Soll Abgleiten der Gallensteine bewirken. *Herst.*: Fellap-Gesellsch., München. W.

Felliment (E. W.). *Zusammens.*: „Flüssiges Vasoliment aus Fel Tauri unter Beigabe von Kampfer u. äther. Ölen". *Anwend.*: Bei Rheumatismus u. dgl., auch Frostbeulen. *Herst.*: Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Z.

Fellitin (E. W.). *Zusammens.*: Gereinigte konservierte Ochsengalle. *Anwend.*: Gegen Frostbeulen. *Herst.*: Karl Fr. Töllner, Bremen. Z.

Fellows Syrup of Hypophosphites. Amerikan. Spezialität. Besteht aus 1·0 *g* löslichem Ferriphosphat, 3·0 *g* Natriumhypophosphit, 0·6 *g* Chininsulfat, 0·03 *g* Strychnin (für sich gelöst), 1·0 *g* Manganhypophosphit oder -sulfat u. Zuckersirup soviel als nötig für 500·0 *g*. *Herst.*: Fellows Co. of New York.

Sirupus Hypophosphitum compositus. Nach Ergänzgsb.: 35 *g* Kalziumhypophosphit, 12 *g* Kaliumhypophosphit, 12 *g* Natriumhypophosphit, 2 *g* Manganohypophosphit, 5 *g* Ferrolaktat, 1 *g* Chinin, 0·06 *g* Strychnin, 10 *g* Zitronensäure, 600 *g* Zucker u. so viel W., daß das Gesamtgewicht 1000 *g* beträgt. *Anwend.*: Bei Anämie, Neurasthenie, Skrofulose, Rachitis u. Erkrankungen der Atmungsorgane. Bu.

Fellowsir. Ein Sirupus Hypophosphitum comp. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Felsol (E. W.). *Zusammens.*: Nach Angabe des Herst.: Metozin 0·9 *g*. (Phenazon 0·25, Anilipyrin 0·4, Jodopyrin 0·25 *g*), Koffein 0·1 *g*, Digitalis- u. Strophantusglucoside, ferner das aus frischem Kraut der Lobelia inflata gewonnene Alkaloid. Nach Angabe des Holländ. Reichsinstitutes für pharmaz. Untersuchungen in Leyden besteht es nur aus Migränin. Kommt in abgeteilten Pulvern in den Handel. *Anwend.*: Als Asthmamittel. *Herst.*: Roland A.-G., Essen. L.

Fel Tauri recens, Fel bovis, Bilis bovina s. bubula, Bilis cystica taurina, Ochsengalle, Rindergalle. Die aus der Gallenblase des Rindes entnommene u. durchgeseihte frische Ochsengalle. *Eigensch.*: Etwas klebrige, dickliche, braungelbe bis dunkelgrüne Flüssigkeit; Geschmack sehr bitter, widrig; Geruch eigentümlich, unangenehm; Reaktion neutral oder schwach alkalisch. $D_{15°}$: 1·018 — 1·028. Schäumt beim Schütteln mit W. seifenartig. Nur beschränkt haltbar. *Ident.*: Eine kleine Menge Galle, mit wen. konz. Schwefelsäure auf höchstens 70° erwärmt, färbt sich auf Zugabe von 1 Tropf. Zuckersirup kirschrot. Die Farbe geht allmählich in Blauviolett über. Vgl. Bd. IV, S. 582. *Bestandteile*: 8—10% Trockenrückstand, bestehend aus Glykocholsäure, $C_{26}H_{43}O_6N$, Taurocholsäure, $C_{26}H_{45}O_7NS$, gebunden an Kalium u. Natrium, Gallenfarbstoffen (Bilirubin, Biliverdin), Lezithin, Cholesterin, Cholin, Seifen, Neutralfette, Harnstoff, Salze ($NaCl$, $Ca_3[PO_4]_2$, $Mg_3[PO_4]_2$, $FePO_4$) u. a. *Anwend.*: Früher medizinisch eßlöffelweise bei Hypochondrie; technisch zur Herstellung von Gallenseifen. Ausgangsmaterial für die modernen Gallensäurepräparate u. die nachstehend beschriebenen Galenika:

Fel Tauri inspissatum, eingedickte Ochsengalle, Extractum fellis s. bilis bovinae. *Darst.*: Frische, durch Leinwand

kolierte Galle wird im Dampfbad bei höchstens 80° in einer Porzellanschale zum dicken Extrakt eingedampft. (Erg.) Ausbeute 11—13%. *Eigensch.*: Grünlichbraunes Extrakt, in W. etwas trübe l.; Geschmack erst süßlich, dann bitter. *Anwend.*: Als Cholagogum, Amarum; kaum noch gebräuchlich. In der Volksmedizin äußerlich als Wurmmittel. *Dos.*: 0·5—1·5 *g* mehrm. tägl.

Fel Tauri depuratum (siccum) s. purificatum, Bilis bovina depurata, Natrium choleinicum. *Darst.*: Gleiche Raumteile frische Ochsengalle u. A. werden unter Schütteln gemischt u. nach 2tägigem Stehen filtriert. Vom Filtrat wird der A. im Wasserbade abgezogen u. der Rückstand nach u. nach mit so viel feuchter gereinigter Tierkohle versetzt, bis eine filtrierte Probe nur noch schwach gelb gefärbt erscheint. Sodann wird filtriert u. zur Trockne eingedampft. (Erg.) Ausbeute ca. 6—7%. *Eigensch.*: Pulver, gelblichweiß, sehr hygroskopisch; klar l. in W. u. in verd. A. 100 T. geben 10—12 T. rein weiße Asche von alk. Reakt. *Anwend.*: Innerlich wie Fel Tauri inspissatum. *Dos.*: 0·3—1 *g* mehrm. tägl. Z.

Felution, Floria-Eisenlösung. Lsg. eines Eisensalzes, die in 3—10%iger Verdünnung als Antiseptikum verwendet wird. *Herst.*: Nördlinger. W.

Femamin (E. W.). Dünn- u. dickflüssige, seifenhaltige Fettemulsion. *Anwend.*: Als Arzneimittelträger für Einreibungen u. dgl. W.

Femamin (E. W.) ***russicum.*** Gemisch von Gaultheriaöl, Senföl, Kapsikum, Kampferöl, Chloroform u. Ammoniak. *Herst.*: Apoth. Tschanter, Herischdorf i. Riesengeb. W.

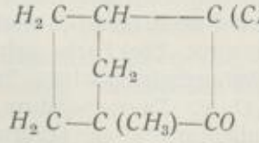
Femergin „Sandoz" (E. W.). Englische Bezeichnung für Gynergen „Sandoz" (s. d.). W.

Feminal (E. W.) = Extract. Bursae pastor. fluid. compos. *Anwend.*: Als Hämostyptikum bei zu starker menstr. Blutung. *Dos.*: Tee- bis eßlöffelweise. *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Berlin C 19. W.

Fenchelhonig oder ***Fenchelhonigextrakt.*** Als Hustenmittel angepriesene Spezialität, besteht angeblich aus einem Fenchelinfus, Honig u. Malzextrakt; vielfach fehlt das letztere u. ist durch Dextrin ersetzt. Oft nichts weiter als mehr oder minder reine Glucose mit etwas Fenchelöl. Eine zweckmäßige Mischung ist: 100 *g* Mel depuratum, 100 *g* Sirup. Malti u. 5 Tropf. Ol. Foeniculi. Th.

Fenchon. 1.3.3-Trimethylbizyclo-1.2.2-heptanon-2.

Formel: $C_{10}H_{16}O$; Mol.-Gew. 152·13.



Darst.: *d*-Fenchon wurde zuerst von Wallach im Fenchelöl, *l*-Fenchon im Thujaöl aufgefunden. Man gewinnt es aus der bei 190—195° übergehenden Fraktion beider Öle. Da es gegen Oxydationsmittel sehr beständig ist, kann man die Beimengungen mit Salpetersäure oxydieren, das Fenchon in der Kälte auskristallisieren lassen und durch Umkristallisation reinigen. *Eigensch.*: Farbl. Flüssigkeit, kampferartig riechend u. bitter schmeckend. Sm. 5—6°; Sdp.: 192—193°; D_{18}: 0·948; $n_{D^{18}}$: 1·46355; $[\alpha]_D$: ± 72° (in A). Über das chem.

Verhalten s. Wallach, A. Ch. **263**, 134 (1891); **353**, 211 (1907); **369**, 65 (1909) u. Semmler, Ber. chem. Ges. **39**, 2578 (1906); **40**, 4591 (1907). Bu.

Fenchyval (E. W.), Fenchylisovaleriansäureester.

Formel: $C_{10}H_{17}CO_2C_4H_9$. Mol.-Gew.: 238·21. *Eigensch.*: Fast geschmackl., wasserhelle, ölige Flüssigkeit, die schwach nach Baldrian riecht. D_{15} 0·945. Sdp. 120—125° (10 *mm*). *Anwend.*: Als Beruhigungsmittel bei Angstzuständen, Hysterie, Schwindel usw. *Dos.*: Mehrm. tägl. 0·25 *g* in Gelatinekapseln. *Herst.*: Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder. Bu.

Fenthozon. Engl. Präparat. *Zusammens.*: Filtrierte Misch. von 26 *g* Essigsäure u. 1 *g* Phenol, Menthol, Kampfer u. Eukalyptusöl, je 0·5 *g* Verbena- u. Lavendelöl. *Anwend.*: Als Desinfektionsmittel. Z.

Feolathan (E. W.). Lt. Ang. Ferroammoniumlaktat. Dunkelbraune, hygroskopische Masse mit etwa 7% *Fe*. *Anwend.*: Als leicht resorbierbares Eisenmittel in Form von Pillen zu je 0·022 *g*. *Herst.*: Goedecke. S.

Feomettae (E. W.), früher Fermettae. Tabl., die in fettreicher Kakaopaste je 0·1 *g* Ferrum reductum fein dispergiert enthalten. *Anwend.*: Bei Chlorose u. Anämie. Dos.: 3mal tägl. 1—2 Tabl. während der Mahlzeit. *Herst.*: Promonta G. m. b. H., Hamburg. S.

Lit.: Seyderhelm, Kl. W. 1925, Nr. 35.

Feovin (E. W.). *Zusammens.*: Eisenhaltiges sog. Mischnährpräparat. Enth. 5·15% Feuchtigkeit, 18·4% Stickstoffsubstanz, davon 6·21% wasserlösliche, 15·83% Milchzucker, 26·11% Rohrzucker, 3·32% Dextrine, 9·08% Stärke u. sonstige *N*-freie Extraktivstoffe, 15·05% Fett (hauptsächlich Eidotterfett u. Kakaobutter), 1·86% Lezithin, 6·27% Asche, darin 2·76% Phosphorsäure, 1·59% Kalk, 0·28% Eisen. Nährwert für 100 *g* = 443 Kalorien. *Herst.*: Heilmittelversorgung deutscher Krankenkassen. Z.

Lit.: Massatsch, D. Krankenkasse 1925, Nr. 51.

Feralbin = Liquor Ferri albuminati. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose, Neurasthenie, Entkräftung usw. *Dos.*: 3mal tägl. vor dem Essen ½—1 Teelöffel voll in W. oder Milch. *Herst.*: Ludwik Spieß i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Ferarcin. *Zusammens.*: Arseneisenbäder. *Anwend.*: Bei Frauenleiden, Blutarmut usw. *Herst.*: Dr. W. A. Sedlitzky, Berchtesgaden. L.

Ferarson. Im Handel als Flüssigkeit u. als Tabletten. Soll in einem Teelöffel bzw. einer Tablette enthalten: 0·0015 *g* Stront. arsenicos. (0·0005 *g As*), 0·1 *g* Ferr. glycerinophosphor. (0·018 *g Fe*), 0·01 *g* Mangan. glycerinophosphor., 0·01 *g* Calc. glycerinophosphor., 0·05 *g* Sacchar. lactis. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose, Nervenleiden, Dermatosen usw. *Dos.*: 3—6 Teelöffel bzw. 2—7 Tabl. tägl. in auf- u. absteigender Folge. *Herst.*: Apotheke zur Austria, Wien IX. Boe.

Fer Ascoli. Eisennukleinverbdg. *Anwend.*: Als Eisenpräparat. *Herst.*: Allen & Hanbury Ltd., London E. C. Boe.

Fer Bravais, Bravais' Ferdialysé. Dialysiertes Präparat mit etwa 5% Eisen, das mit Silberlsg. noch eine Chlorreaktion gibt. Boe.

Fercao (E. W.). *Zusammens.*: 16·31% Eiweißstoffe, 1·26% Theobromin, 25·01% Fett, 31·43% lösliche Kohlenhydrate, 12·36% unl. Kohlenhydrate, 3·59% W., 6·1% Asche, 0·48% Eisen. Nach anderen Angaben Gemisch aus

Eisenzucker u. Kakao. *Anwend.*: Als diätetisches Eisenpräparat. *Herst.*: A. S. Freia, Oslo, u. Fabrik feiner Schokoladen Zürcher, A.-G., Clarens. Z.

Fercarbin. *Zusammens.*: Überzuckerte Tabletten aus Kaliumkarbonat, Ferrosulfat u. Natriumbikarbonat. Fercarbin-Arsen-Tabletten enthalten außerdem noch arsenige Säure u. sind mit Kakao überzogen. *Anwend.*: Bei Entkräftung, Neurasthenie, Anämie, Chlorose usw. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Tabl. nach dem Essen zu nehmen. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Fer Cremol. *Zusammens.*: Hämoglobin-Eisen-Verbdg. *Darst.*: Durch Vermischen einer möglichst neutralen verdünnten Eisenlsg. mit Blutlsg. *Eigensch.*: Braunes Pulv., fast ohne Geschmack; unl. in W., l. in schwach ammoniakal. W. zu einer roten Flüssigkeit. *Fe*-Gehalt 3%. *Anwend.*: Bei Anämie. — Nicht mehr im Handel. Z.

Ferculum Saxoniae. *Zusammens.*: 700 T. Farina Hordei praep., 295 T. Sacch., 5 T. Cort. Cinnamom. pulv., *Anwend.*: Als Nährmittel. (Hager.) Z.

Fer du Dr. Rabuteau. Eisenchlorürhaltiges Präparat. *Anwend.*: Bei Anämie usw. *Herst.*: Lab. Clin, Comar & Fils, Paris. Boe.

Ferdylat s. Eri-Präparate, S. 711. W.

Fergan. Eisenalbumin enth. Präparat. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 1 Kinderlöffel; Kinder 1 Teelöffel. *Herst.*: Leerbeck u. Holm, Maltose- u. Glutenfabrik, Kopenhagen. S.

Fergon. *Zusammens.*: Dem Liqu. Ferri albuminat. ähnliches Präparat; soll weder freies Alkali noch freie Säure enthalten. *Anwend.*: Als Eisenmittel. *Herst.*: Apotheker C. G. H. Thedenius, Göteborg. Z.

Ferguttae. Tabl. zu 1 g mit Ferr. carb. sacch., Guajacol. carb. u. Phosphat. Erhältlich auch mit Zusatz von 0·01% Arsen. *Anwend.*: Bei Tuberkulose, Skrofulose, Chlorose, Anämie usw. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 2, Kinder 1 Tabl. *Herst.*: Chem. Fabr. A. Wolff, Bielefeld. W.

Ferina. Lsg. von Eieralbumin u. Kalziumazetotartrat, die mit Glyzerin u. Essig versetzt ist. *Anwend.*: Bei Keuchhusten. W.

Feriod. Jodeisenpräparat. *Anwend.*: Bei Skrofulose, Anämie u. a., innerlich oder subkutan. *Herst.*: Labor. chim. Dr. L. Carcano, Mailand. S.

Ferissol s. Ferrisol. Boe.

Ferjodalsirup. Wird angegeben als ein Nußschalensirup, der Chinin u. ein org. Jodpräparat enthält. *Anwend.*: Als Jodeisenpräparat. *Herst.*: Apoth. Dr. G. Riat, Delsberg. W.

Ferjodsir. Eisenjodürsirup. *Anwend.*: Bei Anämie, Skrofulose, Geschwüren, Drüsenschwellungen usw. *Dos.*: Tägl. 3mal von 15 Tropf. an bis zu 1 Teelöffel voll. Kinder bekommen für jedes Lebensjahr 1—5 Tropf. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Ferkiol. 33%ige Salzsäure mit Schwefel, Öl u. Pflanzenpulver. *Anwend.*: Gegen Maul- u. Klauenseuche. W.

Ferlaton (E. W.). *Zusammens.*: Lt. Ang. ca. 20% Eiweiß, 50% Kohlenhydrate (Zucker u. Stärke), 9% Fett, 4·7% Salze (davon ca. 1·2% Phosphor) u. 2·6% Eisen in org. Bindung, teilweise peptonisiert. *Eigensch.*: Braunes, wohl-

schmeckendes Pulv., das sich in warmen Flüssigkeiten leicht verteilt. *Anwend.*: Gegen Blutarmut u. bei Erschöpfungszuständen aller Art, als Roborans usw. *Herst.*: Apoth. H. Brückner, Stadt-Apotheke Zittau. Boe.

Fermaltin. Maltose-China-Eisenwein. *Anwend.*: Als Roborans bei Anämie, Rachitis, Skrofulose usw. *Herst.*: Apoth. Fr. Klöckler, Prag VIII. Boe.

Fermanglobin. *Zusammens.*: Enth. Hämoglobin, Eisen- u. Manganalbuminat; die Eiweißstoffe sind lt. Ang. „verdaut". Auch in Verbdg. mit Nux vomica u. Arsinyl (methylarsinsaurem Natrium) im Handel. *Anwend.*: Bei Chlorose u. Neurasthenie. *Herst.*: Squire & Sons, London W. Z.

Fermangol (E. W.). *Zusammens.*: 0·5% Eisen, 0·1% Mangan, Glyzerinphosphorsäure, Zucker, Aromatika usw. *Anwend.*: Gegen Anämie u. Chlorose. *Herst.*: Apoth. A. Meyer, St. Goar. Boe.

Fermatorol. Cremeartiges, gelbliches, sauer reagierendes Antiseptikum u. Prophylaktikum, das nach Aufrecht aus einer Misch. von Chinosol, Aluminiumazetat, Weinsäure u. Borsäure bzw. Natriumborat bestehen dürfte. *Herst.*: Nathan, Brüssel. Boe.

Lit.: Ph. Z. **54**, 532.

Fermenlactyl. Pastillen aus bulgarischem Milchgärstoff, mit reinen ausgewählten Züchtungen von Lebenis-Streptokokkus u. Lebenis-Streptobacillus hergestellt. (Gehes Codex 1926.) *Anwend.*: Zur Yoghurtbereitung; bei Magen- u. Darmkrankheiten. *Herst.*: Laboratoire de chimie, Genf. W.

Fermentdiagnosticum Kalle. Dosierte Mengen einer gebrauchsfertigen Glyzyltryptophanlsg., mit Toluol überschichtet. *Anwend.*: Zum chem. Nachweis eines nur im karzinomatösen Mageninhalt vorkommenden Fermentes. *Herst.*: I. G. (Kalle). S.

Fermentin. Mikroskopisch feines, der Haut ohne weiteres anhaftendes gelbliches Pulver; soll aus den getrockneten Zelleibern u. Zellkernen der Hefe bestehen. *Anwend.*: Innerlich u. äußerlich als Hefepräparat. Im Handel als Fermentin intern u. als Fermentin extern. „Das externe Präparat zeigt neben der chemischen Wirkung die Enzymwirkung, das interne außerdem die Sproßwirkung der Hefe"; letzteres enthält also jedenfalls noch lebende Hefezellen beigemischt. Fermentin intern ist im Handel als Pulver u. in Tablettenform, auch in Kombination mit Eisen, Arsen, Phenolphthalein; Fermentin extern wird empfohlen als Puder, zu Salben, als Vaginaltabletten, u. namentlich auch in Form von Fermentinseifen (an Stelle der früher von Heyer & Co., Hamburg, vertriebenen Hefeseifen nach Dreuw). *Herst.*: Goedecke. Z.

Lit.: Dreuw, D. M. W. 1904, Nr. 27; M. pr. Derm. **52**. Nr. 7 (1910). — Jellinek, Wien. kl. Rundsch. 1912, Nr. 20.

Fermenturae (E. W.). Alkoholfreie, durch Perkolation mit kalt. oder heiß. W. hergestellte Drogenauszüge. *Herst.*: Moreau & Co., Berlin. S.

Fermettae s. Feomettae. S.

Fermocyl-Tabletten (E. W.). Enth. Trockenhefe, Pankreaspulv. u. Natriumphosphat. *Anwend.*: Bei Diabetes mellitus. *Herst.*: Vial u. Uhlmann, Frankfurt a. M. S.

Lit.: Brugsch. M. Kl. 1909, Nr. 23. — Fränkel, Allg. Med. Zentralz. 1911, Nr. 12.

Fernests Lebensessenz (E. W.). *Darst.*: Lt. Ang. 75 T. Aloe, 120 T. Rhiz. Rhei, 75 T. Flor. Cinae, je 65 T. Ammoniacum u. Agaricus, 80 T. Electuar. Theriaca, 37 T. Rad. Gentianae u. 7·5 T. Crocus werden mit 1500 T. A. 14 Tage lang digeriert; nach dem Auspressen wird die Kolatur mit W. so weit verdünnt, daß die Flüssigkeit 30 Volumprozente A. enthält. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel. *Herst.*: Wilh. Anhalt, G. m. b. H., Kolberg. Z.

Ferocalettes. *Zusammens.*: Eisen- u. Kalziumphosphat in einer Dosierung, die Stuhlverstopfung ausschließt. *Anwend.*: Als Speisezusatz für Kinder. *Dos.*: 2—3 Stück tägl. für Kinder von 2—6 Jahren. *Herst.*: Squire & Sons, London W. Bu.

Ferombil (E. W.), Collemplastrum ad umbilicum. Die Haut angebl. nicht reizendes Nabelpflaster. *Herst.*: Helfenberg. Z.

Ferosin. Sirupus Guajacoli ferratus, ein Tuberkulosemittel. Vgl. dagegen Ferrosin. Boe.

Ferovarin. Tabletten u. Kapseln, enthaltend je 2 *mg* getrocknete Schilddrüse mit getrocknetem Ovarium u. den Salzen des Blutplasmas in physiolog. Verhältnis. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Stück. *Herst.*: G. W. Carnrick & Co., New York. Boe.

Ferphoren. Aus Eisenzucker, glyzerinphosphorsauren Salzen, W., A., Zucker u. aromat. Stoffen bestehender „Kraftlikör". *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. *Herst.*: Dr. F. Schott, Zürich. Boe.

Fer-Protylin. Gelblich-weißes, geruch- u. geschmackl. Pulv., das sich in Alkalien löst u. 2·6% Phosphor neben 2·3% Eisen in org. Bindung mit Eiweiß enthält. *Anwend.*: Bei Neurasthenie, Schwächezuständen usw. *Herst.*: Cewega. — Nicht mehr im Handel. Boe.

Ferral. Diätetisches Präparat mit 3% Eisen; hergestellt aus Eisenalbuminat u. Kakao. *Anwend.*: Als Tonikum. *Herst.*: Gesellschaft für Eiweißprodukte, Amsterdam. Boe.

Ferralbin s. Feralbin. Boe.

Ferralbol. Präparat aus Hühnereiweiß mit 3% Eisen u. 1% Lezithin. Im Handel: Tabl. (mit Kakaopulver) zu 0·5 *g* Ferralbol u. als Schokolade (½ Tafel = 0·5 *g* Ferralbol). *Anwend.*: Als Roborans. *Herst.*: Wilhelm Natterer, München 19. Boe.

Lit.: Levy, M. M. W. 1909, Nr. 19.

Ferralbumin (E. W.). Ersatzprodukt für Hämalbumin „Dahmen". *Herst.*: R. Harras, Augsburg. (Hager.) Boe.

Ferralbumose. Fleischpeptoneisenpräparat mit 10% Eisen. *Darst.*: Zerhacktes, von Fett befreites Fleisch wird mit künstlichem Magensaft behandelt, das Filtrat hiervon wird vom Eiweiß befreit, mittels Soda neutralisiert, nochmals filtriert u. die Lsg. schließlich im Vakuum eingedampft. Der trockene Rückstand wird in 10 T. W. gelöst, die Lsg. mit Ferrichloridlsg. versetzt, der Niederschlag getrocknet u. pulverisiert. Boe.

Lit.: Ph. Z. 43, 105.

Ferramat (E. W.), Dr. Stockmanns Eisenpillen. Enthalten lt. Ang. außer Eisen (0·12 *g* je Pille) Kräuterpulver (Bitterstoffe) u. Gewürze. *Anwend.*: Bei Chlorose, Anämie usw. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Pill. *Herst.*: Otto Stumpf, A.-G., Chemnitz. Boe.

Ferrarisches Pflaster s. Emplastrum Cantharidum perpetuum. W.

Ferr-Arsenetten Zyma. Tabl. mit 0·05 *g* Ferrum reductum u. 0·0005 *g* Acidum arsenicosum in der Hefegrundmasse der Stomachetten. *Anwend.*: Als Roborans u. zur Anregung der Blutbildung. *Dos.*: 3mal tägl. 2 Tabl. nach dem Essen. *Herst.*: Zyma. Boe.

Ferrarsen-Injektion. Lsg. von 0·0025 *g* kolloidem Eisen u. 0·05 *g* Methyldinatriumarseniat je Kubikzentimeter. *Anwend.*: Bei Anämie, Leukämie, Chlorose. *Herst.*: Med.-chem. Industrie Richard Paul, Graz. Boe.

Ferrarsinat. Eisen-Arsen-Präparat mit org. gebundenem Phosphor. Dragees. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Neurasthenie, Unterernährung, Tuberkulose usw. *Dos.*: 3—6 Dragees tägl. *Herst.*: Dr. Robert Heisler, Chrast bei Chrudim (Tschechoslowakei). Boe.

Ferrarsyl (E. W.). „Ferrum arseniat. citric. ammoniat." mit 1·4% arseniger Säure u. 15% Eisen in gebrauchsfertigen Ampullen in 5 steigenden Stärken (0·025 bis 0·05 *g*). *Anwend.*: Als Arsen-Eisen-Kur „Behamed". *Herst.*: B. Hadra, Berlin C. Z.

Ferrascal-Merzetten (E. W.). Braune Tabl., bestehend aus Ferrum manganat. sacchar. u. peptonat., Ferr. oxydat. u. carbon. sacchar., Kal. arsenicos., Calc. phosphor., Calc. glycerophosphor. u. Calc. chlorat. 1 Tabl. = 1 Teelöffel Eisenlikör mit ½ Tropf. Liqu. Kal. arsenicosi. *Dos.*: Mehrm. tägl. 1—2 Tabl. *Herst.*: Merz & Co., Frankfurt a. M. Boe.

Ferratin (E. W.) = ferrialbuminsaures Natrium.

Darst.: Ferrialbuminsäure findet sich im tierischen Organismus, namentlich in der Leber; sie wird nach Schmiedeberg folgendermaßen gewonnen: Ein Brei aus Schweinsleber wird mit der mehrfachen Raummenge W. versetzt, das Gemisch allmählich erhitzt u. mehrere Minuten im Sieden erhalten. Nach dem Abseihen u. Erkalten wird die gelbliche, klare Flüssigkeit mit verd. Weinsäurelsg. so lange versetzt, bis der gebildete Niederschlag nicht mehr zunimmt. Dieser Niederschlag wird gesammelt u. getrocknet. Künstlich erhält man Ferrialbuminsäure nach D. R. P. 72.168 bzw. 74.533: Hühnereiweißlsg. wird mit Ferrikaliumtartrat zunächst zu Ferrialbuminat umgesetzt u. dieses durch Erhitzen mit Natronlauge in das Natriumsalz der Ferrialbuminsäure übergeführt; aus letzterem wird wie oben mittels Weinsäure die freie Säure abgeschieden. *Eigensch.*: Rotbraunes, neutrales Pulv., nahezu ohne Geruch u. Geschmack mit rund 6% *Fe*. Langsam l. in warmen Alkalilsgn. *Anwend.*: Als leicht bekömmliches Eisenpräparat. *Dos.*: 3—4mal tägl. 0·5—1 g. *Handelsformen*: Pulv. u. Tabl. zu 0·25 *g*.

Eine 5%ige, aromatisierte u. versüßte Lsg. des Ferratins kommt als Ferratose (E. W.), Liquor Ferratini, in den Handel. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Eßlöffel.

Lit.: Schmiedeberg, A. exp. Path. u. Pharm. 33 (1893); Grundriß d. Pharmakol., 4. Aufl. (1902).

Weitere Ferratinpräparate des Handels:

Jodferratin-Tabletten zu 0·25 *g* mit je 0·015 *g* Eisen u. 0·015 *g* Jod in org. Bindung an Eiweiß. *Anwend.*: An Stelle des Jodeisensirups. *Dos.*: Erwachsene 3—4mal tägl. 1—2 Tabl., Kinder die Hälfte.

Jodferratose. 5%ige, wohlschmeckende Lsg. von Jodferratin mit 0·3% Eisen u. 0·3% Jod. *Anwend.*: Wie Jodferratin. *Dos.*: 3—4 Eßlöffel tägl., Kinder die Hälfte. 1 Eßlöffel = 1 Tabl. Jodferratin.

Lit.: Bardach, Verh. d. Ges. f. Kinderhlk. 1903.

Arsenferratin-Tabletten zu 0·25 *g* mit je 0·015 *g Fe* (6%ig) u. 0·00015 *g As* (0·06%ig). *Anwend.*: Als Arseneisenpräparat. *Dos.*: 1—2 Tabl. tägl. 3—4mal, am besten während der Mahlzeiten in W.; Kinder die Hälfte.

Arsenferratin, süß. Mit Zucker hergestellte Pastillen mit je 0·25 *g* Arsenferratin. *Anwend.* u. *Dos.*: Wie Arsenferratin-Tabletten.

Arsenferratose (E. W.). Liquor Ferratini arseniati. 5%ige aromatisierte u. versüßte Lsg. des Arsenferratins. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Eßlöffel voll nach den Mahlzeiten, Kinder die Hälfte.

Herst.: Boehringer. Z.

Lit.: Bardach, Th. M. 1905, Nr. 8.

Ferratogen (E. W.), Eisennukleinat. *Darst.*: Nach D. R. P 120.580: Hefe wird auf eisenhaltigen Nährböden kultiviert, das gebildete Eisennuklein isoliert, mit Magensaft verdaut u. mit salzsäurehaltigem A. bis zum Verschwinden der Eisenreaktion ausgewaschen. *Eigensch.*: Gelbgraues Pulv. mit 1% *Fe*, unl. in W., in Sodalsg. erst nach tagelangem Stehen l. *Anwend.*: Seinerzeit empfohlen als reizloses Eisenpräparat. *Herst.*: Baseler Chem. Fabrik, Basel. Z.

Lit.: Mercks Ber. XIV, 96.

Ferratol. Schwach alkoholhaltige Flüssigkeit, „Liquor Ferratin-Natrii aromatisatus", mit 0·21% Eisenoxyd, 0·21% Stickstoff u. 10% Zucker. Auch mit Zusätzen von Arsen (0·003%), Jod (0·3%), Thiocol (3 u. 6%) sowie mit 0·3% Lezithin im Handel. *Anwend.*: Als Eisenpräparat. *Herst.*: J. Burchardts Apotheke, Reval. Boe.

Ferratonon (E. W.). Lt. Ang. ein flüss. Eisen-Eiweiß-Präparat. *Anwend.*: Bei Schwächezuständen usw. *Dos.*: Eßlöffelweise. *Herst.*: Hirsch-Apotheke, Peine. Boe.

Ferratose (E. W.) s. Ferratin. Z.

Ferreduktin. Pastilli Ferri reducti mit je 0·05 *g* Ferr. reduct. *Anwend.*: Bei Anämie u. Chlorose. *Herst.*: Apoth. Lazar Wittner, Wien XXI/5. Boe.

Ferrescasan (E. W.). Lsg., die Eisensaccharat, Salze der Glyzerophosphorsäure u. geringe Mengen Kakodylsäure enthalten soll. *Anwend.*: Als Tonikum u. Nervinum. *Herst.*: Emil Scheller & Co., Zürich. Boe.

Ferrhaemin (E. W.). Aus frischem Rinderblut hergestelltes Eisenalbuminat, das 0·124% Eisen u. 4·75% Eiweiß enthalten soll. Rotbraune, unter Zusatz von 20% spanischem Wein hergestellte Lsg. *Anwend.*: Gegen Anämie u. Chlorose. *Dos.*: Mehrm. tägl. 1—2 Eßlöffel (Kinder 1 Teelöffel) vor dem Essen. *Herst.*: Apoth. I. Hertel, Mitau. Boe.

Ferrichthol (E. W.). Ein „Ferrum ichthyolsulfonicum", das 3·5% Eisen, an Ichthylsulfonsäure gebunden, enthält. *Eigensch.*: Bräunlich-schwarzes, fast geruch- u. geschmackl. Pulv., das in W. u. in den gewöhnl. Lösungsmitteln unl. ist. Durch Sodalsg. u. sied. verd. Salzsäure wird Ferrichthol zersetzt. Amorph, nicht hygroskopisch, spezif. leicht. *Anwend.*: In Form von Tabl. zu 0·1 *g* gegen chron. Angioneurose, Anämie u. Bleichsucht. *Herst.*: Ichthyol-Gesellschaft, Hamburg. — Nicht mehr im Handel. Boe.

Lit.: Mercks Ber. XII, 82; XV, 113; XVI, 92.

Ferricodile. Ampullen mit einer Lsg. von 0·0005 *g* u. Pillen mit 0·025 *g* Ferrum kakodylicum oxydatum. *Anwend.*: Bei Lymphadenitis u. Leukämie. *Herst.*: Dr. M. Leprince, Paris. Boe.

Ferridine. Eisen, Jod u. Arsen enthaltende Zubereitung. Boe.

Ferri-Kalium arsenicosum.

Formel: $5\ Fe\ As\ O_3 + 4\ K_3\ As\ O_3 + 24\ H_2O$. *Darst.*: Durch Fällen einer Ferrichloridlsg. mit Kaliumarsenit; der Niederschlag wird gewaschen, bis er chloridfrei ist, u. in verd. Kalilauge aufgelöst. Die mäßig erwärmte Lsg. wird auf Glasplatten getrocknet. *Eigensch.*: Gelblichbraune, an der Luft beständige Lamellen, die in W. mit alk. Reakt. l. sind. Beim Erhitzen im trockenen Probierrohr spaltet das Präparat Wasser ab, schmilzt zu einer dunkelbraunen Flüssigkeit, während gleichzeitig arsenige Säure sublimiert. Boe.

Lit.: Chem. and Drugg. 1904, 707.

Ferri-Manganum citricum, Ferrimanganzitrat. Ein Doppelsalz von Ferrizitrat u. Manganzitrat. Braune Lamellen, schw. l. in heiß. W. *Anwend.*: Bei Anämie usw. in Dosen von 0·2—0·6 *g* mehrm. tägl. Boe.

Ferri-Manganum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico. Ein Doppelsalz des nicht konstant zusammengesetzten Ferrimanganpyrophosphats mit Ammoniumzitrat. Gelbgrüne Lamellen, l. in heiß. W. *Anwend.*: In 10%iger wässer. Lsg. zu subkutanen Injektionen. Boe.

Ferri-Manganum tartaricum, Ferrimangantartrat. Doppelsalz von Ferritartrat u. Mangantartrat. Braune Lamellen; l. in W. *Dos.*: 0·06—0·1 *g*. Boe.

Ferrin. Lt. Ang. eine org. Ferrichloridverbdg. mit Milcheiweißstoffen, flüssig mit 0·95% *Fe*, Tabl. mit 3·71% *Fe*. Ferrin B: Ferrin mit 1% entbittertem Sagradaextrakt, für Patienten, bei denen Ferrin stopfend wirkt. *Anwend.*: Als mildes Eisenmittel. *Herst.*: Apoteket Lejonet, Malmö. Boe.

Ferri-Natrium oxalicum, Ferrinatriumoxalat.

Formel: $Na_3\ Fe\ (OOC\ .\ COO)_3 + 4\frac{1}{2}\ H_2O$. *Eigensch.*: L. l. in W. Beständiger als Ferrioxalat, das leicht in basisches Salz übergeht. *Anwend.*: In der Photographie; ferner als Adstringens, Tonikum u. Emmenagogum in Dosen von 0·2 bis 1·0 *g*. Boe.

Ferrinol. Das Eisensalz der Nukleinsäure (s. D. R. P. 110.050). *Darst.*: Nach amerikan. Patent 637.354: Eine alkal. Lsg. von Nuklein fällt man durch Eisensalze in Lsg., wäscht u. trocknet. *Eigensch.*: Zimtbraunes, wasserl. Pulv., geschmackl. u. nicht adstringierend. Enth. etwa 4·5% Eisen u. 1·5% Phosphor, an Nuklein gebunden. *Anwend.*: Bei Anämie u. Folgezuständen. *Herst.*: Parke-Davis. Boe.

Ferriobenate = Ferripyrin. W.

Ferripton (E. W.). „Konzentriertes, künstlich verdautes Eisenpräparat aus Hühnereiweiß", enthaltend ca. 4% Eisen u. 7% Proteinsubstanz. *Eigensch.*: Neutrale, klare, beständige rotbraune Flüssigkeit ohne bes. Geruch u. Geschmack. *Anwend.*: Bei Anämie u. Folgezuständen. *Dos.*: 3mal tägl. 3—6 Tropf. in W. oder subkutan in 1%iger wässer. Verdünnung. *Herst.*: Apoth. E. Kunze, Serkowitz b. Radebeul. Boe.

Ferripyrin (E. W.), ***Ferropyrin*** (E. W.), Ferriobenate = Eisenchlorid-Antipyrin.

Formel: $3\ (C_{11}\ H_{12}\ ON_2)\ .\ 2\ Fe\ Cl_3$. *Darst.*: Fällt beim Vereinigen der alkoh. Lsgn. der Komponenten aus. *Eigensch.*: Pulv., krist., gelbrot; Geschmack säuerlich zusammenziehend. L. in 5 T. kalt., 9 T. heiß. W. mit blutroter Farbe; kalt. ges. wässer. Lsg. scheidet beim Erhitzen Ferripyrin in rubinroten Blättchen

aus; schw. l. in A., fast unl. in Ä. u. in Chlorof. Sm. 220—225°; Schwärzung kurz vor dem Schmelzen. *Ident.*: Aus wässer. Lsg. (1 + 9) fällen Alkalien, u. zwar bereits Natriumbikarbonat, Ferrihydroxyd; im Filtrat Chlorwasserstoff u. Antipyrin in üblicher Weise nachweisbar. *Prüf.*: Wässer. Lsg. (0·5: 20) sei klar, werde nach Ansäuern mit Salzsäure durch Ferrizyankalium nicht gebläut. Gewichtsanalytische Eisenbestimmung ergebe 12·4—12·8 % *Fe*. Filtrat vom Ferrihydroxyd nebst Waschwässern bis auf etwa 5 *ccm* einengen, noch warm dreimal mit je 10 *ccm* Bzl. ausschütteln: das isolierte Antipyrin betrage mindestens 60 %. *Pharmakol.*: Adstringens mit schwach anästhesierenden Eigenschaften, ohne die Ätzwirkung des Ferrichlorids. *Anwend.*: Äußerlich als blutstillendes Mittel, innerlich bei Magen- u. Darmblutungen u. als Eisenpräparat. *Dos.*: Äußerlich in 10—20 %iger Lsg., innerlich 0·05—0·1 *g* in Mixturen. *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: Von Ferripyrin: I. G. (Höchst); von Ferropyrin: Knoll. Z.

Lit.: *a*) Ferripyrin: Hedderich, Münch. M. W. 1895, Nr. 1. — Remedia Höchst, 2. Aufl., S. 164. — Prüfungsverfahren Höchst, 2. Aufl., S. 24.

b) Ferropyrin: Knolls Pharmaka 1911, S. 164. — Vjschr. pr. Pharm. 1910, S. 217.— Prüfungsvorschr. „Knoll" 1911, S. 15.

Ferrisaccharid - Tabletten. Lt. Ang. ein org., neutrales, angenehm schmeckendes, leicht assimilierbares Eisenpräparat mit 0·025 *g* Eisenoxyd je Tablette. *Anwend.*: Als Ersatz für Blaudsche Pillen. *Herst.*: Apoth. H. Lech, Prag I. Boe.

Ferrissol, Ferissol, Ferrisol (E. W.). *Zusammens.*: Angebl. Verbdg. von Zimtsäure u. Guajakol; nähere Angaben fehlen. *Eigensch.*: Pulv., l. in W. *Anwend.*: Gegen Tuberkulose. *Dos.*: Innerl. 1 *g* 1—2mal tägl.; intramuskulär 0·9—2·7 *ccm* der 10 %igen wässer. Lsg. Z.

Ferrivin = Ferrisalz der *p*-Amidobenzolsulfosäure.

Formel: $(NH_2 . C_6 H_4 . SO_3)_3 Fe$ (1.4). Mol.-Gew.: 530·194. *Anwend.*: Intravenös gegen Syphilis im ersten Stadium; soll als Sauerstoffüberträger auf den Erreger der Syphilis einwirken. L.

Ferrlecit (E. W.). Lezithinhaltiges Eisenpräparat mit 0·19 % Eisen u. 0·107 % Lezithin (Mannich u. Schwedes). *Eigensch.*: Braune, trübe Flüssigkeit mit süßem Geschmack. *Anwend.*: Als blutbildendes Mittel. *Herst.*: A. Nattermann & Cie., Köln a. Rh. L.

Fer Robin = Eisenpeptonat. *Herst.*: Labor. Robins, Paris. W.

Ferrobell. Eine natürliche Eisenquelle. Enth. im Liter: 0·0432 *g* Ferrokarbonat, 0·0062 *g* Mangankarbonat, 0·41 *g* Kalzium-, 0·329 *g* Magnesiumbikarbonat, 2·48 *g* Kohlensäure u. 0·409 *g* Natriumbikarbonat. Anwend.: Zu Trinkkuren. *Herst.*: Ferrobellquelle, Cobern a. Mosel. Boe.

Ferrobonin- (E. W.) ***Tabletten.*** „Tinctura Ferri aromatica in Tablettenform". Rein oder mit Arsen oder Mangan. *Herst.*: Chem. Industrie, Stuttgart. Boe.

Ferroborans (E. W.). Aromatisches China-Eisen-Mangan-Peptonat mit 0·6 % Eisen, 0·1 % Mangan, 0·05 % Chinaalkaloiden u. 10 % *A*. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Eßlöffel während oder nach den Mahlzeiten. *Herst.*: Apoth. P. Wagner, Nowawes. Boe.

Ferrocalciol (E. W.). Enth. lt. Ang. Eisen, Kalk u. Phosphor in leicht assimilierbarer Form. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Eßlöffel, Kinder die Hälfte. *Herst.*: Dr. Schweitzer & Co., Berlin SW 47. Boe.

Ferrocalcose. Eisen u. Kalk enthaltender Sirup. *Anwend.*: Bei Skrofulose, Rachitis. Boe,

Ferrocarin „Pascoe" (E. W.). Tonischer Eisenwein, der lt. Ang. 0·25% Eisen, 0·15% Pepsin, etwa 9·5% A., 12% Zucker, 2·5% Pomeranzen-, Zimt- u. Vanilletinktur enthält. *Herst.*: A. Frederic & H. Pascoe, Wiesbaden. Boe.

Ferrocarmin. Kakaoauszug mit 2·5% Eisenoxydul u. 0·15% Pepsin. *Anwend.*: Als Nähr- u. Kräftigungsmittel. *Herst.*: Apoth. Wagner, Nowawes. Boe.

Ferro-Chininum hydrojodicum, Chininum ferro-jodatum, Chininum hydrojodicum ferratum, Chinin-Ferrojodid. *Darst.*: Eine Lsg. von 10 T. Chininbisulfat in 100 T. A. wird mit einer Lsg. von 6·3 T. Kaliumjodid u. 17·5 T. Ferrojodid versetzt. Das Gemisch wird erwärmt, heiß. filtriert u. zur Kristallisation beiseitegestellt. Die Kristalle sind nach dem Absaugen bei gewöhnlicher Temperatur möglichst schnell zu trocknen. *Eigensch.*: Gelbgrüne, leicht zersetzliche Kristalle, die in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden müssen. *Anwend.*: Bei Chlorose, Skrofulose, Intermittens.

Chinin-Jodeisen-Sirup. *Darst.*: 1·0 *g* Chininsulfat wird mittels 15 Tropf. verd. Schwefelsäure in 10·0 *g* W. gelöst u. die Lsg. mit einem Jodeisensirup vermischt, der aus 5·0 *g* Jod, 2·0 *g* Eisen u. 1120·0 *g* Zuckersirup dargestellt ist. *Dos.*: Eßlöffelweise. Boe.

Ferro-Chininum sulfuricum, Ferrochininsulfat, Chininferrosulfat. Doppelsalz aus Chininsulfat u. Ferrosulfat, das sich als Medikament offenbar durch ein Gemenge gleicher Teile Chininsulfat u. Ferrosulfat ersetzen läßt. Boe.

Ferrochinol. Mit Zimt versetzte, schwach alkoh. Chinin-Ferrozitrat-Lsg. (Hager.) Boe.

Ferrocitin (E. W.). Eisen u. Lezithin enthaltendes Tonikum. *Herst.*: Apoth. Buchholtz, Bremen. Boe.

Ferrocitol cum China (E. W.). Aromatische, Eisenzucker, Mangan u. glyzerinphosphorsaure Salze neben Chinaalkaloiden enthaltende Tinktur. Schwach bittere Flüssigkeit von angenehmem Geschmack. *Anwend.*: Gegen Blutarmut, Appetitlosigkeit, Neurasthenie. *Dos.*: 2—3mal tägl. 1 Likörgläschen. *Herst.*: Lüdy & Cie., Burgdorf (Schweiz). Boe.

Ferrocodile. Pillen mit je 0·025 *g* Ferrokakodylat. *Anwend.*: Zu Arsen-eisenkuren. *Herst.*: Dr. M. Leprince, Paris. Boe.

Ferrocol. Lt. Ang. aromatisches Kola-Eisen-Elixir, bereitet mit Malagawein. *Herst.*: Pharmazie, Rochlitz a. Iser. Boe.

Ferrocolin (E. W.). Lt. Ang. ein peptonisiertes Guajakoleisenalbuminat. *Zusammens.* nach Aufrecht: 15 T. Eisenalbuminatlsg., 5 T. Zimttinktur, 37 T. Zucker, 43 T. W. u. wenig Thymol. *Anwend.*: Bei Anämie, Skrofulose u. Erkrankungen der Atmungsorgane. *Herst.*: Apoth. A. Kreher, Lichtenfels a. Main. Bö.

Ferrocyntabletten. Enthalten Zinkferrocyanid u. Kolanin (ein Kolapräparat). *Anwend.*: Bei Keuchhusten u. Stimmritzenkrampf. Man führt die Wirkung auf eine geringe Abspaltung von Zink bzw. Blausäure zurück. *Herst.*: Krewel & Co., Köln a. Rh. W.

Ferrogen (E. W.). Eisen-Mangan-Peptonat-Liquor, der lt. Ang. 0·1% Manganpeptonat u. 0·3% Eisenpeptonat enthält. Mit 0·0035% Arsen als Arsen-

Ferrogen (E. W.) im Handel. *Anwend.*: Bei Blutarmut usw. *Dos.*: Tägl. 3—4mal 1 Eßlöffel. *Herst.*: C. Bolzau & Co., Bernburg (Anhalt).

Ferrogen-Astra. Aromatisches Eisen-Kasein-Pepton-Präparat; Tonikum *Herst.*: Chem. Fabr. Astra, Stockholm. W.

Ferroglandol. 0·5 *g* frische Ovariensubstanz u. 0·0017 *g* org. gebundenes Eisen, in Dragees. *Herst.*: Cewega. W.

Ferroglidine s. Glidine. W.

Ferroglutin. Eiseneiweißverbdg., die durch Zusatz von chinasauren Verbdgn. in wässer. Lsg. gehalten wird. *Anwend.*: Als Eisenpräparat. W.

Lit.: Arb. Ph. I. Bd. 4 (1907). — B. Kl. W. 1906, S. 704.

Ferro-Glyzerophosphat, Ruzinskis. *Zusammens.*: Ferr. glycerophosphor. 0·8 *g*, Calc. glycerophosphor. 5·0 *g*, Natr. glycerophosphor. 2·0 *g*, Sacchar. 92·2 *g*. Boe.

Ferro-Guaja-Cinnamyl-Pillen. Mit Schokolade überzogene Pillen, die Natr. cinnamylic., Natr. sulfoguajacolic. u. Ferr. carbon. sacch. enthalten. *Anwend.*: Gegen Tuberkulose. *Dos.*: 5—30 Pill. tägl. nach den Mahlzeiten. Das gleichnamige Pulver enth. neben den genannten Bestandteilen etwas Pfefferminzöl. *Dos.*: 3mal tägl. ½—1 Kaffeelöffel. *Herst.*: Hausmann. Boe.

Ferrohämol = Hämol, s. d. Z.

Ferro-Kalium tartaricum, Tartarus ferratus, Kaliumferritartrat, Eisenweinstein.

Formel:

$$\begin{array}{l} CH\,(OH)\,.\,CO_2\,K \\ | \\ CH\,(OH)\,.\,CO_2\,(Fe\,O). \end{array}$$

Die Bezeichnung Ferro-Kalium tartaricum ist demnach nicht einwandfrei; die deutsche Bezeichnung müßte lauten: Ferrylkaliumtartrat entspr. Antimonylkaliumtartrat. *Darst.*: Das aus 300 T. 10%iger Ferrichloridlsg. durch Fällen mit Ammoniak erhaltene, gut gewaschene Eisenhydroxyd wird noch feucht mit 100 T. Weinstein u. einer genügenden Menge W. bei einer 50° nicht übersteigenden Temperatur bei Lichtabschluß digeriert, bis das Eisenhydroxyd fast völlig gelöst ist. Nach dem Filtrieren wird die Lsg. unterhalb 50° zur Trockne eingedampft oder auf Glasplatten verdunstet. Höhere Temperaturen und Licht verursachen leicht Reduktion zu Ferrosalz unter Oxydation der Weinsäure. *Eigensch.*: Schwarze, braunrot durchscheinende, glänzende Blättchen, in W. l. zu einer rotbraunen, kaum nach Eisen schmeckenden, neutralen Flüssigkeit; unl. in A. Beim Erhitzen über 100° oder bei längerem Kochen der wässer. Lsg. tritt Zersetzung ein (Abspalt. von Kohlendioxyd). Alkali u. Soda scheiden aus der wässer. Lsg. erst beim Kochen Eisenhydroxyd aus. Schwefelammonium fällt aus der neutralen Lsg. schwarzes Ferrosulfid. Die salzsaure Lsg. gibt die Berlinerblaureaktion mit Kaliumferrozyanid. *Prüf.*: Die Lsg. (1 + 19) soll klar u. neutral sein. Ferrosalz darf nicht zugegen sein. 100 T. der Substanz sollen etwa 21 T. Eisen enthalten. *Gehaltsbestimm.*: 0·5 *g* Substanz werden in 20 *ccm* W. gelöst, 2 *ccm* Salzsäure u. 1 *g* Kaliumjodid hinzugefügt u. das verschlossene Gefäß für 1 Std. beiseite gestellt. Das ausgeschiedene Jod wird mit $n/_{10}$-Thiosulfatlsg. titriert. *Anwend.*: Als mildes Eisenmittel in Dosen von 0·3—0·6 *g*. Ferner zur Darst. von Ferratin. Boe.

Roher Eisenweinstein, Tartarus ferratus crudus, Globuli Tartari ferrati, Globuli martiales, Boules de Nancy, Stahlkugeln. *Darst.*: 1 T. Eisenpulver u. 5 T. roher Weinstein werden mit W. zu einem dünnen Brei angerührt u. unter Ersatz des verdampfenden Wassers gelinde erwärmt, bis die Masse gleichmäßig schwarz geworden ist u. eine Probe sich größtenteils in W. mit grünschwarzer Farbe löst. Dann wird zur Trockne eingedampft u. die Substanz als Pulver aufbewahrt, oder es werden hieraus nach Durchfeuchten mit wenig W. Kugeln geformt. Der rohe Eisenweinstein besteht in der Hauptsache aus Ferrylkaliumtartrat, enth. aber wechselnde Mengen Ferrokaliumtartrat, Ferroferrioxyd, metall. Eisen, basisch. Ferritartrat u. Kalziumtartrat, letzteres als gewöhnl. Verunreinigung des rohen Weinsteins. 1 T. des rohen Eisenweinsteins soll sich in 16 T. kalt. W. zum größten Teile mit schwärzlichgrüner Farbe auflösen. *Anwend.*: Zur Bereitung künstlicher sog. Stahlbäder. Boe.

Ferrol (E. W.). Liquor Ferri Caseino-peptonati mit 0·97% Eisen. Klare, wohlschmeckende, haltbare Flüssigkeit. *Anwend.*: Als Roborans. *Dos.*: 3—4 Tee- bis Eßlöffel tägl. *Herst.*: Apoteket Vasens, Droghandel, Stockholm. Boe.

Ferrola, Anker-Ferrola (E. W.). *Zusammens.*: Eisenalbuminat. *Herst.*: F. Ad. Richter & Co., A.-G., Rudolstadt. L.

Ferrolecin. Braune Flüssigkeit, die Ovolezithin in Verbdg. mit Eisensaccharat enthalten soll. *Anwend.*: Bei Nervenleiden, Anämie, Skrofulose. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Eßlöffel. Kinder je nach Alter weniger. *Herst.*: Pharm. Labor. H. Wicke, Reinbeck (Holstein). Boe.

Ferrolecinervol (E. W.). „Flüssige Eisennahrung", die 0·6% leicht assimilierbares Eisen, 0·1% Mangan u. Lezithin bzw. Glyzerinphosphorsäure u. Cholin enthalten soll. *Herst.*: Janke & Hirsch, Hamburg. Boe.

Ferrolecithin. Hergestellt aus Thyrasüßwein; enth. im Liter 1·25 *g* Pflanzenlezithin, 0·95 *g* Phosphorsäure u. 1·42 *g* Eisenoxyd in org. Verbdg.; rotbraune Flüssigkeit von aromatischem Geschmack. *Anwend.*: Als Kräftigungswein. *Dos.*: 2—3mal tägl. 1 Likörglas. *Herst.*: J. Weirich, Straßburg i. E. Boe.

Ferrolecithol. Lezithineisenpräparat, das auch mit einem Gehalt an Arsen geliefert wird. *Anwend.*: Bei Neurasthenie, Anämie. *Herst.*: Apotheke Märkisch-Gladbach. Boe.

Ferroleum (E. W.). Lebertran mit Phosphor u. Eisenphosphat. *Anwend.*: Bei Rachitis u. Skrofulose. *Herst.*: Ferroleum Co., London W. C. W.

Ferro - Magnesium sulfuricum, Ferrum sulfuricum cum Magnesio sulfurico, Ferromagnesiumsulfat. *Darst.*: 5 T. Ferrosulfat u. 95 T. Magnesiumsulfat werden in 50 T. heiß. W. gelöst, filtriert u. die Lsg. bis zum Erkalten gerührt. Das hierbei abgeschiedene Kristallmehl wird bei gewöhnl. Temp. zwischen Fließpapier getrocknet. *Anwend.*: In Dosen von 5—10 *g* als tonisierendes Abführmittel. Boe.

Ferromaltol (E. W.). Extr. Malti sicc. cum Ferr. pyrophosphor. cum Ammon. citric. 2%. Malzextrakt mit Eisen. Trockenes, hygroskop. Pulv. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel bei Anämie, Chlorose, Rachitis. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1—2 Eßlöffel. *Herst.*: P. Liebe, G. m. b. H., Dresden-A. Boe.

Ferromanganin (E. W.). Mittel, das außer aromatischen Zusätzen 0·5% Eisen, 0·1% an Zucker gebundenes Mangan, 18% Zucker, 15% Kognak u. außerdem W. enthält. *Anwend.*: Gegen Blutarmut, Bleichsucht usw. *Dos.*: 3mal tägl. nach dem Essen 1 Likörglas voll. *Herst.*: Ferromanganin-Gesellsch., Frankfurt a. M. W.

Ferro-Manganum carbonicum, Ferromangankarbonat. Ein wenig charakterisiertes, graues bis braungraues Pulv., unl. in W., l. in Säuren. Boe.

Ferro-Manganum carbonicum saccharatum, gezuckertes Ferro-Mangankarbonat. *Darst.*: 50 T. Ferrosulfat u. 18 T. Manganosulfat werden in 280 T. W. heiß gelöst. Die Lsg. wird in eine lauwarme Lsg. von 50 T. Soda in 1000 T. W. eingetragen. Der entstandene Niederschlag wird mit heiß. W. (durch Abhebern) wiederholt gewaschen, bis die Waschflüssigkeit keine Reaktion mit Bariumchlorid gibt. Hernach mischt man den von W. möglichst befreiten Niederschlag mit 80 T. Zucker u. trocknet das Gemisch. *Anwend.*: Wie Ferr. carbon. sacch. Boe.

Ferro-Manganum lacticum, Ferrolaktat mit Manganolaktat. Zur Darst. werden gleiche Mengen der beiden Bestandteile gemischt. L. in W. *Dos.*: 0·1—0·6 *g*.

Ferro-Manganum peptonatum, Ferrimanganopeptonat. *Darst.*: 174 T. dialys. Eisenflüssigkeit, spez. Gew. 1·045—1·046, mit einem Salzsäuregehalt von rund 0·35% (5 *ccm* entsprechen 4·7—5·1 *ccm* $n/_{10}$-Silbernitratlsg., s. Liquor Ferri dialysati) werden in einem Glaskolben mit 0·7 T. verd. Salzsäure (12·5%) gemischt (so daß nunmehr der Salzsäuregehalt rund 0·4% beträgt), im Wasserbade erwärmt u. nach u. nach mit einer heiß bereiteten u. filtrierten, völlig blanken Lsg. von 7 T. kochsalzfreiem Pepton in 63 T. W. versetzt. Unter häufigem Umschütteln wird so lange erwärmt, bis die anfänglich trübe Flüssigkeit völlig klar geworden ist. Inzwischen wird in einem größeren Glaskolben eine ebenfalls heiß bereitete, filtrierte u. völlig blanke Lsg. von 18 T. kochsalzfreiem Pepton in 162 T. W. mit einer Lsg. von 3·75 T. krist., lufttrockenem Manganchlorür ($Mn\,Cl_2 + 4\,H_2O$) in 35 T. W. versetzt u. diese Flüssigkeit ebenfalls im Wasserbade erhitzt. Dann wird die heiß. Ferripeptonatlsg. nach u. nach in die heiß. Manganopeptonatlsg. gegossen u. das Gemisch noch so lange erhitzt, ev. auf freiem Feuer gekocht, bis eine herausgenommene Probe nach dem Verdünnen mit der 20fachen Menge W. völlig klar erscheint. Darauf wird die Flüssigkeit bei gelinder Wärme zur Trockne verdampft oder, auf Glasplatten gestrichen, eingetrocknet. *Eigensch.*: Braunes, krümeliges Pulv. oder braune Lamellen, in 100 T. ca. 15 T. Eisen u. 2·5 T. Mangan enthaltend. Um das Präparat in Lsg. zu bringen, übergießt man es mit der 14fachen Menge W., läßt es eine Nacht quellen u. bewirkt die Lsg. am anderen Tage im Dampfbade. Dient zur Herst. des Liqu. Ferro-Mangani peptonati. Boe.

Ferro-Manganum sulfuricum, Ferromangansulfat. Kristallwasserhaltiges Doppelsalz, das aus der Lsg. der betr. Sulfate durch Zusatz konz. Schwefelsäure erhalten wird. Gelblichweißes Pulv., l. in W. *Anwend.*: In Dos. von 0·06—0·1 *g* als Adstringens, Tonikum, Antiseptikum, bei Erysipel, Leukorrhoe usw. Boe.

Ferromel (E. W.). 3% Eisen enthaltendes Gemisch aus Eisenzucker, Zucker, Pomeranzenextrakt u. etwas Vanillin. Bräunliches, granuliertes, wohlschmeckendes Pulv. *Anwend.*: Bei Bleichsucht u. Schwächezuständen, messerspitzenweise. *Herst.*: Oskar Skaller, A.-G., Berlin N 24. Boe.

Ferronin. *Zusammens.*: Tinct. Ferri saccharata; Eisengehalt 0·2%. *Herst.*: Jura-Apotheke, Dr. H. Knapp, Basel. L.

Ferrophosphat. Lt. Ang. Sirupus Ferr. Mangan. hypophosphor. comp. *Anwend.*: Bei Skrofulose u. Rachitis. *Herst.*: E. Matula, Radomysl (Galizien). Boe.

Ferroplasma (E. W.). *Zusammens.*: Org. Eisen aus der kultivierten Rumex-crispus-Pflanze, angeblich $(C_{12}H_{10}O_{10})_n$ *Fe* mit 3% *Fe*. *Eigensch.*: Es soll leicht aufsaugbar sein, ohne Verdauungsstörungen oder Verstopfungen hervorzurufen. *Anwend.*: Bei Anämie, in der Rekonvaleszenz usw. *Herst.*: C. Haubners Engel-Apotheke, Wien I. L.

Ferropon (E. W.). Flüssiges Eisenpeptonat, auch mit Zusatz von Mangan, Arsen u. Chinin. *Herst.*: Dr. Lohmann, Hameln. S.

Ferroptin (E. W.). Eisenlezithinpräparat. *Anwend.*: Bei Anämie usw. *Dos.*: Teelöffel- bis eßlöffelweise.

Ferroptinetten (E. W.). Lt. Ang. 0·1 *g* Lezithineisen enthaltend, außerdem mit Zusätzen von Jod, Brom, Arsen, Kalk u. Guajakol. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Stück.

Herst.: Apotheke in der Krummen Grube, Königsberg i. Pr. Boe.

Ferropyrin (E. W.) s. Ferripyrin. W.

Ferrosa-Tabletten. *Zusammens.*: Enthalten Ferrum reduct., Natr. pyrophosphoric. u. Pepsin. *Anwend.*: Als Tonikum. *Herst.*: Marienapotheke, Uttenweiler (Württemberg). L.

Ferrosajodin. Im Auslande gebräuchlicher Name für Eisensajodin. W.

Ferrosan = Tinctura Ferri composita. Auch als Ferrosan-Arsen (mit As_2O_3) im Handel. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Ferrosana (E. W.). Aromatische Tiktur mit 0·2% Eisenpeptonat. Erhältlich auch mit Zusätzen von Brom (0·1%), Jod (0·1%), Arsen (0·01% As_2O_3), ferner als Diabetiker-Ferrosana. *Herst.*: A. Gude & Co., chem. Fabr., Berlin-Weißensee. W.

Ferrosanol. *Zusammens.*: Eisenmalzlikör aus Ferr. oxyd. sacchar., Malzextrakt u. Tinkturen. *Herst.*: Apoth. zum schwarzen Adler, Wien. L.

Ferroscose (E. W.), Dr. Hönsch Nervennahrung, enth. lt. Ang. 7·96% Eisen, 11·08% Phosphorsäure, an Eiweiß org. gebunden, u. 8·67% Stickstoffsubstanz. *Herst.*: Westfalener Essenzenfabrik, G. m. b. H., Dortmund. W.

Ferrosicca. Getrocknete Eisenpräparate, die in W. klar u. l. l. sind u. zur Herstellung von Eisenliquores dienen. *Herst.*: Apoth. Dr. A. Wolff, Bielefeld. W.

Ferrosin. 1. Ein Tonikum, das lt. Ang. 5·0 *g* Eisenchinin, 10·0 *g* Natr. glyzerophosphat, je 20·0 *g* Kola- u. Kokatinktur, 2·5 *g* Chinaelixir u. 200·0 *g* Pomeranzensirup enthält. *Herst.*: Apoth. Zum eisernen Mann, Straßburg. W.
2. Früherer Name von Phosiron (s. d.).

Ferrosol (E. W.). Natriumchlorid enthaltende Eisenzuckerlsg. Enth. 2·3% Natriumchlorid, 15% Zucker, indifferente Aromatika u. als Ferrosol simplex 0·77%, als Ferrosol duplex 1·6% Eisen. Ferrosol für diät. Gebrauch u. Ferrosol-Eisen-Likör enthalten 10% A. *Anwend.*: Bei

Blutarmut, Bleichsucht u. a. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Teelöffel voll. *Herst.*: Chem. Fabr. F. Stakeschmidt, Hagen (Westfalen). W.

Lit.: Mercks Ber. XI, S. 108.

Ferrosomatose (E. W.) = Eisensomatose, s. S. 651. W.

Ferro-Stahl (E. W.). *Zusammens.*: Lt. Ang. Kolatinktur mit 3% Ferr. oxyd. sacch., 0·1% Extr. Strychni, 0·01% Natr. arsenicos. u. glyzerinphosphorsauren Salzen. Klare, dunkelbraune, angenehm schmeckende Flüssigkeit. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Eßlöffel nach dem Essen, für Kinder 2mal tägl. 1 Kaffeelöffel. *Herst.*: Le Négociateur, Basel, Neubadstraße 51. Boe.

Ferrostyptin. (E. W.) Doppelsalz von der Formel

$$Fe\,Cl_3 + (CH_2)_6\,N_4\,.\,HCl.$$

Darst.: Man mischt eine Lsg. von 14 T. Hexamethylentetramin in 14·6 T. Salzsäure (1·124) mit 56 T. Ferrichloridlsg. (1·282), gießt das Gemisch in die 4—5fache Menge A., sammelt die ausgeschiedenen Kristalle u. trocknet sie bei gewöhnl. Temp. *Eigensch.*: Gelbbraune, in W. l. l. Kristalle mit etwa 15% *Fe.* Sm. 111°. *Pharmakol.*: Wirkt im Gegensatz zu Eisenchlorid nur styptisch u. nicht ätzend. *Anwend.*: Vorzugsweise in der zahnärztl. Praxis in 20—40%iger Lsg. als antisept. Hämostatikum. *Herst.*: Dr. L. C. Marquart, Beuel bei Bonn. Boe.

Lit.: Mercks Ber. X, S. 67.

Ferrotonol, Ferro-Tonol = Ferrum glycerinophosphoricum, s. d. *Herst.*: Schering. Boe.

Ferrotuban (E. W.). Eisentuberkulin, als Ferrotuban A für therapeutische u. als Ferrotuban B für diagnostische Zwecke erhältlich. Siehe auch „Tuberkulin". *Herst.*: Ciba. W.

Ferrotyl (E. W.). *Zusammens.*: Eisen u. Arsen enthaltende Flüssigkeit. *Anwend.*: Gegen Blutarmut. *Dos.*: Für Kinder 3mal tägl. 1 Teelöffel; für Erwachsene 3mal tägl. 1 Eßlöffel. Im Handel auch als Ferrotyl mit Lezithin. *Herst.* Privil. Berg-Apotheke, Königsberg i. Pr., Bu.

Ferrovarial (E. W.). *Zusammens.*: Novarial (s. d.) mit chemisch gebundenem Eisen. *Eigensch.*: In W. l. l., gelbl. Pulv. *Anwend.*: Bei Anämie u. Chlorose, gegen Amenorrhöe u. Dysmenorrhöe. *Dos.*: 3mal tägl. 2—4 Tabl. *Herst.*: Merck. Bu.

Ferrovarin, s. Ferovarin, S. 800. Bu.

Ferrovis- (E. W.) ***Präparate.*** *Zusammens.*: Präparate, die aus Kakao, Hämatogenmalzextrakt, Kalk, Kognak usw. bestehen, ferner Zusätze von Eisenglyzerophosphat, Eisenzucker u. Lezithin enthalten. *Anwend.*: Als Nährpräparate. *Herst.*: Apoth. C. Meyer, Dresden 6. Bu.

Ferrovoglandol s. Eisen-Ovoglandol, S. 650. Bu.

Ferrovose. Aus Ferrooxydhydrat u. Eiweiß hergestelltes Ferroalkalialbuminat. *Dos.*: Tägl. 2—4 Tabl. Bu.

Ferrozon. *Zusammens.*: Angebl. Ferrum vanadinicum oxydulatum mit 0·01% Vanadin. *Eigensch.*: Pulv., graubraun, unl. in W., l. in Säuren. *Pharmakol.*: Das Vanadium soll die Assimilation des Eisens befördern. *Anwend.*: Als tonisches Eisenpräparat. *Dos.*: 0·005 *g* alle 2 Tage. *Handelsform*: Dragierte, 0·2 *g* schwere Pillen. *Herst.*: Pharmako, Lippspringe. Z.

Lit.: Rohden, D. Medizinalztg. 1904, S. 320.

Ferrozym (E. W.). Tabl. mit 3% Eisen, das org. an Hefe gebunden ist. *Anwend.*: Als Eisenpräparat bei Anämie. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Tabl. *Herst.*: Medicon, chem. Fabrik, G. m. b. H., Wiesbaden. Bu.

Ferruletten „Zyma" (E. W.). Tabl., mit je 0·05 *g* Ferrum reduct. in Stomachettengrundlage (Hefe u. Hefeextrakt). *Eigensch.*: Farbe hellgrau, Geschmack würzig. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Bleichsucht usw. *Dos.*: 3mal tägl. 2—4 Tabl. nach dem Essen. *Herst.*: Zyma. W.

Ferrum acetico-formicicum oxydatum. Braunrote bis gelbrote Blättchen von salzigem Geschmack, l. in W. Z.

Ferrum aceticum.

1. Ferroazetat, $(CH_3 . CO_2)_2 Fe + 4 H_2O$. *Darst.*: Durch Auflösen von Eisenfeilspänen in Essigsäure u. Verdunsten der Lsg. bei Luftabschluß. *Eigensch.*: Sehr unbeständige, grünliche, monokline Kristalle. Die wässer. Lsg. ist wegen der leichten Oxydierbarkeit des Salzes ein starkes Reduktionsmittel. Eine unreine Lsg. von Ferroazetat, dargestellt durch Lösen von Eisen in Holzessig, findet Anwend. in der Färberei u. Kattundruckerei unter dem Namen Eisenbeize, Schwarzbeize, holzsaures Eisen.

2. Ferriazetat. Einfaches Ferriazetat ist nicht bekannt, sondern es bilden sich statt dessen stets komplizierte Salze einer Hexaazetatotriferribase, $[Fe_3 (CO_2 CH_3)_6] (OH)_3$. Beim Auflösen von Ferrihydroxyd in verd. Essigsäure u. Verdunsten der Lsg. bei gewöhnl. Temp. erhält man ein basisches Ferriazetat in Form von rotbraunen Lamellen: Ferrum aceticum solubile (in lamellis). *Formel*: $(CH_3 . CO_2)_2 Fe (OH)$. *Eigensch.*: In kalt. W. u. in A. langsam l. zu einer klaren, braunroten Flüssigkeit. Durch heiß. W. erfolgt Zersetzung unter Abscheidung unl. basischer Salze. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. — Beim Eindampfen der Lsg. von bas. Ferriazetat in der Hitze erhält man unl. basisches Ferriazetat: Ferrum aceticum siccum, ein gelbbraunes, in W. unl. Pulv. Boe.

Ferrum aceticum liquidum, Ferrum aceticum solutum, siehe Liquor Ferri subacetici. Boe.

Ferrum albuminatum, Ferrialbuminat, Eisenalbuminat. *Darst.*: 220 T. frisches Eiereiweiß werden durch ein Haarsieb gerieben u. mit 2000 T. W. von etwa 50° gemischt. Das Gemisch wird durchgeseiht u. in dünnem Strahle einem auf 50° erwärmten Gemisch aus 120 T. dialysierter Eisenoxychloridlsg. u. 2000 T. W. zugesetzt. Wenn die Fällung nicht rasch genug erfolgt, wird sie durch Zusatz von 2 T. Natriumchlorid in 50 T. W. beschleunigt. Der Niederschlag wird nach dem Absetzen u. Dekantieren durch wiederholtes Mischen mit W. von etwa 50° u. Absetzenlassen rasch ausgewaschen, bis das Waschwasser nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Silbernitratlsg. höchstens noch opalisierend getrübt wird. Das so erhaltene Eisenalbuminat wird auf einem angefeuchteten leinenen Seihtuche gesammelt, gut abgepreßt u. bei nicht über 30° getrocknet. *Eigensch.*: Ockerfarbenes Pulv., geschmackl., unl. in W., langsam l. in mit Natronlauge etwas alk. gemachtem W. Gehalt an Eisen 13—14%. *Prüf.*: 3 *g* Eisenalbuminat werden mit einer kleinen Menge einer Misch. von 1 *ccm* Natronlauge u. 20 *ccm* W. fein verrieben, die Misch. in ein Meßkölbchen von 100 *ccm* gespült u. mit dem alkalihaltigem W. auf 100 *ccm* aufgefüllt; es muß allmählich eine im durchfallenden Lichte klare, im auffallenden Lichte wenig trübe, rotbraune Lsg. entstehen. Die Lsg. darf sich weder beim Aufkochen, noch beim Vermischen

mit der gleichen Menge A. trüben (freies Eiweiß). Eine Misch. von 40 *ccm* der Lsg. mit 0·5 *ccm* Normalsalzsäure muß ein farbl. Filtrat geben (fremde Eisensalze, überschüssiges Natriumhydroxyd). Wird eine Misch. von 2 *ccm* Eisenalbuminatlsg., 4 *ccm* W. u. 1 *ccm* Salpetersäure erwärmt u. filtriert, so darf das Filtrat durch Silbernitratlsg. nur sehr schwach opalisierend getrübt werden (Chloride). *Gehaltsbestimmung*: Siehe Liquor Ferri albuminati D. A. B. VI.

Ferrum albuminatum in lamellis erhält man nach Dieterich durch Aufstreichen des frisch bereiteten, schwach ausgepreßten Eisenalbuminatniederschlages in dicker Schicht auf Glasplatten u. schnelles Trocknen bei 40—50°. *Eigensch.*: Granatrote, durchsichtige, hygroskopische Lamellen, die in W., das 0·15% Natriumhydroxyd enthält, klar l. sind. *Aufbewahr.*: Beide Präparate vor Licht geschützt. *Anwend.*: In Dosen von 0·2 bis 1·5 *g*. Boe.

Ferrum albuminatum cum Natrio citrico, Eisenalbuminat-Natriumzitrat nach Dieterich. *Darst.*: Das, wie im Artikel „Ferrum albuminatum" beschrieben, aus 120 T. Eisenoxychloridlsg. u. 220 T. Eiweiß erhaltene, gelinde gepreßte Produkt wird mit einer erkalteten Natriumzitratlsg., bereitet aus 3 T. Zitronensäure in 12 T. W. durch Neutralisieren mit 6—6·5 T. Soda unter Kochen, übergossen (Porzellanschale) u. nach dem Umrühren bedeckt beiseite gestellt. Wenn sich alles, wenn nötig unter Zusatz von wen. W., gelöst hat, wird durchgeseiht u. die Flüssigkeit auf Glasplatten bei 25—35° eingetrocknet. *Eigensch.*: Granatrote, luftbeständige, in W. klar u. neutral l. Lamellen. Eisengehalt etwa 15%. *Anwend.*: Zur Darst. eines trüben Liquor Ferri album. nach Art desjenigen von Drees. Auf 1 *kg* Liquor 28 *g* des Präparates. Boe.

Ferrum arseniato-citricum ammoniatum. *Zusammens.*: Gemisch von Ferriammonzitrat und arsenigsaurem Ammonium mit 1·4% As_2O_3 u. 15—18% *Fe*; grüne Lamellen, l. l. in W. *Dos.*: Innerl. 0·003—0·007 *g*, subkutan 0·0035 *g* in 1 *ccm* W. jeden 2.—3. Tag. *Herst.*: Merck. Z.

Lit.: Mercks Ber. XIII, S. 79; XIV, S. 97; XXV, S. 273.

Ferrum arsenicicum, Ferrum arsenicicum oxydulatum, Ferroarsenat, arsensaures Eisenoxydul. Tertiäres Ferroarsenat findet sich in der Natur als Symplesit. *Darst.*: Aus Ferrosulfat u. sekund. Natriumarsenat durch Umsetzung in wässer. Lsg. Je nach den Mengenverhältnissen entstehen sehr verschiedenartig zusammengesetzte Präparate. Ein Salz von der Formel $Fe_3(AsO_4)_2 + 6\,H_2O$ mit 25·65% Arsensäure erhält man nach der Vorschrift der Ph. Brit.: 53 T. Natriumarsenat, gelöst in 200 T. W., werden mit einer Lsg. von 41·5 T. Ferrosulfat in 240 T. W. gemischt u. eine Lsg. von Natriumbikarbonat (9 T.) in möglichst wen. W. hinzugefügt. Der Niederschlag wird sulfatfrei gewaschen, scharf abgepreßt u. unterhalb 37·5° getrocknet. *Eigensch.*: Grünliches, in W. unl. Pulv., l. in verd. Salzsäure u. in Ammoniak. *Aufbewahr.*: Sehr vorsichtig in gut verschlossenem Gefäß. *Anwend.*: Als Alterans u. blutbildendes Mittel. *Dos.*: 0·004—0·015 *g*; größte Tagesgabe 0·06 *g*. Boe.

Ferrum arsenicicum oxydatum, Ferriarsenat.

Formel: $Fe_2(AsO_4)_2 + 4\,H_2O$. *Darst.*: Unter Anwend. von 2 T. Ferrisulfatlsg. anstatt 1 T. Ferrosulfat nach der unter Ferrum arsenicicum angegebenen Vorschrift. Boe.

Ferrum benzoicum, basisches Ferribenzoat, benzoesaures Eisenoxyd.

Formel: $Fe_2(C_6H_5CO_2)_3(OH)_3 + 6H_2O$. *Darst.*: Durch Fällen einer Ferrichloridlsg. (aus 31 T. Liqu. Ferr. sesquichlorati u. 1000 T. W.) mit einer Lsg. von 20 T. Benzoesäure u. 30 T. Liqu. Ammon. caust. in 400 T. W. Der Niederschlag wird bis zum Verschwinden der Chloridreaktion gewaschen u. unterhalb 30° getrocknet. *Eigensch.*: Rötliches, beim Aufbewahren nachdunkelndes, leicht veränderliches Pulv. 1 *g* des Salzes muß nach dem Glühen 0·24—0·25 *g* Eisenoxyd hinterlassen. Nur in ganz frischem Zustande l. in fetten Ölen, daher zur Darst. von Eisenlebertran jedesmal frisch zu bereiten. Boe.

Ferrum bromatum, Ferrobromid, Eisenbromür.

Formel: $FeBr_2$. Mol.-Gew. 215·68. *Darst.*: In einen Kolben gibt man 25 T. Eisenpulver u. 200 T. W. u. läßt in kleinen Anteilen 40 T. Brom hinzufließen (Kühlung!). Die grüne Lsg. wird filtriert u. zur Trockne verdampft. Es hinterbleibt ein grünlich-weißes Pulv. von der Zusammens. $FeBr_2 + 2H_2O$. *Eigensch.*: Hygroskop., in W. u. A. l. l. Pulv. Die wässer. Lsg. enth. stets etwas Ferriion. Aus der konz. wässer. Lsg. kristallisiert ein Salz mit 6 Mol. Kristallwasser in blaßgrünen rhombischen Kristallen. Es empfiehlt sich, das Präparat wegen seiner leichten Zersetzbarkeit stets frisch zu bereiten. Boe.

Ferrum bromatum saccharatum, breiförmiges, gezuckertes Ferrobromid. *Darst.*: Eine Ferrobromidlsg. von bekanntem Gehalt wird unter Zusatz von 10% weißem Honig in einer blanken, eisernen Schale möglichst weit eingedampft u. so viel Zuckerpulver hinzugefügt, daß 15 T. fertiges Präparat 10 T. Ferrobromid entsprechen. (Hager.) Boe.

Ferrum bromolacticum, Ferrobromidlaktat. Enthält gleiche Teile Ferrobromid u. Ferrolaktat. Bräunliches, nur z. T. in W. l. Pulv. Boe.

Ferrum camphoricum, Ferrikamphorat, das Ferrisalz der Kampfersäure, $C_8H_{14}(CO_2H)_2$; ein gelblichrotes, lockeres, in W. unl. Pulv. *Anwend.*: In Dos. von 0·1—0·2 *g* mehrm. tägl. Boe.

Ferrum carbonicum cum Saccharo, zuckerhaltiges Ferrokarbonat, Ferrum carbonicum saccharatum. *Darst.*: 7 T. Natriumbikarbonat werden in 100 T. W. von 50—60° gelöst u. die Lsg. in eine geräumige Flasche filtriert. Gleichzeitig werden 10 T. Ferrosulfat in 40 T. sied. W. gelöst u. filtriert. Die heiße Ferrosulfatlsg. wird unter Umrühren allmählich in die Bikarbonatlsg. eingetragen; dann wird die Flasche rasch mit sied. W. gefüllt u., lose geschlossen, zum Absetzen des Niederschlages beiseitegestellt. Der Niederschlag wird ausgewaschen, indem die über ihm stehende Flüssigkeit abgehebert u. die Flasche wiederholt mit heiß., ausgekochtem W. gefüllt wird, bis die abgezogene Flüssigkeit durch Bariumchloridlsg. kaum noch getrübt wird. Der von der Flüssigkeit möglichst befreite Niederschlag wird in einer gewogenen Porzellanschale mit 2 T. Milchzucker u. 6 T. fein gepulvertem Zucker gemischt, auf dem Wasserbade zur Trockne verdampft, zu Pulver zerrieben u. mit so viel Zucker gemischt, daß das Gewicht der Gesamtmenge 20 T. beträgt. *Eigensch.*: Grünlichgraues, mittelfeines Pulv., das süß u. schwach nach Eisen schmeckt. In Salzsäure l. unter reichlicher Kohlendioxyentwicklung zu einer grünlichgelben Flüssigkeit, die nach dem Verdünnen mit W. sowohl mit Kaliumferrozyanid- als auch mit Kaliumferrizyanidlsg. einen blauen Niederschlag gibt. *Prüf.*: Die mit Hilfe einer möglichst geringen Menge Salzsäure hergestellte Lsg. in W. (1 + 49) darf durch Bariumnitratlsg. nicht sofort verändert werden (Schwefelsäure). *Gehaltsbestimm.*:

0·5 *g* zuckerhaltiges Ferrokarbonat werden in 5 *ccm* verd. Schwefelsäure ohne Anwendung von Wärme gelöst, die Lsg. mit 0·5%iger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen, kurze Zeit bestehen bleibenden Rötung u. nach der Entfärbung mit 2 *g* Kaliumjodid versetzt. Die Misch. läßt man 1 Std. lang in einem verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jodes müssen 8·50—8·95 *ccm* n/$_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Gehalte von 9·5—10% Eisen entspricht (1 *ccm* n/$_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator). (D. A. B. VI.) *Aufbewahr.*: In gut verschlossenen Gefäßen. Boe.

Ferrum caseinatum, Ferrum nucleo-albuminatum. *Darst.*: Durch Fällen einer Kalziumkaseinatlsg. mit einer frisch bereiteten Lsg. von Ferrolaktat (1%ig). Ursprünglich weißer Niederschlag, der beim Waschen u. Trocknen Fleischfarbe annimmt. *Eigensch.*: Geruch- u. geschmackl. Pulv., unl. in W., l. in schwacher Sodalsg. u. in Ammoniak, enth. etwa 2·5% *Fe*. *Anwend.*: Als leicht resorbierbares Eisenpräparat. Boe.

Ferrum chloratum, Ferrochlorid, Eisenchlorür, Ferrum chloratum cristallisatum (viride).

Formel: $FeCl_2 + 4\,H_2O$. Mol.-Gew. 198·82. *Darst.*: 35 T. Eisendraht werden in einem Kolben mit 150 T. Salzsäure (25%ig) übergossen. Wenn die Gasentwicklung nachgelassen hat, wird der Kolben mäßig erwärmt, bis die Einwirkung beendet ist. Man filtriert u. dampft das Filtrat in einer Porzellanschale auf freiem Feuer bis zum Salzhäutchen ein. Nunmehr fügt man 1 T. Salzsäure hinzu u. dampft unter Umrühren so weit ein (auf 98—100 T.), bis eine Probe, auf eine kalte Platte gebracht, erstarrt. Das fertige Produkt füllt man in gut zu verschließende Gefäße. *Eigensch.*: Grünliches, krist. Pulv., das in der gleichen Menge W. unter Zusatz von einigen Tropf. Salzsäure mit grüner Farbe klar l. ist.

Ferrum chloratum siccum, Ferrum chloratum insolatione paratum, trockenes Eisenchlorür. *Zusammens.*: Annähernd $FeCl_2 + 2\,H_2O$. *Darst.*: Die oben beschriebene heiße Eisenchlorürlsg. wird statt mit 1 T. mit 3 T. Salzsäure versetzt u. weiter eingedampft, bis eine Probe der Masse erstarrt. Die erkaltete Masse wird gepulvert u. auf Porzellantellern in dünner Schicht dem Sonnenlicht ausgesetzt, bis das Pulv. gleichmäßig weiß erscheint u. frei von Ferriion ist. *Eigensch.*: Weißes Pulv., wen. hygroskopisch, in W. fast klar l. Es enth. etwa 80% wasserfreies $FeCl_2$. *Aufbewahr.*: Im hellen Licht u. in gutschließenden kleinen Gläsern. *Anwend.*: Als mildes Eisenmittel in Dos. von 0·1—0·3 *g*.

Wasserfreies Ferrochlorid, $FeCl_2$, wird durch Glühen von Eisen im trockenen Chlorwasserstoffstrom oder von Eisenpulver mit Salmiak in farbl. bis blaßgrünlichen weichen Schuppen erhalten. Boe.

Ferrum citricum, Ferrum citricum oxydatum, Ferrizitrat, Eisenzitrat.

Formel: $C_3H_4(OH)(CO_2)_3Fe + x\,H_2O$. *Darst.*: Frisch gefälltes u. gut abgepreßtes Ferrihydroxyd aus 25 T. Ferrichloridlsg. wird mit einer Lsg. von 9 T. Zitronensäure in 35 T. W., vor Licht geschützt, unter häufigem Umschütteln so lange stehen gelassen (ev. bis 50° erwärmen), bis nahezu alles gelöst erscheint. Es wird filtriert u. das Filtrat unterhalb 50° bis zur Sirupdicke eingedampft. Der Rückstand wird auf Glasplatten ausgestrichen u. bei 35—45° getrocknet. Ausbeute 12 T. *Eigensch.*: Dünne, durchscheinende Blättchen von rubinroter

Farbe; beim Erhitzen verkohlt das Salz unter Entwicklung eines eigenartigen Geruches u. Hinterlassung von Eisenoxyd. In W. langsam, aber vollständig l. mit schwach saurer Reakt. gegen Lackmus. Eisengehalt 19—20%. *Prüf.*: Auf Chloride, Ferrosalze, Alkalisalze, Weinsäure. *Gehaltsbestimm.*: 0·5 *g* Ferrizitrat werden in 2 *ccm* Salzsäure u. 15 *ccm* W. gelöst u. 2—3 *g* Kaliumjodid hinzugefügt. Die Misch. läßt man verschlossen 1 Std. lang stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods sollen 17—18 *ccm* n/10-Thiosulfatlsg. erforderlich sein = 19·04 — 20·16% *Fe*. *Anwend.*: 0·1—0·5 *g* 3—4mal tägl. als mildes Eisenmittel. Boe.

Ferrum citricum ammoniatum, Ferro-Ammonium citricum, Ferrum citricum cum Ammonio citrico, Ferri-Ammoniumzitrat. *Zusammens.*: Ob das Präparat ein wirkliches Doppelsalz von Ferrizitrat mit Ammoniumzitrat oder ein Gemenge von Ferriammoniumzitrat mit Ammoniumzitrat ist, ist nicht mit Sicherheit bekannt. *Darst.*: In der filtrierten Eisenzitratlsg., wie sie zur Darst. von Ferrum citricum (s. d.) erhalten wird, werden noch 4·5 T. Zitronensäure gelöst u. dann so viel Ammoniak zugefügt, bis die Reaktion alk. geworden ist. Darauf wird die Flüssigkeit in einer Porzellanschale bei einer 50° nicht übersteigenden Temp. bis zur Sirupdicke eingedampft u. auf Glasplatten gestrichen bei derselben Temp. eingetrocknet. *Eigensch.*: Dünne, durchscheinende, etwas hygroskop. Blättchen von hellrotbrauner Farbe u. stechend salzigem, hinterher schwach eisenartigem Geschmack. Entwickelt beim Erhitzen Ammoniak u. verkohlt unter Hinterlassung von Ferrioxyd. Es löst sich leicht in kalt. W., die Lsg. rötet Lackmuspapier schwach, bleibt auf Zusatz von Ammoniak klar u. gibt mit überschüssiger Kalilauge unter Ammoniakentwicklung einen rotbraunen Niederschlag. *Prüf.*: Die Lsg. 1: 10 zeige nach dem Ansäuern mit Salpetersäure auf Zusatz von Silbernitrat nur eine opalisierende Trübung u. werde durch frisch bereitete Kaliumferrizyanidlsg. höchstens blaugrün gefärbt. *Gehaltsbestimm.*: 0·5 *g* des Präparates, wie unter Ferrum citricum angegeben behandelt, sollen zur Bindung des ausgeschiedenen Jods 12—13 *ccm* n/10-Thiosulfatlsg. beanspruchen. 13·44%—14·56% *Fe*. *Aufbewahr.*: In gut verschließbaren Gefäßen vor Licht geschützt. *Anwend.*: Als mildes Eisenmittel in Dosen von 0·2—0·6 *g*.

Es kommt auch ein Ferrum citricum ammoniatum viride in lamellis in den Handel mit 14—15% *Fe*. Es ist gleichfalls ein Ferrisalz. Boe.

Ferrum citricum cum Magnesia, Ferri-Magnesiumzitrat. *Darst.*: In der filtrierten Eisenzitratlsg., wie sie zur Darst. von Ferrum citricum (s. d.) erhalten wird, werden noch 4·5 T. Zitronensäure gelöst u. darauf so viel Magnesiumkarbonat hinzugemischt, als sich auflöst. Die filtrierte Lsg. wird wie bei Ferrum citricum ammoniatum angegeben weiter behandelt. *Eigensch.*: Glänzend braune, hygroskopische Blättchen, l. l. in W. In der Lsg. wird durch Kalilauge ohne Ammoniakentwicklung ein rotbrauner Niederschlag erzeugt. Der Glührückstand liefert nach dem Behandeln mit verd. Essigsäure ein Filtrat, das durch Ammoniak im Überschuß nicht getrübt, auf weiteren Zusatz von Dinatriumphosphat aber weiß gefällt wird. *Anwend.*: Als mildes, gelinde eröffnendes Eisenmittel in Dosen von 0·2—1 *g*. Boe.

Ferrum citricum effervescens, gekörntes Eisenbrausepulver. *Darst.*: 20 T. Ferrinatriumpyrophosphat, 35 T. Zitronensäure, 45 T. Natriumbikarbonat, 100 T. Zucker werden als mittelfeine Pulv. gemengt, unter Zusatz von A. (96%ig) durch Kneten in eine krümlige Masse gebracht, die durch Sieb

Nr. 3 = 2 *mm* Maschenweite (aus verzinntem Eisendraht) gerieben bei einer 40° nicht übersteigenden Temp. getrocknet wird. *Eigensch.*: Weiße Körner, in W. l. unter starker Kohlendioxydentwicklung zu einer milden, angenehm säuerlich schmeckenden Flüssigkeit. *Anwend.*: In Dos. von 0·3—1·2 *g*.

Ferrum citricum effervescens flavum. *Darst.*: Aus Ferrizitrat, Weinsäure, Natriumbikarbonat u. Zucker. Zitronengelbe Körner, die jedoch bei der Aufbewahrung mißfarben werden. Boe.

Ferrum colloidale Heyden, Protoferrol (E. W.). Enth. 11% Eisen u. 89% Eiweißstoffe. *Eigensch.*: Rotbraunes, schwach salzig schmeckendes Pulv. L. l. in W. mit feinster Dispersion zu einer rotbraunen Flüssigkeit. Physiol. Kochsalzlsg., Alkalien, Eiweißlsg. geben keinen Niederschlag. Säuren fällen in Alkali lösliche Niederschläge. Schwermetallsalze geben Fällungen. *Handelsform*: Tabl. zu 0·01 *g Fe. Anwend.*: Bei Anämie u. Folgezuständen. *Dos.*: 3mal tägl. 1—3 Tabl. Ferrum colloidale cum Arsenio, Arseno-Protoferrol s. S. 237. *Herst.*: Heyden. Boe.

Ferrum compositum Ighar. *Zusammens.*: 89·8 T. Ferrum oxyd. sacch., 10 T. Calc. glycerophosphor., 0·2 T. Vanillin. Boe.

Ferrum dextrinatum solubile, Ferridextrinat. *Darst.*: Nach Dieterich (Helfenberger Annalen, 1887, S. 19): 80 T. reines Dextrin werden in einer tarierten Schale im Dampfbade in 290 T. Eisenoxychloridflüssigkeit gelöst, nach dem Erkalten nach u. nach mit 25 T. Natronlauge (von 15%) unter Umrühren versetzt u. zu einer extraktdicken Masse eingedampft, die aus der Schale herausgenommen auf Pergamentpapier bei 25—35° einzutrocknen ist. Die zum Eindampfen benutzte Schale wird mit den in ihr verbliebenen Resten gleichfalls zum Austrocknen weggestellt; schließlich wird die trockene Masse in letztere zurückgetan, das Gesamtgewicht mit Dextrin auf 100 T. gebracht u. durch Reiben u. Stoßen das Ganze in ein gleichmäßiges mittelfeines Pulv. verwandelt. Aus der zur Sirupdicke eingedampften Lsg. lassen sich auch durch Aufstreichen auf Glasplatten u. Eintrocknen bei der oben angegebenen Temp. Lamellen darstellen. *Eigensch.*: Rotbraune, durchscheinende Blättchen oder ein schokoladefarbenes, luftbeständiges Pulv., ohne Geruch u. von kaum eisenartigem, an Dextrin erinnernden, etwas salzigem Geschmack. Klar l. in 1·5 T. W. In 100 T. 10 T. *Fe* enthaltend. Boe.

Ferrum dialysatum cum Natrio citrico, Ferrum oxychloratum cum Natrio citrico. *Darst.* nach Eugen Dieterich: 30 T. Zitronensäure, in 120 T. W. gelöst, werden in einer Porzellanschale unter Erhitzen mit Natriumkarbonat (60—65 T.) neutralisiert u. nach Hinzufügen von 1000 T. Eisenoxychloridflüssigkeit oder dialysierter Eisenflüssigkeit auf dem Dampfbade bis zur Sirupdicke eingedampft. Die erkaltete Flüssigkeit wird auf Glasplatten gestrichen u. bei 40° eingetrocknet. *Eigensch.*: Dunkelbraunrote, hygroskop., fast glanzlose Lamellen, in W. vollständig zu einer dunkelrotbraunen, neutralen, schwach salzig, aber kaum eisenartig schmeckenden Flüssigkeit l. Durch Säuren u. Alkalien wird in der Lsg. ein Niederschlag hervorgerufen, auch durch Karbonate u. Bikarbonate, wenn sie im Überschuß hinzugesetzt werden. Schwefelammonium erzeugt einen Niederschlag, Kaliumferrozyanid u. -rhodanid sind ohne Einfluß, Tannin ruft nur eine dunklere Färbung hervor, u. auf Zusatz von Kaliumjodid wird kein Jod abgespalten. A. erzeugt einen Niederschlag, nicht aber Natriumchlorid. Boe.

Ferrum fluoratum, Ferrofluorid. *Formel*: FeF_2. *Eigensch.*: Hellrotbraunes Kristallpulv., l. in verd. Säuren. *Anwend.*: Bei Leberhypertrophie. *Dos.*: 0·003—0·03 *g* mehrmals tägl. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1897, S. 18.

Ferrum formicium oxydatum crystallisatum, Ferriformiat, ameisensaures Eisenoxyd.

Formel: $(HCO.O)_3Fe$ (?). *Eigensch.*: Rotes, krist. Pulv., l. in W. *Anwend.*: Als Tonikum. *Dos.*: 0·1—0·5 *g*. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1889, S. 34; 1906, S. 9.

Ferrum glycerino-arsenicicum, s. Marsitriol. W.

Ferrum glycerino-phosphoricum, Ferriglyzerophosphat, glyzerinphosphorsaures Eisenoxyd, Ferrotonol (E. W.). Das Ferrisalz der zweibasischen Glyzerinphosphorsäure.

Formel:

$$\left(O=P.\begin{cases}O.C_3H_5(OH)_2\\O\\O\end{cases}\right)_3 Fe_2.$$

Darst.: Frisch gefälltes Ferrihydroxyd wird in einer wässer. Lsg. der berechneten Menge von Glyzerinphosphorsäure aufgelöst, die Lsg. unter vermindertem Druck bis zur Sirupdicke eingedampft u. auf Glasplatten getrocknet (bei 30—40°). *Eigensch.*: Grüngelbe Lamellen, l. in 10 T. kalt. W. u. in verd. A. Gehalt an *Fe*: 14—15%. *Prüf.*: Auf Zusatz überschüssiger Ammoniummolybdatlsg. soll in der Kälte auch bei längerem Stehen keine gelbe Fällung entstehen (Phosphate). *Anwend.*: Bei Anämie u. Chlorose u. als Tonikum. *Dos.*: 0·1—0·2 *g* 3mal tägl. Für Erwachsene auch subkutan in Dos. von 0·1 *g* in steriler wässer. Lsg. Boe.

Ferrum inulatum solubile, Ferriinulinat. Wird nach Dieterich aus Eisenoxychloridlsg. u. Inulin dargestellt wie Ferrum dextrinat. (s. d.). Schokoladefarbenes Pulv., wen. l. in kalt., l. in heiß. W. Enth. 10% *Fe*. Praktisch ohne Bedeutung. Boe.

Ferrum jodatum, Ferrojodid, Eisenjodür.

Formel: FeJ_2. Mol.-Gew. 309·68. *Darst.*: 3 T. Eisenpulver übergießt man mit 12 T. W. u. bringt allmählich 10 T. Jod hinzu. Wenn alles Jod gebunden ist, wird die hellgrüne Flüssigkeit filtriert u. das ungelöste Eisen mit wen. W. gewaschen. Aus der durch Eindampfen konz. Lsg. scheiden sich beim Erkalten grüne Kristalle aus von der Zusammens.: $FeJ_2 + 4H_2O$. Wasserfreies Eisenjodür erhält man durch Eindampfen der Lsg. zur Trockne, am besten in einer blanken eisernen Schale. Da Eisenjodür nicht haltbar ist, soll es stets frisch bereitet werden. 41 T. Jod liefern 50 T. Eisenjodür. (Hager.) Boe.

Ferrum jodatum insipidum. Ein Kaliumzitrat enthaltendes Ferrojodid. Braunes, geschmackloses, in heiß. W. l. Pulv. Boe.

Ferrum jodatum saccharatum, zuckerhaltiges Eisenjodür. *Darst.*: Eine Lsg. von Ferrojodid, die 100 T. Liqu. Ferri jodati entspricht (also mit einem Gehalt von 50% FeJ_2), wird in einer blanken eisernen Schale unter stetem Umrühren so weit eingedampft, bis ein herausgenommener Tropfen beim Erkalten erstarrt; dann werden 200 T. Milchzucker zugemengt, die krümlige Masse im Dampfbade völlig ausgetrocknet, zu Pulver zerrieben u. in kleine, gut ausgetrocknete Flaschen gefüllt. Das Verdampfen der Ferrojodidlsg. mit dem Milch-

zucker empfiehlt sich wegen der leichten Bildung von Schleimsäure aus dem Milchzucker nicht. *Eigensch.*: Gelblichweißes Pulv., in 7 T. W. klar l. 100 T. enthalten 20 T. $Fe\,J_2$. *Prüf.*: Die wässer. Lsg. (1 + 9) soll klar sein. Sie färbe sich durch 1 Tropf. Ferrichloridlsg. auf Zusatz von Stärkelsg. blau, auf Zusatz von Kaliumferrozyanidlsg. aber nicht mehr als hellblau. *Aufbewahr.*: In kleinen, gut verschlossenen Gefäßen, möglichst dem Licht ausgesetzt. *Anwend.*: Wie Ferrum jodatum in Dos. von 0·15—0·3 *g* mehrm. tägl. Boe.

Ferrum jodicum, Ferrijodat. Ein basisches Salz: $(JO_3)_4\,Fe\,.\,Fe\,(OH)_2$ entsteht beim Fällen einer Lsg. von Ferriammoniumsulfat mit Natriumjodat. Rötliches bis bräunliches, bei gewöhnl. Temp. beständiges, in der Wärme zersetzliches Pulv. *Anwend.*: Bei Skrofulose in Dosen von 0·15—0·3 *g* mehrmals tägl. Boe.

Ferrum kakodylicum, Ferrikakodylat, Ferricodile. Das Ferrisalz der Kakodylsäure, d. i. Dimethylarsensäure.

Formel: $[O = As\,(CH_3)_2\,.\,O]_3\,Fe$. *Darst.*: Durch Umsetzung von Bariumkakodylat mit Ferrosulfat. *Eigensch.*: Graugelbliches Pulv., ca. 48 % *As* enthaltend, l. in W., amorph. *Anwend.*: Bei Chlorose u. ihren Folgeerscheinungen. Soll besser vertragen werden als das Natriumkakodylat. *Dos.*: Innerlich 0·05 bis 0·3 *g* pro die, subkutan 0·03—0·1 *g* pro die. *Aufbewahr.*: Sehr vorsichtig. Boe.

Ferrum kakodylicum Dr. Heisler. 5 %ige sterile Lsg. in Amp. *Anwend.*: Als Tonikum u. Roborans. *Dos.*: 1 *ccm* subkutan jeden zweiten Tag; im ganzen 20—30 Injektionen. *Herst.*: Dr. Rob. Heisler, Chrast b. Chrudim (Tschechoslowakei). Boe.

Ferrum lacticum, Ferrolaktat.

Formel: $[CH_3\,.\,CH\,(OH)\,.\,CO_2]_2\,Fe + 3\,H_2O$. Mol.-Gew. 287·97. *Darst.*: 100 T. Kalziumlaktat werden in 400 T. heiß. W. gelöst u. 182 T. frisch bereitete Ferrichlorürlsg. (10 % *Fe*, spez. Gew. 1·226—1·230) hinzugefügt. Nach 2—3 Tagen hat sich das Ferrolaktat an den Wandungen der Flasche in Kristallkrusten abgeschieden. Die Mutterlauge wird abgegossen; die Kristalle werden erst mit wen. W., dann mit A. abgespült u. bei nicht über 50° getrocknet. *Eigensch.*: Enthält mindestens 97·3 % wasserhaltiges Ferrolaktat, entsprechend 18·9 % Eisen. Grünlichweiße, aus kleinen nadelförmigen Kristallen bestehende Krusten oder krist. Pulv. von eigenartigem Geruche. Löst sich bei fortgesetztem Schütteln in einer verschlossenen Flasche langsam in etwa 40 T. ausgekochtem W. von 20° und in 12 T. sied. W. In A. sehr schw. l. Die wässer. Lsg. ist grüngelb u. rötet Lackmuspapier; sie gibt mit Kaliumferrizyanidlsg. einen dunkelblauen, mit Kaliumferrozyanidlsg. einen anfänglich hellblauen Niederschlag, der sich allmählich dunkelblau färbt. Ferrolaktat verkohlt beim Erhitzen unter Entwicklung eines karamelartigen Geruches. *Prüf.*: Die wässer. Lsg. (1 + 49) darf durch Bleiazetatlsg. höchstens opalisierend getrübt werden (Weinsäure, Zitronensäure, Äpfelsäure); die mit Salzsäure angesäuerte wässer. Lsg. darf durch 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. nicht dunkler gefärbt werden (fremde Schwermetallsalze). Die mit Salpetersäure angesäuerte wässer. Lsg. darf weder durch Bariumnitratlsg. (Schwefelsäure) sofort verändert noch durch Silbernitratlsg. (Salzsäure) mehr als opalisierend getrübt werden. Werden 30 *ccm* der wässer. Lsg. (1 + 49) nach Zusatz von 3 *ccm* verd. Schwefelsäure einige Minuten lang gekocht u. mit 5 *ccm* Natronlauge versetzt, so darf das Filtrat beim Erhitzen mit 10 *ccm* alkal. Kupfertartratlsg. keinen roten Niederschlag abscheiden (Zucker). Beim Verreiben von Ferrolaktat mit Schwefelsäure darf nach halbstünd. Stehen der Misch. keine Braunfärbung eintreten

(Zucker, Gummi, Weinsäure). Wird 1 *g* Ferrolaktat in einem Porzellantiegel mit Salpetersäure durchfeuchtet, die Säure bei gelinder Wärme verdunstet u. der Rückstand geglüht, bis alle Kohle verbrannt ist, so darf der Rückstand an W. nichts abgeben u. mit W. angefeuchtetes Lackmuspapier nicht bläuen (Alkalikarbonate). *Gehaltsbestimmung*: Etwa 0·2 *g* fein gepulvertes Ferrolaktat werden in einem Kolben von 100 *ccm* Inhalt genau gewogen u. in 10 *g* Wasserstoffsuperoxydlsg. unter Umschwenken gelöst. Die Lsg. wird mit 5 *ccm* Schwefelsäure versetzt, zum Sieden erhitzt u. 2 Min. lang im Sieden erhalten. Nach dem Erkalten verdünnt man mit etwa 25 *ccm* W., gibt 2 *g* Kaliumjodid hinzu u. läßt die Misch. 1 Std. lang in einem verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods müssen für je 0·2 *g* Ferrolaktat mindestens 6·77 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Mindestgehalte von 18·9% Eisen entspricht (1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator) (D. A. B. VI.). *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. *Anwend.*: Zu 0·1—0·4 *g* tägl. in Pulv., Pill., Pastill., nicht in Lsgn., weil diese nicht haltbar sind. Boe.

Ferrum lacto-albuminatum, Ferrolaktat-albuminat. Nicht genauer charakterisiertes, hellbraunes Pulv., das nur z. T. in W. l. ist u. als mildes Eisenpräparat, namentlich für Kinder, empfohlen wird. *Dos.*: 0·06—0·3 *g* mehrm. tägl. Boe.

Ferrum lacto-citricum, Ferrolaktat-Ferrizitrat. Gemenge mit etwa 20% Eisengehalt. Braunes, in W. wen. l. Pulv., angewandt wie Ferr. citric. Boe.

Ferrum nucleinicum s. Ferrinol, S. 803. W.

Ferrum oxalicum oxydulatum, Ferrooxalat, oxalsaures Eisenoxydul.

Formel: $C_2O_4Fe + 2H_2O$. *Darst.*: Durch Umsetzung l. Ferrosalze mit Alkalioxalat. *Eigensch.*: Gelbes kristallin. Pulv., fast unl. in W., l. in Säuren. *Anwend.*: Als Tonikum u. Alterans. *Dos.*: 0·1—0·4 *g* 2mal tägl. Z.

Lit.: Mercks Ber. VIII, S. 68.

Ferrum oxydatum lactosaccharatum, mit Milchzucker bereitetes sog. Eisensaccharat. *Darst.* nach E. Dieterich: 30 T. gepulv. Milchzucker werden in 86 T. Eisenoxychloridflüssigkeit in einer tarierten Abdampfschale durch Erwärmen gelöst u. 7·5 T. Natronlauge nach u. nach unter Umrühren zugetan, indem man weiter erhitzt, damit sich die entstehenden Ausscheidungen wieder lösen. Dann wird bis auf 80 T. eingedampft, weitere 60 T. Milchzucker hinzugesetzt u. eingedampft, bis eine krümelige Masse zurückbleibt, die, ausgetrocknet u. evtl. mit Milchzucker auf ein Gewicht von 100 T. gebracht, in ein mittelfeines Pulv. überzuführen ist. *Eigensch.*: Hellgraubraunes, geruchl., eisenartig schmeckendes Pulv., in 3 T. W. mit gelbbrauner Farbe l. In 100 T. 3 T. *Fe* enthaltend. Die zur Darst. des Präparates erforderlichen 90 T. Milchzucker sollen nicht gleich anfangs auf einmal zugesetzt werden, weil sonst das Präparat dunkler an Farbe ausfällt u. sehr hygroskopisch ist. Boe.

Ferrum oxydatum mannasaccharatum, Ferrimannitat, Eisenmannit. Wird nach E. Dieterich aus Mannit u. Eisenoxychloridflüssigkeit analog dem Ferrum oxydatum dextrinatum dargestellt. Ein hell ockerbraunes, luftbeständiges Pulv., l. in 3 T. W., 10% *Fe* enthaltend. Boe.

Ferrum oxydatum cum Saccharo, Eisenzucker, Ferrum oxydatum saccharatum. Mit Hilfe von Zucker u. geringen Mengen

Natriumhydroxyd kolloidal löslich gemachtes Ferrihydroxyd. *Darst.*: 30 T. Ferrichloridlsg. (10% *Fe*) werden mit 150 T. W. verdünnt u. nach u. nach unter Umrühren mit einer filtrierten Lsg. von 26 T. Natriumkarbonat in 150 T. W. derart versetzt, daß bis gegen Ende der Fällung vor jedem neuen Zusatz die Wiederauflösung des entstandenen Niederschlages abgewartet wird. Nachdem die Fällung beendet ist, wird der Niederschlag durch Dekantieren so lange ausgewaschen, bis das Waschwasser nach dem Verdünnen mit 5 T. W. durch Silbernitratlsg. höchstens opalisierend getrübt wird. Alsdann wird der Niederschlag auf einem angefeuchteten Tuche gesammelt, nach dem Abtropfen leicht ausgedrückt, in einer Porzellanschale mit 50 T. mittelfein gepulv. Zucker gemischt u. mit so viel Natronlauge versetzt, als zur völligen Lsg. des auf dem Wasserbade erwärmten Gemisches erforderlich ist, wozu höchstens 5 T. Natronlauge verbraucht werden dürfen. Die klare Lsg. wird darauf unter Umrühren zur Trockne verdampft, der Rückstand zu mittelfeinem Pulv. zerrieben u. mit so viel mittelfein gepulv. Zucker versetzt, daß das Gewicht der Gesamtmenge 100 T. beträgt. *Eigensch.* u. *Prüf.*: Rotbraunes, süßes Pulv. von schwachem Eisengeschmack. Eisenzucker muß mit 20 T. heiß. W. eine völlig klare, rotbraune, Lackmuspapier nur schwach bläuende Lsg. geben, die durch Kaliumferrozyanidlsg. zunächst nicht verändert, nach Zusatz von Salzsäure aber schmutziggrün u. dann rein blau gefärbt wird. Die mit überschüssiger, verd. Salpetersäure erhitzte u. wieder erkaltete wässer. Lsg. (1 + 19) darf durch Silbernitratlsg. höchstens opalisierend getrübt werden (Salzsäure). *Gehaltsbestimm.*: 1 *g* Eisenzucker wird in 10 *ccm* verd. Schwefelsäure unter Erwärmen auf dem Wasserbade gelöst, die Lsg. nach dem vollständigen Verschwinden der rotbraunen Farbe u. nach dem Erkalten mit halbprozentiger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen, kurze Zeit bestehen bleibenden Rötung u. nach der Entfärbung mit 2 *g* Kaliumjodid versetzt. Die Misch. läßt man 1 Std. lang in einem verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods müssen 5·01—5·37 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Gehalte von 2·8—3% Eisen entspricht (1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator. (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Zu 0·3—1·0 *g* 3—4mal tägl. in Pulv., Pill. u. Pastill., bes. in der Kinderpraxis. Boe.

Ferrum oxydatum saccharatum liquidum, flüssiger Eisenzucker. *Darst.*: 30 T. Ferrichloridlsg. (10% *Fe*) werden mit 150 T. W. verd. u. mit einer Lsg. von 26 T. Natriumkarbonat in 150 T. W. versetzt. Der Niederschlag wird bis zum Verschwinden der Chlorreaktion ausgewaschen u. auf einem Tuche gegesammelt. Dann wird er mit 45 T. grob gepulv. Zucker u. 1 T. Kaliumtartrat auf dem Wasserbade bis zur Lsg. erwärmt, mit W. auf 95 T. gebracht u. nach dem Erkalten mit 5 T. A. versetzt. W.

Ferrum peptonatum, Ferripeptonat, Eisenpeptonat. *Darst.*: 10 T. trockenes, kochsalzfreies Pepton werden in 1000 T. heiß. W. gelöst, die Lsg. wenn nötig filtriert u. nach dem Erkalten in diese ein Gemisch aus 120 T. Ferrioxychloridflüssigkeit u. 1000 T. W. unter fortwährendem Umrühren in dünnem Strahl hineingegossen. Zur Fällung des gebildeten Ferripeptonats wird mit 1: 10 verd. Natronlauge bis zur schwach alk. Reakt. versetzt, der entstandene Niederschlag möglichst schnell ausgewaschen, bis eine Probe des Waschwassers nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Silbernitrat nicht mehr als opalisierend getrübt wird. Dann wird der Niederschlag auf einem leinenen Tuch oder Spitzbeutel gesammelt, nach dem Abtropfen gelinde gepreßt u. in einer Porzellan-

schale nach Zusatz von 1·5 T. Salzsäure durch Erwärmen in Lsg. gebracht. Die Lsg. wird bis zur Sirupdicke eingedampft u. auf Glasplatten gestrichen bei 50° eingetrocknet. Einfacher nach E. Dieterich: 10 T. kochsalzfreies Pepton werden durch Erwärmen in 50 T. dest. W. gelöst, die Lsg. wird wenn nötig filtriert u. mit 175 T. Ferrioxychloridflüssigkeit gemischt, bis zur Sirupdicke eingedampft u. auf Glasplatten gestrichen eingetrocknet. *Eigensch.*: Glänzend braune, durchscheinende Blättchen oder Schuppen, in 100 T. 24—25 T. *Fe* enthaltend, in kalt. W. langsam, in warmem schneller l. zu einer schwach sauer reagierenden Flüssigkeit, die weder durch Kochen noch auf Zusatz von A. getrübt wird. Ammoniak, in geringer Menge der wässer. Lsg. zugesetzt, bewirkt eine Fällung von Ferripeptonat, das sich jedoch im Überschuß von Ammoniak wieder auflöst, um sich nach einigen Std. daraus wieder vollständig abzuscheiden (Unterschied von Ferrialbuminat, das durch Ammoniak überhaupt nicht gefällt wird). Eisengehalt 24—25%. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. *Anwend.*: Als mildes Eisenmittel in Dos. von 0·1—0·5 *g* mehrm. tägl. — Es kommen auch Ferripeptonate mit geringerem Eisengehalt in den Handel, z. B. 5%iges. Dies sind aber Gemenge von Ferripeptonat mit Pepton. Boe.

Ferrum peptonatum cum Natrio citrico. *Darst.*: Nach E. Dieterich durch Auflösen des aus 120 T. Ferrioxychloridlsg. erhaltenen gefällten u. gewaschenen Ferripeptonats (s. d.) in einer mit Natriumkarbonat (7—8 T.) neutralisierten Lsg. von 3·5 T. Zitronensäure, Verdampfen der Lsg. zur Sirupdicke u. Eintrocknen auf Glasplatten. *Eigensch.*: Braune Lamellen oder ein ockerfarbenes Pulv. In kalt. W. trübe l., beim Erwärmen klar werdend. In der wässer. Lsg. wird durch Ammoniak auch bei längerem Stehen keine Fällung hervorgerufen (Unterschied von reinem Peptonat). Boe.

Ferrum phosphoricum cum Ammonio citrico. *Darst.*: Analog dem Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico durch Auflösen frisch gefällten Ferriphosphats in Ammoniumzitratlsg., Verdampfen der Lsg. zur Sirupdicke u. Austrocknen auf Glasplatten. *Eigensch.*: Grüngelbe Lamellen, l. in heiß. W. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. *Anwend.*: In Dos. von 0·1—0·5—1 *g*. Boe.

Ferrum phosphoricum cum Natrio citrico, Ferrum phosphoricum solubile U. S. *Darst.*: 50 T. Ferrizitrat werden im Wasserbade in 100 T. W. gelöst u. 55 T. krist. (nicht verwittertes) Natriumphosphat hinzugefügt, nach erfolgter Lsg. bei einer 60° nicht übersteigenden Temp. zur Sirupdicke eingedampft u. auf Glasplatten eingetrocknet. *Eigensch.*: Hellgrüne lichtempfindliche Lamellen, l. l. in W., in 100 T. 12 T. *Fe* enthaltend. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. *Anwend.*: In Dos. von 0·1—0·5—1 *g*. Boe.

Ferrum pulveratum, gepulvertes Eisen.

Formel: *Fe*. Atom-Gew. 55·84. Gehalt mindestens 97·6%. *Eigensch.*: Feines, schweres, etwas metallisch glänzendes, graues Pulv., das vom Magneten angezogen wird; l. in verd. Schwefelsäure oder Salzsäure unter Entwicklung von Wasserstoff. Diese Lsg. gibt auch nach starker Verdünnung mit Kaliumferrizyanidlsg. einen tiefblauen Niederschlag. *Prüf.*: 1 *g* gepulv. Eisen darf beim Lösen in 15 *ccm* verd. Salzsäure höchstens 0·01 *g* Rückstand hinterlassen (Kohlenstoff, Kieselsäure); das entweichende Gas darf einen mit Bleiazetatlsg. benetzten Papierstreifen sofort höchstens bräunlich färben (Schwefelwasserstoff). Erwärmt man diese salzsaure Lsg. mit 5 *ccm* Salpetersäure u. versetzt sie dann mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit, so darf das Filtrat nicht bläulich gefärbt sein (Kupfer); durch 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. darf es kaum verändert werden

(fremde Schwermetalle). 0·4 *g* gepulv. Eisen u. 0·4 *g* Kaliumchlorat werden in einem geräumigen Probierrohr allmählich mit 4 *ccm* Salzsäure übergossen. Nach Beendigung der Einwirkung wird das Gemisch bis zur Entfernung des freien Chlors erwärmt u. dann filtriert. Eine Misch. von 1 *ccm* des Filtrats u. 3 *ccm* Natriumhypophosphitlsg. darf nach ¼stünd. Erhitzen im sied. Wasserbade keine bräunliche Färbung zeigen (Arsenverbdgn). *Gehaltsbestimm.*: Etwa 0·5 *g* gepulv. Eisen werden in einem Meßkolben von 100 *ccm* Inhalt genau gewogen u. unter Erwärmen auf dem Wasserbade in 40 *ccm* verd. Schwefelsäure gelöst; die Lsg. wird nach dem Erkalten mit W. bis zur Marke aufgefüllt. 5 *ccm* dieser Lsg. werden mit ½%iger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen Rötung versetzt u. dann durch Zusatz von Weinsäurelsg. wieder entfärbt. Nun setzt man 5 *ccm* verd. Schwefelsäure u. 1·5 *g* Kaliumjodid hinzu u. läßt die Misch. 1 Std. lang in einem verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jodes müssen für je 0·025 *g* gepulv. Eisen mindestens 4·37 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Mindestgehalte von 97·6% Eisen entspricht (1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator). (D. A. B. VI). *Anwend.*: Innerlich in Dos. von 0·1—1·0 *g* als geschmackl., im Magensaft l. l. Pulv. Technisch dient es zur Darst. von Ferrobromid, Ferrojodid usw. Boe.

Ferrum pyrophosphoricum, Ferripyrophosphat, pyrophosphorsaures Eisenoxyd.

Formel: $Fe_4(P_2O_7)_3 + 9\,H_2O$. Mol.-Gew. 908. *Darst.*: Eine kalte Lsg. von 84 T. Natriumpyrophosphat in 500 T. W. wird allmähl. in eine kalte Misch. von 126 T. Ferrichloridlsg. (10% *Fe*) mit 800 T. W. unter Umrühren eingegossen. Man läßt absetzen, gießt die klare Flüssigkeit ab, wäscht den Niederschlag auf einem leinenen Filter so lange aus, bis das Filtrat nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Silbernitrat nur noch wen. opalisierend getrübt wird u. trocknet den Niederschlag bei gewöhnl. Temp. am besten auf Tontellern. Ausbeute etwa 50 T. *Eigensch.*: Weißliches, fast geschmackl., amorphes Pulv., fast unl. in W., l. in verd. Salzsäure, ferner in Ammoniak u. in Ammoniumzitratlsg. *Prüf.*: 1 *g* des Präparates löse sich langsam, aber völlig in einer Lsg. von 3 *g* Natriumpyrophosphat in 20 *ccm* W. Die Lsg. muß bei Zusatz von Salpetersäure klar bleiben (Ferriphosphat) u. darf durch Bariumnitrat u. Silbernitrat nicht mehr als opalisierend getrübt werden (Sulfate u. Chloride). *Anwend.*: Als mildes Eisenmittel in Dos. von 0·1—0·3 *g*. 0·3 *g* in 1 *l* kohlensäurehaltigem W. gelöst, liefert das pyrophosphorsaure Eisenwasser.

Ferrum pyrophosphoricum solubile ist Ferrum pyrophosphoricum cum Natrio citrico (s. d.). Boe.

Ferrum pyrophosphoricum albuminatum, Ferripyrophosphatalbuminat. Gelbliche, in W. l., lichtempfindliche Blättchen. *Anwend.*: In Dos. von 0·1—0·3 *g*. Boe.

Ferrum pyrophosphoricum ammoniatum cum Natrio citrico. Doppelsalz von Ferripyrophosphat u. Ammoniumnatriumzitrat. Hellgrüne lichtempfindliche, in W. l. Blättchen. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. *Anwend.*: Innerlich in Dosen von 0·3—0·5 *g* u. zu subkutanen Injektionen in Tagesdosen von 0·05—0·1—0·15 *g*. Boe.

Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico, Ferripyrophosphat mit Ammoniumzitrat. *Zusammens.*: Enth. auf 1 Mol. Ferripyrophosphat etwa 2 Mol. Ammoniumzitrat. *Darst.*: Der nach der bei Ferrum

pyrophosphoricum gegebenen Vorschrift erhaltene Niederschlag von Ferriphosphat wird in eine Lsg. von 26 T. Zitronensäure, 50 T. W. u. 100 T. Ammoniakflüssigkeit (0·960 spez. Gew.) eingetragen, ev. noch etwas Ammoniak hinzugefügt, bis letzteres vorwaltet, die filtrierte gelbliche Lsg. bei einer 50° nicht übersteigenden Temp. bis zur Sirupdicke eingedampft u. auf Glasplatten bei derselben Temp. eingetrocknet. *Eigensch.*: Grüngelbe Blättchen von schwachem Eisengeschmack, in W. leicht u. vollständig l., in 100 T. etwa 17—18 T. *Fe* enthaltend. Entwickelt, mit Kalilauge erhitzt, Ammoniak unter Abscheidung von Ferrihydroxyd. Tanninlsg. ruft in der wässer. Lsg. nur dunklere Färbung hervor. *Prüf.*: Die wässer. Lsg. soll auf Zusatz von Ammoniak keinen Niederschlag geben u. nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Silbernitratlsg. höchstens opalisierend getrübt werden (nur Spuren Chlorid zulässig). *Gehaltsbestimm.*: 0·5 *g* des Präparates, in 2 *ccm* Salzsäure u. 15 *ccm* W. in der Wärme gelöst, werden nach dem Erkalten mit 1 *g* Kaliumjodid versetzt u., wie unter Ferrum carbonicum saccharatum angegeben, weiter behandelt. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods sollen 15—16 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. erforderlich sein. 1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = = 0·0056 *g Fe*; Gehalt: 16·8—17·92% *Fe*. *Aufbewahr.*: In gut verschlossenen Gefäßen vor Licht geschützt. *Anwend.*: Als mildes, die Verdauungsorgane wenig angreifendes Eisenmittel in Dosen von 0·3—0·5 *g*, auch zu subkutanen Injektionen wie das vorige Präparat. Ferner zur Darst. vieler pharmazeut. Präparate, wie Extractum Malti ferratum, Vinum Chinae ferratum u. a. Eignet sich für die Bereitung von Arzneiweinen deshalb besonders, weil es mit Gerbstoffen keine Niederschläge gibt. Boe.

Ferrum pyrophosphoricum cum Kalio citrico. Ein dem vorigen ähnliches Doppelsalz, bereitet durch Auflösen von frisch gefälltem Ferripyrophosphat in Kaliumzitratlsg. u. Weiterbehandlung wie unter Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico angegeben. *Eigensch.*: Hellgrüne Blättchen, deren wäss. Lsg., mit Kalilauge erwärmt, kein Ammoniak entwickelt. *Prüf.*: Wie Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico. *Aufbewahr.* u. *Anwend.*: Ebenso. Boe.

Ferrum pyrophosphoricum cum Magnesio citrico. *Darst.*: Wie die beiden vorstehenden, nur daß die Zitronensäurelsg. mit Magnesiumkarbonat neutralisiert wird. *Eigensch.*: Hellgrüne Blättchen. *Prüf.*: Die mit Salpetersäure versetzte wässer. Lsg. werde durch Silbernitratlsg. nicht mehr als opalisierend getrübt. *Aufbewahr.* u. *Anwend.*: Wie die drei vorstehenden. Boe.

Ferrum pyrophosphoricum cum Natrio citrico, Ferri Pyrophosphas solubilis U. S. *Darst.*: Durch Eintragen von 50 T. Natriumpyrophosphat in eine Lsg. von 50 T. Ferrizitrat in 100 T. W., Verdampfen der Lsg. bei einer 50° nicht übersteigenden Temp. zur Sirupdicke u. Eintrocknen auf Glasplatten bei derselben Temp. *Zusammens.*: Enth. im Gegensatz zu den vorigen auf 1 Mol. Ferripyrophosphat etwa 4 Mol. Natriumzitrat. *Eigensch.*: Apfelgrüne Blättchen, von säuerlichem u. etwas salzigem Geschmack. Die wässer. Lsg. entwickelt, mit Kalilauge erwärmt, kein Ammoniak. Enth. ca. 12% *Fe*. *Aufbewahr.* u. *Anwend.*: Wie die vier vorstehenden. Boe.

Ferrum reductum, reduziertes Eisen.

Formel: *Fe*. Atom-Gew. 55·84. Gesamtgehalt an Eisen mindestens 96·5%, davon mindestens 90% metallisches Eisen. *Darst.*: Durch Reduktion von Ferrioxyd im Wasserstoffstrom u. Erkaltenlassen darin nach beendeter Reduktion, um die Wiederoxydation zu verhindern (pyrophorisches Eisen). *Eigensch.*: Feines, schweres, glanzloses, grauschwarzes Pulv., das vom Magneten angezogen

wird; geht beim Erhitzen an der Luft unter Verglimmen in schwarzes Eisenoxyduloxyd über. L. in verd. Schwefelsäure oder Salzsäure unter Entwicklung von Wasserstoff. Diese Lsg. gibt auch nach starker Verdünnung mit Kaliumferrizyanidlsg. einen tiefblauen Niederschlag. *Prüf.*: 1 *g* reduziertes Eisen darf beim Lösen in 15 *ccm* verd. Salzsäure höchstens 0·01 *g* Rückstand hinterlassen; das entweichende Gas darf einen mit Bleiazetatlsg. benetzten Papierstreifen sofort höchstens bräunlich färben (Schwefelwasserstoff). Erwärmt man diese salzsaure Lsg. mit 5 *ccm* Salpetersäure u. versetzt sie dann mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit, so darf das Filtrat nicht bläulich gefärbt sein (Kupfer); durch 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. darf es kaum verändert werden (fremde Schwermetalle). Kocht man 2 *g* reduziertes Eisen mit 10 *ccm* W., so darf das Filtrat Lackmuspapier nicht bläuen (Alkalikarbonate) u. nach dem Verdunsten höchstens 0·003 *g* Rückstand (wasserlösliche Salze) hinterlassen. 0·4 *g* reduziertes Eisen u. 0·4 *g* Kaliumchlorat werden in einem geräumigen Probierrohr allmählich mit 4 *ccm* Salzsäure übergossen. Nach Beendigung der Einwirkung wird das Gemisch bis zur Entfernung des freien Chlors erwärmt u. dann filtriert. Eine Misch. von 1 *ccm* des Filtrates u. 3 *ccm* Natriumhypophosphitlsg. darf nach ¼stünd. Erhitzen im sied. Wasserbade keine bräunliche Färbung zeigen (Arsenverbdgn.). *Gehaltsbestimm.*: Etwa 0·5 *g* reduziertes Eisen werden in einem Meßkolben von 100 *ccm* Inhalt genau gewogen u. unter Erwärmen auf dem Wasserbade in 40 *ccm* verd. Schwefelsäure gelöst; die Lsg. wird nach dem Erkalten mit W. bis zur Marke aufgefüllt. 5 *ccm* dieser Lsg. werden mit 0·5%iger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen Rötung versetzt u. dann durch Zusatz von Weinsäurelsg. wieder entfärbt. Nun setzt man 5 *ccm* verd. Schwefelsäure u. 1·5 *g* Kaliumjodid hinzu u. läßt die Misch. 1 Std. lang in einem verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jodes müssen für je 0·025 *g* reduziertes Eisen mindestens 4·32 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Mindestgehalte von 96·5% Eisen entspricht (1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator). (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Als mildes, in kleineren Gaben die Verdauung nicht störendes Eisenmittel, wie Ferrum pulveratum. Boe.

Ferrum Richard Just nach Joh. West. Tabl., die Magnesiumsuperoxyd, ferner „assimilierbares, kolloidal gebundenes Eiweiß-Phosphat-Eisen-Mangan-Peptonat u. die gesamten Salze des Blutes, der Drüsen, Knochen u. des Muskelgewebes" enthalten. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose usw. *Herst.*: Richard Just, Dresden-A. W.

Ferrum sesquichloratum. I. Ferrum sesquichloratum crystallisatum, krist. Ferrichlorid.

Formel: $Fe\,Cl_3 + 6\,H_2O$. Mol.-Gew. 270·32. *Darst.*: 1000 T. Ferrichloridflüssigkeit (s. Liquor Ferri sesquichlorati) werden auf dem Wasserbade auf 483 T. eingedampft u. an einem kühlen Orte zur vollständigen Kristallisation hingestellt. Wird die Lsg. weiter eingedampft, so kristallisiert $2\,Fe\,Cl_3 + 5\,H_2O$ in braunen Kristallen. *Eigensch.*: Gelbe, krist., trockene, an feuchter Luft zerfließende, in gelinder Wärme schmelzende Masse, l. in W., A. u. Ä.-A. *Prüf.*: In der gleichen Menge W. gelöst, wird das Präparat durch Silbernitrat weiß, durch Kaliumferrozyanidlsg. dunkelblau gefällt: Ein der wässer. Lsg. (1 + 1) genäherter, mit Ammoniak benetzter Glasstab soll keine Nebelbildung zeigen (Abwesenheit freier Salzsäure). Mit Jodzinkstärkelsg. getränktes Fließpapier soll sich beim Überhalten über die wässer. Lsg. nicht bläuen (Abwesenheit von freiem Chlor). 1 *ccm* der wässer. Lsg. mit 3 *ccm*

Natriumhypophosphitlsg. versetzt, soll nach ¼stünd. Erhitzen im sied. Wasserbade keine dunklere Färbung infolge Ausscheidung von Arsen zeigen. 3 Tropf. der wässer. Lsg., mit 10 *ccm* n/$_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. erhitzt, sollen nach dem Erkalten die Abscheidung einiger Flöckchen Ferrihydroxyd zeigen. Hierdurch wird die Gegenwart geringer Mengen Oxychlorid, also die Abwesenheit freier Salzsäure, angezeigt. Es bildet sich nämlich zunächst Ferrithiosulfat, $Fe_2(S_2O_3)_3$, das beim Erwärmen in Ferrothiosulfat u. Ferrotetrathionat übergeht: $Fe_2(S_2O_3)_3 = FeS_2O_3 + FeS_4O_6$, während das als Oxychlorid gelöste Ferrihydroxyd als solches sich abscheidet. Enthält die Flüssigkeit freie Salzsäure, so kann sich kein Ferrithiosulfat bilden, da erstere das Thiosulfat nach folgender Formel zersetzt: $Na_2S_2O_3 + 2\,HCl = 2\,NaCl + SO_2 + S + H_2O$. Es wird sich also dann die Flüssigkeit infolge Abscheidung von Schwefel milchig trüben. Werden reichliche Mengen Ferrihydroxyd ausgeschieden, so ist dies ein Zeichen, daß das Präparat zu reich an Oxychlorid ist. 1 *ccm* der Lsg., mit 10 *ccm* W. verd., soll nach dem Ansäuern mit Salzsäure auf Zusatz frisch bereiteter Kaliumferrizyanidlsg. nicht blau gefärbt werden (Abwesenheit von Ferrochlorid). 5 *ccm* der Lsg., mit 20 *ccm* W. verdünnt, sollen nach dem Ausfällen mit Ammoniak ein Filtrat liefern, das 1. nicht blau gefärbt ist (Abwesenheit größerer Mengen von Kupfer); 2. beim Glühen des Verdampfungsrückstandes keinen wägbaren Rückstand hinterläßt (Abwesenheit fremder Salze); 3. beim Vermischen mit einem gleichen Raumteil konz. Schwefelsäure u. Überschichten mit einem halben Raumteil Ferrosulfatlsg. keine braune Zwischenzone, herrührend von Salpeter- oder salpetriger Säure, zeigt; 4. nach dem Übersättigen mit Essigsäure *a*) mit Bariumnitrat keine weiße Trübung von Sulfat gibt, *b*) mit Kaliumferrozyanid keine rotbraune Färbung (schärferes Reagens auf Kupfer, da Spuren von Kupfer mit Ammoniak keine blaugefärbten Lsgn. geben) noch eine weiße Trübung (Zink) gibt. *Aufbewahr.*: In gut verschließbaren Glasgefäßen, vor Licht geschützt. *Anwend.*: Als Styptikum, Tonikum u. Adstringens. Äußerlich meist in Form des Liquor Ferri sesquichlorati (s. d.).

II. F. sesquichloratum sublimatum, wasserfrei, $FeCl_3$, entsteht unter anderem beim Überleiten von Chlor über mäßig erwärmtes Eisen. *Eigensch.*: Metallglänzende, in Regenbogenfarben spielende, hexagonale Blättchen, die bereits wenig über 100° sich verflüchtigen u. unzersetzt sublimieren. An feuchter Luft zerfließlich. Boe.

Ferrum sulfuricum, Ferrosulfat, schwefelsaures Eisenoxydul.

Formel: $FeSO_4 + 7\,H_2O$. Mol.-Gew. 278·02. *Darst.*: 2 T. Eisen werden in einer Misch. aus 3 T. Schwefelsäure u. 10 T. W. unter Erwärmen gelöst. Die noch warme Lsg. wird, sobald die Gasentwicklung nachgelassen hat, in 6 T. A. filtriert, der durch Umrühren in kreisender Bewegung erhalten wird. Das abgeschiedene Kristallmehl wird sofort auf ein Filter gebracht, mit A. nachgewaschen, zwischen Filtrierpapier ausgepreßt u. zum raschen Trocknen auf Filtrierpapier ausgebreitet. *Eigensch.*: Krist., an trockener Luft verwitterndes, hellgrünes Pulv., das sich in etwa 1·8 T. W. mit bläulichgrüner Farbe löst. Selbst eine sehr verd. Lsg. von Ferrosulfat gibt mit Kaliumferrizyanidlsg. einen tiefblauen u. mit Bariumnitratlsg. einen weißen, in verd. Säuren unl. Niederschlag. Die mit ausgekochtem u. wieder erkaltetem W. frisch bereitete Lsg. (1 + 19) muß klar sein (basisches Ferrisulfat) u. darf Lackmuspapier nur schwach röten. 2 *g* Ferrosulfat werden in etwa 20 *ccm* W. gelöst u. durch Erwärmen mit Salpetersäure oxydiert; wird diese Lsg. mit einem Überschusse von

Ammoniakflüssigkeit versetzt, so darf die Hälfte des farblosen Filtrates durch 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. nicht verändert werden (Kupfer-, Mangan-, Zinksalze). Die andere Hälfte des Filtrates darf nach dem Abdampfen u. Glühen höchstens 0·001 *g* Rückstand hinterlassen (Alkali-, Erdalkalisalze). (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Als Adstringens, in größeren Gaben ätzend. Innerlich zu 0·05—0·2 *g* u. mehr tägl. 3—4mal bei inneren Blutungen, chron. Katarrhen des Darmkanals, der Lungen u. Urogenitalorgane. Äußerlich zu Einspritzungen, Waschungen bei Schleimflüssen, Nasenbluten, bei Auflockerung der Bindehaut, bei Hornhautflecken. Boe.

Ferrum sulfuricum cum Magnesio sulfurico s. unter Ferro-Magnesium sulfuricum, S. 807. W.

Ferrum sulfuricum crudum, Eisenvitriol, rohes Ferrosulfat, grüner Vitriol, Kupferwasser. *Darst.*: Im großen durch Rösten von Schwefelkies, FeS_2, Auslaugen mit W. u. Eindampfen der Lsg. zur Kristallisation. *Eigensch.*: Grüne Kristalle oder kristallinische Bruchstücke, die meist etwas feucht, bisweilen an der Oberfläche weißlich bestäubt oder braun gefleckt sind. Eisenvitriol gibt mit 2 T. W. eine etwas trübe, Lackmuspapier rötende Flüssigkeit von zusammenziehendem Geschmacke. *Prüf.*: Die wässer. Lsg. (1 + 4) darf keinen erheblichen ockerartigen Bodensatz (basisches Ferrisulfat) absetzen u. muß nach dem Filtrieren eine blaugrüne Farbe zeigen. Die wässer. Lsg. (1 + 19) darf nach dem Ansäuern mit 2 Tropf. verd. Salzsäure durch 1 Tropf. Natriumsulfidlsg. höchstens schwach gebräunt werden (Kupfersalze). (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Eine Lsg. von Eisenvitriol wird zum Vertilgen des Hederichs in Getreidefeldern verwendet; sie darf aber keine freie Schwefelsäure enthalten. Zur Desodorierung von Latrinen u. dgl. Zu Bädern (25—50 *g* auf 1 Vollbad). Boe.

Ferrum sulfuricum oxydatum ammoniatum, Ferriammoniumsulfat, schwefelsaures Eisenoxydammoniak, Eisenalaun.

Formel: $FeNH_4(SO_4)_2 + 12H_2O$. Mol.-Gew. 482. *Darst.*: 240 T. Ferrisulfatflüssigkeit (10% *Fe*) werden mit einer Misch. von 70 T. Ammoniakflüssigkeit (spez. Gew. 0·960) u. 50 T. W., die mit 150 T. verd. Schwefelsäure angesäuert worden ist, versetzt, auf 400 T. eingedampft u. an einem kühlen Ort zur Kristallisation beiseitegestellt: $Fe_2(SO_4)_3 + (NH_4)_2SO_4 = 2FeNH_4(SO_4)_2$. Aus der von den Kristallen abgegossenen Mutterlauge können durch weiteres Eindampfen nochmals Kristalle von Eisenalaun erhalten werden. Die Kristalle sind zwischen Fließpapier schnell zu trocknen u. gleich in gut verschließbare Gefäße zu tun, da sie oberflächlich schnell verwittern. Bei der Darst. ist darauf zu achten, daß freie Schwefelsäure vorhanden ist, andernfalls erhält man braune, durchscheinende u. keine weißen bis amethystfarbenen durchsichtigen Kristalle. *Eigensch.*: Weiße bis amethystfarbene, durchsichtige, oktaedrische, an trockener Luft oberflächlich schnell verwitternde Kristalle, l. in 3 T. W., unl. in A. Die wässer. Lsg. ist nur haltbar bei Gegenwart von freier Schwefelsäure, andernfalls scheidet sich bald basisches Ferrisulfat ab. *Prüf.*: Die wässer. Lsg. (1: 20) soll nach dem Ansäuern mit Salzsäure durch frisch bereitete Kaliumferrizyanidlsg. nicht gebläut werden. Die mit Salpetersäure angesäuerte wässer. Lsg. werde durch Silbernitratlsg. nicht verändert (Chloride). *Aufbewahr.*: In gut verschließbaren Gefäßen. *Anwend.*: Als Medikament nur noch äußerlich als Ätzmittel an Stelle von Alaun, den er übertreffen soll. Tech-

nisch zur Darst. mancher Ferriverbdgn. In der Maßanalyse als Indikator Ammoniumrhodanid gegenüber. Boe.

Ferrum sulfuricum oxydulatum ammoniatum, Ferroammoniumsulfat, schwefelsaures Eisenoxydulammonium, Mohrsches Salz.

Formel: $Fe\,SO_4 + (NH_4)_2\,SO_4 + 6\,H_2O$. *Darst.*: 123 T. Ammoniakflüssigkeit (spez. Gew. 0·960) werden mit verd. Schwefelsäure neutralisiert u. mit einer Auflösung von 100 T. reinem Ferrosulfat in 1 T. Schwefelsäure u. 200 T. W. versetzt, das Gemisch filtriert, auf ca. 250 T. eingedampft u. zur Kristallisation beiseitegestellt. Die Kristalle werden auf einem Trichter gesammelt, abgesogen u. zwischen Fließpapier bei gewöhnl. Temp. schnell getrocknet. *Eigensch.*: Grüne, zieml. luftbeständige monokline Kristalle, l. in 4 T. kalt. W., reichlicher in heiß., unl. in A. *Prüf.*: Die wässer. Lsg. (1: 20) soll mit Salzsäure angesäuert durch Kaliumferrozyanidlsg. nicht gebläut werden (Abwesenheit von Ferrisalz), 2 *g* des Salzes in W. gelöst, sollen nach dem Kochen mit Salpetersäure u. dem Ausfällen mit Ammoniak ein Filtrat geben, das nach dem Glühen des Verdampfungsrückstandes einen wägbaren Rückstand nicht hinterläßt (Salze von Alkalien u. alk. Erden). *Anwend.*: Zur Titerstellung von Kaliumpermanganatlsg. Boe.

Ferrum sulfuricum siccatum, getrocknetes Ferrosulfat, Ferrum sulfuricum siccum. Gehalt mindestens 30·2% Eisen (*Fe*, Atom-Gew. 55·84). *Darst.*: Ferrosulfat wird in einer Porzellanschale auf dem Wasserbade allmählich erwärmt, bis es 35—36% an Gewicht verloren hat. *Eigensch.*: Weißliches Pulv., in W. langsam zu einer meist getrübten Flüssigkeit l. Hinsichtlich seiner Reinheit muß es den an Ferrosulfat gestellten Anforderungen genügen. *Gehaltsbestimm.*: Etwa 0·1 *g* getrocknetes Ferrosulfat wird genau gewogen, in 5 *ccm* verd. Schwefelsäure gelöst u. die Lsg. mit 0·5%iger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen Rötung versetzt. Nachdem die Lsg. durch Zusatz von Weinsäurelsg. wieder entfärbt worden ist, setzt man 1·5 *g* Kaliumjodid hinzu u. läßt die Misch. 1 Std. lang in einem verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods müssen für je 0·1 *g* getrocknetes Ferrosulfat mindestens 5·4 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Mindestgehalte von 30·2% Eisen entspricht (1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator). (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Wie krist. Ferrosulfat, bes. in Pill., wie in Pil. aloet. ferrat., Pil. Blaudii, Pil. Ferri cum Magnesia. Boe.

Ferrum tartaricum, Ferritartrat, Eisentartrat, weinsaures Eisenoxyd.

Formel: $(C_4H_4O_6)_3\,Fe_2 + x\,H_2O$. *Darst.*: Eisenhydroxyd, aus 100 T. Ferrichloridlsg. (10% *Fe*) dargestellt, wird in einer Lsg. von 50 T. Weinsäure in 150 T. W. bei nicht über 50° gelöst. Die Lsg. wird filtriert, unterhalb 50° zum Sirup eingedunstet, dieser auf Glasplatten gestrichen u. bei 40—50° getrocknet. *Eigensch.*: Rubinrot durchscheinende Blättchen, l. in W., unl. in A., in 100 T. ca. 16—17 T. Eisen enthaltend. *Prüf.*: Muß in kalt. W. ohne Rückstand l. sein (Rückstand basisches Salz infolge Darst. bei zu hoher Temp.), Kalilauge rufe in der Kälte keinen Niederschlag hervor, wohl aber beim Kochen, doch entwickle sich kein Geruch nach Ammoniak (Unterschied von dem nachstehenden); die mit Salpetersäure versetzte Lsg. werde durch Silbernitratlsg. nur opalisierend getrübt (Spuren von Chlorid zulässig). Durch frisch

bereitete Kaliumferrizyanidlsg. soll die Lsg. (1 + 9) nur blaugrün gefärbt, nicht blau gefällt werden (nur Spuren von Ferrosalz zulässig). Der Glührückstand bläue angefeuchtetes rotes Lackmuspapier nicht (Unterschied von Ferrikaliumtartrat, s. Ferro-Kalium tartaricum). *Gehaltsbestimm.*: 0·5 *g* Ferritartrat werden in 2 *ccm* Salzsäure u. 15 *ccm* W. gelöst u., wie bei Ferrum carbonicum saccharatum angegeben, weiter behandelt. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods sollen 14—15 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, entspr. 15·6—16·8% Fe. *Aufbewahr.*: In gut verschließbaren Gefäßen u. vor Licht geschützt. *Anwend.*: Wie Ferrum citricum, jedoch obsolet. Boe.

Ferrum tartaricum ammoniatum, Ferriammoniumtartrat, weinsaures Eisenoxydammoniak. *Darst.*: Der aus 100 T. Ferrichloridflüssigkeit (10% *Fe*) durch Fällen mit Ammoniak erhaltene gut gewaschene Niederschlag von Ferrihydroxyd wird mit 26·8 T. Weinsäure gemischt, gelinde erwärmt u., wenn das Eisen zu einer gelblichen Flüssigkeit in Lsg. gegangen ist, portionsweise mit Ammoniakflüssigkeit unter Umrühren versetzt, bis die Flüssigkeit schwach danach riecht. Dann wird nach dem Filtrieren, wie unter Ferrum tartaricum angegeben, eingetrocknet. *Eigensch.*: Granatrote, glänzende, durchscheinende, etwas hygroskop. Blättchen von süßlich zusammenziehendem Geschmack, l. in W., unl. in A. *Prüf.*: Entwickelt beim Erwärmen mit Kalilauge Ammoniak. Die übrige Prüf. wie bei Ferrum tartaricum. *Aufbewahr.*: In gut verschließbaren Gefäßen u. vor Licht geschützt. *Anwend.*: Wie Ferrum citricum c. Ammonio citrico. Boe.

Ferrum valerianicum, Ferrivalerianat, basisch-baldriansaures Eisenoxyd.

Formel: $Fe_2(C_4H_9CO_2)_2(OH)_4$. Mol.-Gew. 381·91. *Darst.*: Durch Versetzen einer verd. Lsg. von Ammoniumvalerianat (durch Neutralisieren von Baldriansäure mit Ammoniak hergestellt) mit einer 1: 40 verd. Ferrichloridlsg., solange noch ein Niederschlag entsteht. Der Niederschlag wird gesammelt, mit wen. W. gewaschen u. ohne Anwend. von Wärme getrocknet. Das Filtrat vom Niederschlag enth. freie Baldriansäure u. kann nach Neutralisation mit Ammoniak nochmals mit Eisenchloridlsg. gefällt werden. *Eigensch.*: Rotbraunes, schwach nach Baldriansäure riechendes, in kalt. W. unl., durch heiß. W. zersetzliches Pulv. von etwas schwankendem Eisengehalt. *Prüf.*: Beschränkt sich auf die Ident. Die Lsg. in Salzsäure scheidet Baldriansäure ölig ab u. gibt die Ferrisalzreaktion. *Aufbewahr.*: In gut verschließbaren Gefäßen u. vor Licht geschützt. *Anwend.*: In Dos. von 0·2—1·0 *g* bei mit Chlorose verbundenen, hysterischen, nervösen u. epilept. Anfällen. Boe.

Ferrum vanadinicum s. Ferrozon, S. 810. Boe.

Ferrustan (E. W.) s. Concordia medica-Präparate, S. 532. W.

Ferryl. *Zusammens.*: Amp. mit 0·05 *g* Ferrum kakodylicum in 1 *ccm*. *Herst.*: Woelm, A.-G., Spangenberg. Bu.

Ferrysin. *Zusammens.*: Enth. Milcheiweiß u. Eisenglyzerophosphat. *Anwend.*: Bei Nervenerkrankungen. *Herst.*: Apoth. Roth, Magdeburg. Bu.

Fersan (E. W.). *Zusammens.*: Eisenhaltige Paranukleoproteinverbdg. *Darst.* nach D. R. P. 112.933: Die aus defibriniertem Rinderblut durch Zentrifugieren isolierten Erythrozyten werden mit konz. Salzsäure behandelt. *Eigensch.*: Dunkelrostbraunes, etwas kratzend schmeckendes Pulv., in W. zieml. l. l.; enth. rund 0·25% *Fe*, 0·12% *P*, 90% Eiweiß als Azidalbumin. *Pharmakol.*: Passiert den Magen unzersetzt, wird im Darm vollständig resorbiert. *Anwend.*: Als

Nähr- u. Kräftigungsmittel. *Handelsform*: Pulv., Pastill.; auch in Misch. mit Jod- bzw. Bromalkali als Jod- bzw. Bromfersan. *Herst.*: Fersanwerk, Wien. Z.

Lit.: Jolles, Wiener M. Presse 1900, Nr. 22.

Fertol (E. W.). *Zusammens.*: Schokolade mit Folia Djamboe. *Anwend.*: Gegen Durchfall. *Dos.*: Kinder eine halbe Abteilung, Erwachsene eine ganze Abteilung der Schokoladentafel. *Herst.*: H. v. Gimborn, A.-G., Emmerich a. Rh. Bu.

Fervin. *Zusammens.*: Eisenhaltiges Fleischextrakt, in Gelatinekapseln im Handel. *Anwend.*: Als Nährmittel. *Herst.*: W. Schenk, Frankfurt a. M. Z.

Festalkolseifenpasta, früher Chiralkol. *Zusammens.*: Pastenartige Masse, die 20% reinste Kernseife u. 80% A. (98%ig) enthält. *Anwend.*: Zur Händedesinfektion. *Herst.*: Dr. L. C. Marquart, chem. Fabr., Beuel a. Rh. Bu.

Lit.: Selter, D. M. W. 1910, Nr. 34.

Festoform (E. W.). *Zusammens.*: Hartformaldehyd, der entweder durch Einleiten von Formaldehydgas in Seifenlsg. oder durch Mischen von 3 T. 40%iger Formaldehydlsg. u. 1 T. Natronseife dargestellt wird u. zur Verdeckung des Formaldehydgeruches leicht parfümiert ist. *Eigensch.*: Weiße Masse, die sich in W. zu einer schwach opalisierenden, neutralen Flüssigkeit löst. *Anwend.*: zur Desinfektion. *Handelsformen*: F.-Pastillen (parfümiert); F.-Desinfektionstabletten (für Pissoirs); F.-Riechsalz (gegen Entzündung der Nasenschleimhaut); F.-Hautcreme; F.-Raumdesinfektor; F.-Klosettdesinfektor; F. technicum. *Herst.*: Chem. Fabr. Dr. Hirschberg, Berlin. Bu.

Lit.: Symanski, Z. f. med. Beamte. 1906, Nr. 13. — Wolff-Eisner, M. Kl. 1906, Nr. 36.

Fetron (E. W.). *Zusammens.*: 3%ige Misch. bzw. Lsg. von Stearinsäureanilid in gelbem Vaselin. *Eigensch.*: Sm. 65—70°. Besitzt große Wasseraufnahmefähigkeit, die sich durch Lanolinzusatz noch steigern läßt. *Anwend.*: Als Salbengrundlage von Liebreich 1904 in die Therapie eingeführt. Steht, was Resorption anbelangt, in der Mitte zwischen dem deckenden Vaselin u. dem resorbierbaren Lanolin. *Herst.*: B. Salomon G. m. b. H., Charlottenburg. Z.

Lit.: Liebreich, B. Kl. W. 1904, S. 297.

Fetrosal (E. W.), Fetrosol, Velosan. Aus Fetron, Salol u. Salizylsäure bereitete Salbe. *Anwend.*: Als Antirheumatikum. Bu.

Lit.: Jacobson, Th. M. 1904, S. 660.

Fett-Fort-Tabletten Dr. Homeyer (E. W.). *Zusammens.*: Extr. Aloes, Extr. Cascarae u. Jod. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Dos.*: Bis 3mal tägl. 2 Tabl. *Herst.*: Kronen-Apotheke, Berlin W 8. Bu.

Feu anglais. *Darst.*: Je 1 *g* spanische Fliegen u. Euphorbium werden mit je 50 *g* Oliven- u. Terpentinöl extrahiert. *Anwend.*: Zum Einreiben bei Rheumatismus. Bu.

Feu français. *Darst.*: Durch Mischen gleicher T. von Euphorbium, Spanischfliegentinktur u. A. *Anwend.*: Als Einreibung bei Rheumatismus. Bu.

Fiakerpulver, Pulvis pectoralis Viennensis. In Österreich sehr beliebtes Hustenpulver, ist ein Pulvergemisch aus je 50 T. Radix Liquiritiae u. Folia Sennae, je 25 T. Fructus Anisi u. Sulfur depuratum, 350 T. Saccharum u. 3—5 T. Stibium sulfur. aurant. Th.

Fiamuls (E. W.). *Zusammens.*: Jodeisen-Lebertran-Emulsion, die aus Jodeisen, Natrium- u. Kalziumhypophosphit, Eigelb u. Lebertran bereitet wird. *Anwend.*: Bei Skrofulose u. Rachitis. *Herst.*: Grundherr & Hertel, Nürnberg. Bu.

Fiant-Stuporid. *Zusammens.*: Lsg. von Kokain (12·5%) in Bromoform. *Anwend.*: Als Zahnanästhetikum. *Herst.*: The Fiant Dental Mfg. Co., Berlin. Bu.

Fibrin Bergel (E.W.). Substitol (E. W.). *Darst.*: Nach D. R. P. 205.025 aus dem ungeronnenen Blut von Pferden, nach Abscheidung der roten Blutkörperchen u. des Serums, durch vorsichtiges Trocknen. *Eigensch.*: Hellbräunliches Pulv., langsam l. in verd. Alkalien, bes. beim Erwärmen; quillt in verd. Säuren allmählich auf. *Anwend.*: Als Streupulv. oder als Aufschwemmung (zur Injektion) bei schlecht heilenden Wunden. *Herst.*: Merck. — Nicht mehr im Handel. — Vgl. dazu Perfibrin. Z.

Lit.: Bergel, D. M. W. 1909, Nr. 15 u. 31.

Fibrolysin (E. W.) = Doppelverbindung aus 2 T. Thiosinamin u. 1 T. Natriumsalizylat.

Formel: $2\,(C_3H_5 . HN . CS . NH_2) . C_6H_4\,(OH)\,(CO_2Na)$. *Darst.*: Aus den Komponenten nach D. R. P. 163.804. *Eigensch.*: Pulv., weiß, krist., l. l. in W. In Lsg. wie als Substanz an Licht u. Luft nicht haltbar, deshalb nur vertrieben in nachstehenden *Handelsformen*: F.-Lösung zu intramuskulärer Injektion, steril, in Amp. zu 2·3 *ccm*; F.-Lösung steril in Röhrchen, zum Einträufeln ins Auge; F.-Suppositorien mit je 0·3 *g* F.; F.-Pflaster (Guttaplast), enth. auf 1 *qm* 50 *g* F. *Pharmakol.*: Besitzt die narbenerweichende Wirkung des Thiosinamins, ist aber infolge seiner Wasserlöslichkeit schneller u. stärker wirksam als dieses. *Anwend.*: Zur Erweichung von Narbengewebe verschiedenster Art, Stenosen, Verwachsungen, Gelenkerkrankungen usw. Kontraindiziert überall, wo Blutungen vermieden werden sollen u. bei noch nicht abgelaufenen Entzündungsprozessen. *Nebenwirkungen*: Fieber, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Kollaps, Exantheme, Gewichtsabnahme, knoblauchartiger Geschmack im Munde, Schmerzen an Injektionsstelle, Blutungen. *Herst.*: Merck. Z.

Lit.: Mendel, Th. M. 1905, Nr. 2, 4. — Mercks Mediz. Spezialpräparate, 2. Aufl., 1916, S. 89.

Ficarin, Figalin. Feigensirup analog Califig, s. S. 386. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. Bu.

Fichtal (E. W.). *Zusammens.*: Nach Griebel äther. Fichtennadelöl. *Anwend.*: Als Rheumatismus- u. Asthmamittel. *Herst.*: Dr. P. Elten, Helmstädt. Bu.

Fichtelgebirgs-Heidelbeer-Heilextrakt. Nach Dresdener U.-A. ein eingedickter Heidelbeersaft mit 0·05% Salizylsäure u. Kapillarsirup. Bu.

Dr. med. Fichtels Diabetiker-Pulver. *Zusammens.*: Pulv. aus Folia Myrtilli, unreifen sauren Äpfeln u. anderen Volksheilmitteln. *Anwend.*: Gegen Diabetes; macht angebl. die Einhaltung strenger Diät unnötig. *Dos.*: Teelöffelweise in W. *Herst.*: S. Strauß, Hannover. Bu.

Fichtenin (E. W.). *Zusammens.*: Seife mit Aloeabkochung. *Anwend.*: Als Schutzmittel gegen Insekten. *Herst.*: Ebel & Co., G. m. b. H., Troppau. Bu.

Fichtenknospenöl. Von sehr angenehmem Geruch, gewonnen durch Dampfdestillation aus den Knospen der Fichte in einer Ausbeute von 0·288%. Spez. Gew. 0·9338 bei 15° C. *Herst.*: Heinrich Haensel, Pirna a. Elbe. Tnn.

Fichtennadeläther, Schaals. Mischung aus Terpentinöl, A., Ä. u. Benzin, mit Lavendel- u. Rosmarinöl parfümiert. *Anwend.*: Gegen Rheumatismus. Tnn.

Fichtennadel-Badekapseln. Enth. die äther. Öle des Fichtennadelextraktes in hochkonz. Form. *Anwend.*: 1 Kapsel auf 1 Vollbad. *Darst.*: Dr. Alb. Bernard, Berlin C. Z.

Fichtennadelduft. Ol. Pini silvestr. 80 *g*, Ol. Juniper. baccar. 10 *g*, Ol. Rosmarini 5 *g*, Ol. Lavandul. 3 *g*, Ol. Citri 2 *g*, Spir. 900 *g*. Tnn.

Fichtennadelgeist. *Zusammens.* nach Scherer: 70 *g* Ol. Pini silvestr., 8 *g* Ol. Juniperi baccarum, 5 *g* Ol. Rosmarini, 2 *g* Ol. Lavandulae, 2 *g* Ol. Citri, 1 *g* Ol. Bergamottae u. 1500 *g* Spir. Mit diesem Gemisch werden 200 *g* junge Fichtenzweige einige Tage mazeriert, dann wird destilliert. *Anwend.*: Als Zimmerparfüm. Tnn.

Fichtennadelöl. Sammelname für die wohlriechenden, aus frischen Nadeln u. jungen Zweigen sowie aus den einjährigen Fruchtzapfen der Fichten, Kiefern u. Tannen destillierten Öle.

In Deutschland, Schweden u. England verwendet man zur Gewinnung des Öles in der Hauptsache die Nadeln von Pinus silvestris. *Eigensch.*: Deutsches Fichtennadelöl: Gelblichgrüne, angenehm riechende Flüssigkeit; spez. Gew. 0·865—0·886, α_D^{20} + 5° bis + 10°. Bei der Destillation gehen 10% von 160—170°, 46% von 170—185°, 44% über 185° über. Es enth. *d*-α-Pinen, *d*-Sylvestren, Kadinen u. wahrscheinl. Bornylazetat. — Schwedisches F.: Wird im Distrikt Jönköping gewonnen; spez. Gew. 0·872; α_D^{20} + 10° 40′; stimmt im übrigen mit dem deutschen Öle überein. — Englisches F.: Unterscheidet sich von dem deutschen u. schwedischen nur durch seine Linksdrehung. Diese Öle geben mit 7—10 Vol. 90%igem A. eine klare Lsg. u. haben 1—3·5% Estergehalt (auf Bornylazetat berechnet).

Im nordöstlichen Rußland, Gouvernement Wjatka, liefert Abies sibirica Ledeb. bedeutende Mengen des sibirischen F. *Eigensch.*: $d_{15°}$ 0·905—0·925, α_D^{20} — 37° bis — 43°, $N_{D20°}$ 1·470—1·472, Estergehalt (Bornylazetat) 29—40%, S. Z. bis 2·5%; l. in 10—14 Vol. 80%igem A., meist mit geringer Trübung, u. in 0·5—1 Vol. 90%igem A. klar. *Zusammens.*: 3—4% eines Kohlenwasserstoffes, C_9H_{14}, Santen, *l*-α-Pinen, β-Pinen, *l*-Kamphen (ca. 10%), α-Phellandren, Dipenten u. ein Sesquiterpen.

In Amerika kommen für die Gewinnung des F. die jungen Zweigspitzen der durch ganz Nordamerika verbreiteten Spruce-, Hemlock- oder Schierlingstannen zur Verwendung. Bei dem Einsammeln der Nadeln oder jungen Zweigspitzen dieser einander sehr ähnlichen, große Waldbestände bildenden Tannen dürfte schwerlich eine genaue Sonderung stattfinden, so daß das diesen 3 Tannenarten entnommene Material oftmals wohl in allen zufälligen Mischungen gemeinsam zur Destillation gelangt. Auch kommen die Öle dieser 3 Tannenarten in der Annahme der Identität unter dem gemeinsamen Namen „Hemlock"- oder „Spruce-oil" in den Handel; da sie in ihren Eigenschaften nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ nahezu identisch sind, hat die gemeinsame Verwendung keinen Nachteil. Die größten Ausbeuten an Öl liefern die Nadeln von Pinus palustris, geringere die von

P. heterophylla u. P. contorta, die schlechtesten die von P. Lambertiana u. P. ponderosa. Die Untersuchung eines Öles von Pinus palustris ergab: Aus den Nadeln: d_{15}^{0} 0·8841, α_D^{20} — 32·50°, S. Z. 0·67, E. Z. 5·91, E. Z. nach Azetylierung 40·46. Die Zusammensetzung war: *l*-α-Pinen 2%, *l*-Kamphen 12%, *l*-β-Pinen 50%, Dipenten ca. 5%, Kadinen ca. 10%, *l*-Borneol 9·8%. Aus den Zapfen: d_{15}^{0} 0·8756 α_D^{28} — 9·22°, S. Z. 0·42, E. Z. 3·95, E. Z. nach Azetylieren 31·07. Zusammensetzung: *d*-α-Pinen 39·6%, *l*-Kamphen 12%, *l*-β-Pinen 25%, Dipenten ca. 7%, Kadinen ca. 2%, *l*-Borneol 1·4%. Weiter finden sich auch Kapron-, Kapryl- u. Önanthsäure, verestert mit Borneol. In Amerika finden außerdem zur Gewinnung des Öles die jungen Triebe der Weymouthkiefer, Pinus strobus, u. die der verschiedenen Douglasfichten Verwendung. Die Destillate aus der ersteren sind von E. Kremers u. die der letzteren von I. W. Brandel u. M. Sweet untersucht worden.

Ebenfalls zu den Fichtennadelölen zu rechnen sind die durch Destillation aus den Nadeln u. Zweigspitzen der Abies pectinata D. C. u. Abies excelsa Lk. in der Schweiz, Tirol, Steiermark u. im Schwarzwald gewonnenen Edeltannenöle. Die Ausbeute beträgt aus unzerkleinertem Material 0·2—0·3%, aus zerkleinertem nach Schimmel & Co. 0·56% an Öl.

Oleum Templinum wird aus den einjährigen Fruchtzapfen der Edeltanne durch Destillation gewonnen. Von großer Wichtigkeit für den Geruch sind im Edeltannenöl nach Schimmel & Co. geringe Mengen von Laurinaldehyd.

Zu den Fichtennadelölen zu rechnen sind das in den Alpenländern u. Ungarn durch Dampfdestillation aus den Nadeln u. Zweigspitzen von Pinus montana, P. pumilio gewonnene Latschenkiefern- oder Krummholzöl, das bei der Destillation der frischen Knospen von der Aleppokiefer (Pinus halepensis, P. maritima) zu ca. 0·68% der frischen Knospen erhaltene Aleppokiefernnadelöl u. das Öl der in den Wäldern Arkadiens wachsenden Abies Reginae Amaliae. Bei der Destillation der zerquetschten Früchte der letzteren sind über 16% ätherisches Öl erhalten worden.

Schließlich rechnet man zu den Fichtennadel- oder Kiefernnadelölen auch die äther. Öle aus Larix decidua, Cedrus Libani, Cedrus atlantica, Sequoia gigantea, Cryptomeria japonica, Taxodium Mexicanum u. T. distichum. Das eigentliche Fichtennadelöl, das aus den frischen Nadeln u. jungen Zweigspitzen der Fichte oder Rottanne (Picea excelsa) durch Dampfdestillation erhalten wird, wird, soweit bekannt, zu Handelszwecken nirgends dargestellt.

Anwend.: Zur Herstellung von verschiedenen Tannenduftessenzen zur Zerstäubung in Wohn- u. Krankenzimmern u. zur Bereitung aromat. Bäder in der feineren Parfümerie u. Seifenindustrie. *Verfälschungen*: Fichtennadelöle, bes. die billigen, sind häufig mit Terpentinöl verfälscht. Der Nachweis eines beträchtlichen Zusatzes von Terpentinöl läßt sich durch fraktionierte Destillation führen durch Vergleich mit einem echten Öl. Tnn.

Lit.: Gildemeister u. Hoffmann, Die äther. Öle. Berichte von Schimmel & Co., Miltitz b. Leipzig.

Ficolax (E. W.). Zusammengesetzter Feigensirup. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Herst.*: Davy, Hill u. Hodgkinsons, London, S. E. Tnn.

Fiebermittel Hoffmann. *Zusammens.*: Chinin 10 *g*, Rhiz. Calami 10 *g*, Fruct. Foeniculi 20 *g*. *Anwend.*: Gegen Maul- u. Klauenseuche. Tnn.

Fiebertropfen. Gewöhnl. eine mit geringem Salzsäurezusatz hergestellte alkoh. Lsg. des Chinoidins, einer dunkelbraunen, harzartigen Masse, die bei der Darst. der reinen Chinabasen hinterbleibt u. aus einem Gemenge dieser verschiedenen Basen besteht. (Tct. Chinoidini.) Tnn.

Fieber-Wasser-Bombastus. *Zusammens.*: Gemisch von Lavendel-, Melissen-, Rosenwasser u. Rosmarinspiritus. *Anwend.*: Bei Fieber, äußerlich. *Herst.*: Bombastus-Werke, Freital-Zauckerode, Bez. Dresden. W.

Figalin, s. Ficarin, s. S. 830. Tnn.

Figol Jahr. Feigensirup, analog Califig. *Herst.*: Apoth. Gralewski, Krakau. W.

Filicon. *Zusammens.*: Aromat. Rizinusöl, das den wirksamen Bestandteil des Extraktes aus dem Rhizom von Aspidium spinulosum enthält. *Anwend.*: Als Bandwurmmittel. *Dos.*: Für Erwachsene 15 *g*. Bu.

Filidur- (E. W.) ***Duodenalkapseln.*** *Zusammens.*: Kapseln mit Filmaronöl. *Anwend.*: Als Bandwurmmittel. *Herst.*: Dr. E. Silten, Berlin NW 6. Bu.

Filigo (E. W.). *Zusammens.*: Lt. Ang. des Herst. ein von Sand, Chlor, Säuren u. giftigen Chemikalien freies Händereinigungs- u. Desinfektionsmittel, nach Aufrecht etwa 30 T. trockene Soda, 20 T. Sand oder Bimsstein, 50 T. Holzmehl. *Herst.*: Filigo, Fabr. chem.-techn. Präparate, Berlin O 17. L.

Filitaenia. Bandwurmkapseln mit Extr. Filicis (Stärke I 8 *g*, Stärke II 6 *g*, Stärke III 4 *g*). *Herst.*: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz. W.

Filixbestandteile u. ihre Wertbestimmung vgl. Bd. II, S. 666 u. 986. — Vgl. ferner Filizin u. Filixsäure, Aspidinol, Aspidinolfilicinum u. Filmaron. Th.

Filixsäure.

Formel: Nach Böhm $C_{35}H_{38}O_{12}$. Mol.-Gew. 650·30. Ist einer der krist. Bestandteile bzw. ein krist. Zersetzungsprodukt von Bestandteilen des Filixrhizoms; auch im Extrakt von Athyrium filix femina Roth u. Aspidium rigidum Swartz ist Filixsäure aufgefunden. *Darst.*: Sorgfältig über Schwefelsäure getrocknetes u. nach dem Verfahren von Böhm erhaltenes Rohfilizin (s. Filizin u. Filmaron) wird mit Azeton durchgeschüttelt u. dann stehen gelassen, bis sich nach einigen Tagen reichliche Mengen von Kristallen abgesetzt haben; diese werden abgesaugt, an der Luft getrocknet, zur Entfernung roter harziger Beimengungen nochmals mit Azeton kalt ausgelaugt u. nach abermaligem Absaugen u. Trocknen 2—3mal aus koch. Essigäther umkristallisiert. Ausbeute bis zu 3·5%. *Eigensch.*: Hellgelbe, rhombische Täfelchen. Sm. 184—185°. In abs. A. äußerst schwierig l.; die heiß bereiteten alkoh. Lsgn. trüben sich beim Erkalten milchig; l. l. nur in Chlorof. u. Schwefelkohlenstoff, ziemlich l. auch in Bzl. u. Xylol; die Löslichkeit in Ä. ist sehr gering. Über die hypothetischen Formeln nach Böhm s. A. Ch. **275**, 318 (1901). Von der krist. Filixsäure, welche physiologisch unwirksam ist, unterscheidet sich die amorphe Filixsäure, welche anthelminthisch wirkt, bei 125° schmilzt, in kalt. A., Alkalien u. fetten Ölen l. ist. Sie geht beim Kochen mit Ä. in die krist. Säure über, aus deren alkal. Lsg. sie auf Zusatz von Säuren wieder zurückerhalten werden kann. Nach Kobert ist in dem Filixextrakt nur diese amorphe Säure präformiert u. durch fettes u. äther. Öl in Lsg. gehalten; teils durch Verflüchtigung, teils durch Verharzung des letzteren komme die Filixsäure in Form ihres Anhydrids, d. i. der krist. Filixsäure zur Ausscheidung. Demgegenüber dürfte die Vermutung

Böhms, daß die Filixsäure aus nahe verwandten anderen Körpern erst entstehe, mehr Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben, nachdem in dem Filmaron (s. d.) tatsächlich ein Filixsäure abspaltender Körper aufgefunden worden ist. *Quantitative Bestimmung* der Filixsäure im Farnkrautextrakt (Chem. Zbl. 1918, II, 314): Das bei der Filizinbestimmung erhaltene Gesamtfilizin wird in dem gewogenen Kölbchen verschlossen mit 2 *ccm* Amylalkohol 24 Std. unter häufigem Umschütteln stehen gelassen; dann mißt man 20 *ccm* reinen Methylalkohol ab, setzt denselben zuerst tropfenweise, bis sich der entstehende Niederschlag nicht mehr auflöst, dann den Rest auf einmal zu, schüttelt um, läßt in der Kälte 24 Std. stehen, bringt möglichst viel von dem Niederschlag auf ein gewogenes Filter, wäscht den an den Wänden des Kölbchens hängengebliebenen Teil des Niederschlages u. den Rückstand auf dem Filter mit zusammen 10 *ccm* Methylalkohol aus, läßt 1—2 Std. an der Luft trocknen, bringt Filter u. Kölbchen in einen ungeheizten Trockenschrank, erwärmt langsam auf 100° u. wägt nach 1 Std. Verweilen bei 100°. Die Summe der gefundenen Rückstände, multipliziert mit 25, ergibt den Prozentgehalt an Filixsäure, der je nach der Zeit der Ernte des Farnkrautes zwischen 3·5 u. 9% beträgt. *Anwend.*: Gegen Bandwurm in Dos. von 0·5—1·0 *g*, mit Kalomel u. Jalapenpulver vermischt. Bu.

Filizin. Als Rohfilizin bezeichnet man nach Böhm die Rohsäuren, die man dadurch erhält, daß man Filixextrakt zunächst mit einer Base (Magnesia, Bariumhydroxyd) behandelt, mit W. auszieht u. den wässer. Auszug mit einer Säure zersetzt. Da in dem Rohfilizin alle wirksamen Stoffe des Filixextraktes enthalten sein sollen, bietet diese Bestimmung einen Anhaltspunkt für die Wertbemessung des Extraktes u. der Droge selbst. Auch bei der Darst. der krist. Stoffe der Farnwurzel geht man vom Rohfilizin aus. Nach Böhm (A. exp. Path. Pharm. 1897, 38, 35) wird 1 T. Filixextrakt so lange mit 2 T. trockener gebrannter Magnesia durchgearbeitet, bis es nicht mehr an den Wänden des Gefäßes klebt u. in ein feines, graugrünes, trockenes Pulv. verwandelt ist. Hierbei gehen die krist. Bestandteile des Extraktes in wasserlösliche Magnesiumverbdgn. über, während das fette Öl mit dem Chlorophyll von der Magnesia mechanisch aufgesaugt wird. Das Pulv. trägt man in viel W. ein, worin es sich nach gründlichem Umrühren gut zu Boden setzt, während die überstehende Flüssigkeit klar wird u. eine gelbbraune Farbe annimmt. Das Filtrat wird sofort mit verd. Schwefelsäure in geringem Überschuß versetzt, der entstehende voluminöse hellrosarote oder auch farblose Niederschlag auf dem Filter gesammelt, gut ausgewaschen u. zunächst auf Tontellern, dann über Schwefelsäure im Vakuum getrocknet. Das Rohfilizin bildet ein farbl. oder schwach rötliches, lockeres Pulv. Zur Bestimmung des Rohfilizins werden nach Fromme (Geschäftsbericht von Caesar & Loretz in Halle, September 1900) 5 *g* Extr. Filicis, 30 *g* Ä. u. 100 *g* 2%ige Barythydratlsg. in einer 200-*g*-Flasche 5 Min. hindurch anhaltend geschüttelt; dann wird das Ganze sofort in einen Scheidetrichter gegossen u. 10—15 Min. der Ruhe überlassen. Hierauf werden von der unteren wässer. Lsg. 86 *g* (entsprechend 4 *g* Extrakt) mit 25—30 Tropf. Salzsäure übersättigt u. nacheinander mit 25, 15, 10, ev. nochmals 10 *ccm* Ä. ausgeschüttelt, die vereinigten äther. Auszüge behufs Entfernung des anhaftenden W. durch ein Filter filtriert, in einem tarierten 200-*g*-Kolben zur Trockne abgedunstet u. gewogen. Man findet auf diese Weise bis über 29% Rohfilizin im Extr. Filicis. Perrin (Chem. Zbl. 1918, II, 1, 314) löst zur Bestimmung des Gesamtfilizins 5 *g* des zu prüfenden

Extraktes in 40 *ccm* Ä., schüttelt im Scheidetrichter 5 Min. mit 100 *g* einer genau 3%igen Barythydratlsg. kräftig durch, läßt 10 Min. absetzen, zieht die wässer. Schicht ab u. filtriert; 86 *g* der filtrierten Flüssigkeit säuert man im Becherglas mit Salzsäure leicht an, bringt die Lsg. in einen Scheidetrichter u. schüttelt mit 40 *ccm* Ä., mit denen man zuerst das Glas ausgespült hat, kräftig durch, läßt absitzen, die wässer. Flüssigkeit wieder in das Becherglas zurückfließen u. filtriert die äther. Lsg. in ein gewogenes Kölbchen von 200 *ccm*. In gleicher Weise wird die wässer. Flüssigkeit nacheinander mit 30, 20 u. 15 *ccm* Ä. erschöpft, die gesammelten filtrierten Auszüge eingedunstet u. der Rückstand nach 2stünd. Verweilen im Trockenschrank gewogen. Die gefundene Menge multipliziert mit 25 ergibt die Gewichtsprozente des Gesamtfilizins, die 24—25% betragen. Bei der Bestimmung älterer Proben muß man zunächst durch mäßiges Erwärmen des fest verschlossenen Kolbens im Wasserbade auf 50° die abgeschiedene Filixsäure in Lsg. bringen. Bu.

Filmaron (E. W.), Aspidinolfilizin.

Formel: $C_{47} H_{54} O_{16}$. Mol.-Gew. 874·43. *Eigensch.*: Sm. ca 60°. Amorphe Säure, die sich bei der Reduktion in Filixsäure u. Aspidinol spaltet: $C_{47} H_{54} O_{16} + H_2 = C_{12} H_{16} O_4$ (Aspidinol) $+ C_{35} H_{40} O_{12}$ (Filizin). 1896 von Kraft aus dem Extr. Filic. mar., in dem es sich zu ca. 50% findet, isoliert. Weiteres s. Aspidinolfilicinum oleo solutum S. 245. Bu.

Filmaron-Bandwurmmittel. Für Erwachsene: Kapseln mit zusammen 0·85 *g* Filmaron, gelöst in 1·7 *g* Mandelöl, mit oder ohne Abführmittel, 12 Kapseln zu je 3 *g* Rizinusöl. Für Kinder: 6 Kapseln mit zusammen 0·56 *g* Filmaron in 1·12 *g* Mandelöl, ebenfalls mit oder ohne Rizinuskapseln. — Auch „pro usu veterin." im Handel. *Herst.*: Boehringer. Z.

Filmaronöl, Aspidinolfilicinum oleo solutum, s. S. 245.

Filmogen (E. W.) s. Collosin, S. 526. S.

Filodentol. Rotgefärbte alkoh. Lsg. von Zimt- u. Pfefferminzöl. *Anwend.*: Gegen Zahnschmerzen. *Herst.*: Emil Schneider & Co., Trient. Tnn.

Lit.: Zernik, A. Z. 1907, Nr. 85.

Filtrase s. Tuberkulin. W.

Filudine. Tabl. mit Organpräparaten aus Leber u. Galle, mit thiozimtsaurem Koffein (Thiarfeïne). *Anwend.*: Bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Zirrhose u. a. *Herst.*: Laboratoires Chatelain, Paris. W.

Finarthrin. (E. W.) *Zusammens.*: Phenylzinchoninsäure (= Atophan). Im Handel als loses Pulv., Tabl. zu 0·5 *g* u. keratinierte, dünndarmlösliche Pill. zu 0·1 *g*. *Herst.*: Chem. Fabr. Dr. Karl Thomä, Winnenden. W.

Dr. Fincks Hautlack s. Cleol. S.

Finesol-Ampullen. Ersatz für Enesol (s. d.). *Herst.*: Hoeckert-Michalowsky. Tnn.

Fingers Fango-Moor-Extrakte s. S. 791. Tnn.

Finis Murium (E. W.). Mäusetyphus- u. Rattenpestbazillen. *Anwend.*: Als Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel. *Herst.*: H. Freybergs chem. Fabr., Delitzsch. Tnn.

Finnbalsam. Parfümierte Schwefelaufschwemmung in 3%iger Boraxlsg. *Anwend.*: Als Kosmetikum. *Herst.*: Technisches Generaldepot, Stockholm. Tnn.

Finnisches Pulver Conradi. *Zusammens.* nach Matthes: Tart. depur., Kal. sulfur., Rad. Paeoniae, Bulb. Scillae, Tub. Jalap. u. Fol. Digitalis. *Anwend.*: Gegen Wassersucht. Tnn.

Finns Wassersuchtspulver (E. W.). *Zusammens.*: Je 7·5 T. Jalape u. Päonienwurzel, 5 T. Meerzwiebel, 15 T. Kaliumsulfat. Z.

Fiolax-Ampullen s. Fischers Normallösung. W.

Firmin (E. W.). Alkal., alkoh. Lsg. von Benzoe mit Acid. tannic., gemischt mit einem gesüßten Auszug von Thymian u. Pfefferminze. *Anwend.*: Als Massagemittel zur Festigung des Zahnfleisches. *Herst.*: Dr. Ivo Deiglmayr, München 25. Tnn.

Firmolansalbe (E. W.). Nach Griebel Salbe aus gelbem Vaselin, Lanolin, W. (38%), geringen Mengen Aluminiumazetat u. Formalin. *Anwend.*: Gegen Mauke u. dgl. *Herst.*: Labor. „Neos", Berlin C 25. Tnn.

Firmusin (Fortisin). Im wesentlichen ein mit Ingwer versetztes Gemisch von eiweißgebundenem Lezithin, Fett, Zucker u. Stärke; Lezithingehalt 5·9%. *Anwend.*: Als Tabletten gegen Impotenz. *Herst.*: Dr. Wilhelm Heyden, Bergedorf. Tnn.

Firolyptol with Kreosot Tilden. *Zusammens.*: Kreosot, Eukalyptol, Wein u. „pankreatisiertes Baumwollöl". *Anwend.*: Gegen Phthisis. W.

Fischers (H.) Hämorrhoidal-Kur (E. W.). Pillen: Enth. hauptsächlich emodinhaltige Drogen u. Extrakte (Rhabarber), Weinstein u. Schwefel. Rot, dragiert. Salbe: Ichthyol, Menthol, Anästhesin, Substanz mit geringen Mengen Atropin (wohl Belladonnaextrakt) u. gelbe Vaseline. Zäpfchen: Enth. Zinc. oxydat., Resorcin., Anästhesin., Bismut. oxyjodat., Bals. Peruv. u. Ol. Cacao. *Herst.*: Dr. med. Hans Fischer, Berlin W 35. W.

Fischers (G.) Normallösung. *Zusammens.*: Novocain 1·0 *g*, Natr. chlorat. 0·64 *g*, Aqua dest. steril. 100·0 *g*. Hierzu so viel Tropfen einer Lsg. von synthetischem Suprarenin (1: 1000), als man Kubikzentimeter Novocainlsg. einspritzen will. (Riedels Mentor 1926.) Im Handel auch gebrauchsfertig in Form von Fiolax-Ampullen in 4 Stärken: Nr. I mit 0·5% Novocain u. 1 Tropf. Suprareninlsg. auf 2 *ccm* Lsg; Nr. II mit 1% Novocain u. 2 Tropf. Suprareninlsg. auf 3 *ccm* Lsg.; Nr. III mit 1·5% Novocain u. 1 Tropf. Suprareninlsg. auf 1 *ccm* Lsg.; Nr. IV mit 1·5% Novocain u. 3 Tropf. Suprareninlsg. auf 2 *ccm* Lsg. Ferner als Tabletten-G zu je 0·015 *g* Novocain u. 0·00005 *g* Suprarenin. 1 Tabl. wird in 1 *ccm* 0·66%iger angesäuerter Kochsalzlsg. aufgelöst. *Anwend.*: Als Lokalanästhetikum in der Zahnheilkunde. *Herst.*: Dr. F. Schoenbeck & Co., Leipzig. W.

Fischol (E. W.). Angebl. haltbares Pulvergemisch aus „Faex medic., Calc. glycerophosph., Vitell. ovi, Extr. Fuci titr., Sacch. lact. et alb." *Anwend.*: Als Lebertranersatz. *Dos.*: Je nach Alter 3 Messerspitzen bis 3 Teelöffel voll in Getränken. *Herst.*: Chem. Labor. Otto Fester, Hanau a. Main. W.

Fissan- (E. W.) ***Präparate.*** Bestehen im wesentl. aus „Kasein, mit Bismut. subnitric. überzogen", in Mischung mit feinster Kieselgur. *Handelsform*: Wundpuder, Schweißpuder, Wundpaste mit starker sekretaufsaugender Wirkung. *Herst.*: Deutsche Milchwerke, Zwingenberg. Z.

Fistelstäbchen, Noffkes, nach Lies. *Zusammens.*: Angebl. eine Kakaoölemulsion mit verschiedenen Zusätzen, z. B. 5% Silbernitrat, 5—10% Chinosol,

5—40% Jodoform, 5 u. 10% Noviform, 10% Xeroform oder 5 u. 10% Yatren. *Anwend.*: Bei Zahnfisteln u. blinden Abszessen. *Herst.*: H. Noffke, Berlin SW 47. W.

Fitulin (E. W.). *Zusammens.*: Tannin albuminat. salicylat. *Anwend.*: Bei Ruhr u. Durchfall der Kälber. Tnn.

Five Minute flagrant Pain Curer. *Zusammens.*: Ä. 6·0 *g*, Glycerin. 21·0 *g*, Natr. chlorat. 3·0 *g*, Aqua 170·0 *g*. *Anwend.*: Als Schmerzlinderungsmittel. *Herst.*: Walter Scott, New York. W.

Fixin. *Zusammens.*: Granuliertes Aluminiumlaktat (s. S. 115). *Anwend.*: Als Darmdesinfiziens. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1908 (XXII), S. 128.

Fixoform (E. W.). Angebl. ein Gemisch aus „Extr. Sapropeliae et Sphagnae, Sulfonaphthol, Olea aetherea et Chloretylen". *Anwend.*: Als flüssige Salbe gegen Krätze oder Räude der Haustiere. *Herst.*: Biochemische Industrie-A.-G., Hamburg. W.

Fixolut-Ampullen. Enthalten Lösungsmittel u. Trockensubstanz getrennt; gestatten ein schnelles Lösen der Substanz beim Gebrauch u. unmittelbare Entnahme der Injektionsflüssigkeit. *Anwend.*: Für Substanzen, deren Lsgn. nicht längere Zeit haltbar sind. *Herst.*: Chem. Fabr. Norgine, Prag. S.

Fixoplast (E. W.), ein Zinkkautschukpflaster. *Herst.*: Laboschin. W.

Fizias Jecol s. Jecol Fizia. W.

Flamur (E. W.). Wässer. Lsg. von Natriumsulfat, Borsäure u. Weinsäure. *Anwend.*: Gegen Brandwunden. S.

Flatax (E. W.). Weiche, konfektähnliche Schokoladenplätzchen, die pflanzliche Stoffe u. je 0·1 *g* Phenolphthalein enthalten. *Anwend.*: Als Laxans. *Dos.*: Vor dem Schlafengehen 1—2 St., Kinder die Hälfte. *Herst.*: Stock u. Kopp, A.-G., Düsseldorf. W.

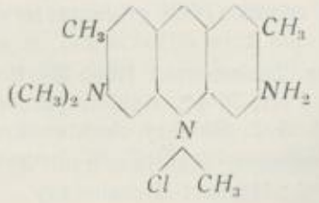
Flatulenzpillen, Halbstern mit Mond, u. ***Flatulenz-Tabletten,*** Halbmond mit Stern. *Zusammens.*: Analog Flatulinpillen (s. d.). *Herst.*: Chem. Industrie-A.-G., St. Margarethen (Schweiz). W.

Flatulinpillen (E. W.) *Zusammens.*: 100 Pill. enth. lt. Ang. Natr. bicarbon., Magn. carbon., Rhiz Rhei āā 0·05 *g*, Ol. Carvi, Ol. Foeniculi, Ol. Menthae pip. āā qu. s. ad 0·5 *g*. *Anwend.*: Gegen Verdauungsbeschwerden. *Herst.*: Dr. J. Roos, Frankfurt a. M. Z.

Lit.: Fuchs, Ph. M. 1905, Juni.

Flavicid, 2.7-Dimethyl-3-dimethylamino-6-amino-10-methylakridiniumchlorid.

Formel:



Eigensch.: Rotbraunes Pulv., l. l. in kalt. wie heiß. W., desgl. in A. mit rötlichgelber Farbe. Bei stärkerer Verdünnung grüne Fluoreszenz. Lsgn.

schäumen beim Schütteln u. besitzen bitteren Geschmack. *Pharmakolog.*: Desinfektionsmittel von schnell u. sicher keimtötender Wirkung, selbst in großen Verdünnungen. Abtötungsgrenze für Staphylococcus aureus bei 1: 320.000, für Diphtheriebazillen von 1: 1.000.000. *Anwend.*: Bei infizierten Wunden, Ekzemen, Furunkulose, Anginen usw., bes. für die lokale Diphtheriebehandlung u. für die Vernichtung der Diphtheriebazillen bei Bazillenträgern. *Handelsform*, Pulv., 2%iges Streupulv., Pastill. zu 0·1 *g* Flavicid; Diphthosan-Pastillen zu 0·1 *g* Flavicid (versüßt). Fl.-Resorbin (1‰ig), Fl.-Bonbons zu 1 *mg*, sterilisierte Amp. zu 20*ccm* 0·5%iger Flavicidlsg. *Herst.*: Agfa. — Nicht mehr im Handel. Bu.

Lit.: Langer, D. M. W. 1920, Nr. 37; Nr. 41. — Ebel, Dermatol. W. 1921, Nr. 26 *a*. — Kallmann, M. Kl. 1921, Nr. 49.

Flavin s. Trypaflavin. W.

Flavol (E. W.). Alkoholfreier Sirup, der lt. Ang. Eisenoxydulsaccharat u. Kalziumglyzerophosphat enthält. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel für schwächliche u. rachitische Kinder. *Dos.*: 1 Tee- bis Eßlöffel nach dem Essen. *Herst.*: J. G. W. Opfermann, Isn-Fabrik, Köln, Hannover. W.

Flavuline. Lsg. von Natr. sulfuricum in W. *Anwend.*: Zur Desinfektion des Mundes u. der Rachenhöhle. *Herst.*: Gellé Frères, Paris. W.

Flechtenmittel „Esteka". 1. Parfümierte Flüssigkeit mit Borax, α-Naphthol, Glyzerin, A. u. W. 2. Parfümierte Salbe aus Paraffinsalbe, Zinkoxyd, α-Naphthol, wenig Glyzerin u. sehr geringen Mengen einer org. Säure. 3. Tee aus Herb. Violae tricol., Rad. Sarsaparill., Rad. Liquirit. u. Cort. Frangulae. *Herst.*: Kosm. Labor. „Esteka", Berlin-Wilmersdorf. W.

Flechtensalbe Berger. Salbe aus 0·5 *g* Quecksilberpräzipitat, 2 *g* Zinkoxyd, 2 *g* Perubalsam, 10 *g* Lanolin u. 20 *g* Phenolvaselin. W.

Flechtentod Dr. Bulwer. Enthält Öl, Wachs, rotes Quecksilbersulfid u. etwas Eisen. W.

Flechtin. Enth. Essigsäure, Phenol, Thymol, Guajakol, Pfefferminzöl, Buttersäureäthylester, Zucker u. W. *Anwend.*: Bei Flechten u. Hautausschlägen. *Herst.*: F. Reichelt, G. m. b. H., Breslau. W.

Flechtogen. Je 0·5 *g* Salizylsäure, Perubalsam u. Benzol, 0·75 *g* Zinnober, 1·0 *g* Natriumchlorid, 10·05 *g* Glyzerin, 15·0 *g* Schwefel, 15·0 *g* Zinkoxyd u. W. auf 100 *g*. *Anwend.*: Als Flechtenmittel. *Herst.*: Chem. Fabr. E. Friderici & Co., Hamburg 1. W.

Fleckfieberimpfstoff u. ***Fleckfieberserum, Kuczynskis*** s. Impfstoff gegen Fleckfieber. W.

Fleischextrakt mit Chinin. *Zusammens.*: Extr. Carnis 15 *g*, Chininum sulfuricum 1 *g*, Acidum citricum 0·36 *g*, Aqua fervida 30 *g*, Vinum Xerense detannatum 500 *g*. Bu.

Fleischkakao Blooker. *Zusammens.*: Nach Bohrisch enth. das Präparat 1·58% Theobromin, 19% Fett, 36·4% Kohlenhydrate, 22·7% Eiweiß. *Anwend.*: Als Nährmittel. *Herst.*: I. & C. Blooker, Amsterdam. Bu.

Fleischsaft Juvo. *Zusammens.*: Rindfleisch mit 30% Hühnereiweiß. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. Bu.

Fleischsaftwein von Scholl. *Zusammens.*: Auflösung von 1 T. Fleischsaft „Puro" in 4 T. Portwein. *Anwend.*: Als Kräftigungsmittel. Bu.

Flero (E. W.). Konz. Salvarsansuspension zur intramuskulären Injektion in graduierten Glasspritzen zu 0·3 *g* (für Erwachsene) u. 0·1 *g* (für Kinder). *Herst.*: Serumwerk. W.

Lit.: Bloch, Schweiz. M. Kal. 1912.

Fleschs Sirupus neurotonicus. *Zusammens.*: Angebl. Phosphor, China, Strychnin, Eisen u. die wirksamen Bestandteile der Kolanuß. *Anwend.*: Als Nervenstärkungsmittel als Ersatz für Sirupus Colae comp. Hell. *Herst.*: Tullio Bosio, Farmacia, Turin. Bu.

Flesh Food, Dr. Charles. *Zusammens.*: Salbe aus 2 T. Zinkoxyd, 38 T. Stärke, 1·5 T. Stearinsäure u. 51 T. Vaselin. *Anwend.*: Als Kosmetikum. *Herst.*: Dr. Charles & Co., Brooklyn (U. S. A.). Bu.

Flesh reducing tablets. *Zusammens.*: Aus Fucus vesiculosus hergestellte Tabletten. *Anwend.*: Gegen Fettleibigkeit. Bu.

Fletchers Arteficial Dentin. *Zusammens.*: *a*) Je 5 *g* Mastix u. gebleichter Schellack, 78 *g* Zinkoxyd, 12 *g* wasserfreies Zinksulfat. *b*) Wässerig-alkoh. Lsg. von Gummi arabicum u. Kreosot. — Vgl. Caementum dentarium, S. 372. Z.

Fleurs d'Oxzoin (E. W.). *Zusammens.*: Nach Prant rosa gefärbte Misch. aus Talkum, Zinkoxyd, Glyzerin u. Rosenwasser. Nach Schwedes: 7·5 *g* Glyzerin, 12—13 *g* Zinkoxyd u. ca. 30 *g* Rosenwasser. *Anwend.*: Zur Hautpflege in folgender Misch.: 60 T. Fleurs d'Oxzoin, 60 T. Rosenwasser, 3·5 T. Benzoetinktur, Parfüm nach Belieben. *Herst.*: To Kalon Mfg. Co., London, Vertreter Fassett & Johnson G. m. b. H., Berlin SW 48. Bu.

Fleurs pectorales. *Zusammens.*: Flores Rhoeados, Malvae, Gnaphalii, Verbasci, Folia Althaeae, Farfarae u. Herba Violae odoratae. *Anwend.*: Gegen Husten. Bu.

Flexible. *Zusammens.*: Gemisch aus Seifenspir., Methylalkohol, Terpentinöl u. einem Pflanzenauszug. *Anwend.*: Gegen Ischias, rheumatische Schmerzen usw. *Herst.*: E. Kries, Berlin, Krautstraße 1. Bu.

Fliegenessenz. Gemisch von 10 *g* Eukalyptol, 10 *g* Aether acetic., 30 *g* Tinct. Flor. Pyrethri u. 50 *g* Spir. Coloniens. Zum Bestreichen der Haut u. Haare mit 3 T. W. verdünnt zu verwenden; zum Verstäuben in Zimmern mit 10 T. W. verdünnt zu verwenden. (Hager.) W.

Fliegen- und Mückenessenz nach Dieterich. Zum Gebrauch im Zimmer: Aether acetic., Eukalyptol āā 10·0 *g*, Spirit. Coloniens. 40·0 *g*, Tinct. Chrysanthemi 50·0 *g*. Zum Gebrauch im Freien: Je 10 T. Eukalyptol, Äther u. Lorbeeröl, 70 T. A. W.

Fliegenkerzen, Mücken-, Motten-, Schnakenkerzen. Ein Gemisch von 50 T. Flor. Pyrethri subt. pulv., 5 T. Carbo ligni, 30 T. Kal. nitric. u. je 7·5 T. Rad. Althaeae u. Tragacantha wird mit Mucilago Tragacanth. zu einer Masse angestoßen, aus der man Kerzchen von 2—3 *g* formt. (Hager.) W.

Fliegenöl, Mücken-, Bremsenöl. Gemisch von je 50 T. Eukalyptol u. Lorbeeröl, 100 T. Nitrobenzol, 300 T. Petroleum, 500 T. Rüböl u. 2 T. Chlorophyll. (Dieterich.) W.

Fliegensalbe, Mückensalbe. Besteht aus je 10 T. Lorbeer- u. Eukalyptusöl, 30 T. Steinöl u. 50 T. gelbem Zeresin. (Hager.) W.

Fliegenstift. 50 *g* festes Paraffin, 45 *g* flüssiges Paraffin, 4 *g* Eukalyptol u. 1 *g* Anisöl. (Hager.) Am besten in Schiebedosen zu verabfolgen. *Anwend.*: Zum Einreiben der unbedeckten Körperstellen. W.

Fliegenstreupulver. Pulver aus 4 *g* Rhiz. Iridis pulv. subt., 15 *g* Amylum pulv. u. 1 *g* Eukalyptol, das mit einer Streubüchse oder einem Gazebeutel verstäubt wird. (Hager.) W.

Fliegenwasser. 100 T. Lign. Quassiae werden mit 500 T. W. auf 100 T. Kolatur eingekocht u. mit je 5 T. Sirup u. Spir. versetzt. W.

Florandol (E. W.). Nach Aufrecht in der Hauptsache ein Gemenge von Eiweiß (Kasein), Kakaopulver, Bohnenmehl u. anorg. Salzen (*Na Cl* u. *Ca* HPO_4); nach Röhrig eine Misch. eines Getreidemehles mit einem Leguminosenmehl u. Zucker. *Anwend.*: Als Nährpulver. *Herst.*: Dr. Aders & Co., Fabr. chem.-pharm. Präparate, Berlin SO 16. Tnn.

Floreozone. *Bestimm.*: Je 14% Ammoniakseife u. W. sowie 72% Glyzerin. *Anwend.*: Als Schönheitsmittel. W.

Floria-Kresol. Gemisch der 3 Teerölkresole. *Anwend.*: Als Antiseptikum. *Herst.*: Dr. Nördlinger, Flörsheim. Tnn.

Floricin s. Dericin, S. 582. Tnn.

Florida-Wasser. 1. Je 8 T. Ol. Caryophyll. u. Piment, je 30 T. Ol. Lavandul. u. Tinct. Zibeth., 60 T. Ol. Bergamott., 4000 T. A., 1000 T. W. — 2. 2 T. Ol. Neroli, 5 T. Ol. Caryophyll., 10 T. Ol. Cinnamomi, je 30 T. Ol. Citri u. Ol. Lavandul., 90 T. Ol. Bergamott., 60 T. Extr. Musc., 200 T. Extrait Jasmin, 4000 T. A., 600 T. W. — 3. Nach Hager aus gleichen Teilen Eau de Cologne, Mixtura oleoso-balsamica u. Extrait de violette bestehend. *Anwend.*: Als Parfüm. Tnn.

Floridsdorfer Kindermehl. *Zusammens.*: 15% Stickstoffsubstanz, 2% Fett u. 73% Kohlenhydrate. Bu.

Florofebrin (E. W.). Enth. 12·5% Calc. chlorat. sicc., Calc. phosphoric. u. leicht resorbierbares Fett. *Anwend.*: Als Heufiebermittel. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Eßlöffel nach dem Essen in W. oder Milch. *Herst.*: Chem. Werke „Nibrag", Werchow b. Calau (N.-L.). S.

Floroline. Alkoh. Extr. aus Rad. Pyrethri u. verschiedenen Medizinalkräutern. *Anwend.*: Zur Zahn- u. Mundpflege. Tnn.

Florylin, getrocknete Hefe. *Anwend.*: Bei Furunkulose. Tnn.

Flosculan (E. W.). Besteht aus Resorzin, Zinkoxyd, gefälltem Schwefel, Harzen, einem Teerprodukt u. einer Salbengrundlage. *Anwend.*: Bei Bartflechte u. anderen Hautkrankheiten. *Herst.*: Apoth. Blümlein & Sohn, Emmerich. Tnn.

Fluade (E. W.). Dickes Extrakt von angenehmem schokoladeartigen Geruch u. Geschmack. Analyse nach Bodinus: W. 27·3%, Zucker 50·2% (als Rohrzucker berechnet), Rohprotein 6·27%, Fett 2%, Asche 3·21% (reichlich H_3PO_4); mikroskop. Prüfung: Elemente der Kakaobohne. *Anwend.*: Als Nähr- u. Kräftigungsmittel. *Herst.*: Fluade-Nährmittel-Werke, Wüstenbrand bei Chemnitz. Tnn.

Flucarmit (E. W.). Karmelitergeist mit Menthol. *Anwend.*: Bei Kopfschmerzen, Rheuma usw. *Herst.*: G. Schleithners Verlag, Inh. Apoth. M. Zwirner, Löwenberg (Schlesien). W.

Flucol (E. W.). *Zusammens.*: Eukalyptusöl. *Anwend.*: Bei Bronchitis usw. *Herst.*: Medipharm G. m. b. H., Berlin, Rosenthalerstraße 61.

Flucol-Bonbons. Enth. Eukalyptusöl. *Anwend.*: Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. *Herst.*: G. Schleithners Verlag, Inh. Apoth. M. Zwirner, Löwenberg (Schlesien). W.

Flügges Doppel-Laxans. Patent-Mantel-Stuhlzäpfchen, enthaltend Glyzerin u. Honig (D. R. P. 211.001), daneben Sagrada-Phthalein-Pillen mit 0·1 *g* Phenolphthalein u. entbittertem Cascara-sagrada-Extrakt. *Herst.*: Rosen-Apotheke, Hannover. Z.

Lit.: M. Kl. 1909, Nr. 34.

Flüssige Haut (E. W.) = Collodium elasticum. *Herst.*: Saria & Ehrsam, Zürich. W.

Fluidcystol (E. W.). Nach bes. Verfahren hergestelltes Extrakt aus Folia Uvae ursi u. Herba Herniariae; tief dunkelbraun, aromatisch riechend, mit W. trübe mischbar. *Anwend.*: Bei Blasen- u. Nierenentzündung. *Dos.*: Tropfenweise. *Herst.*: E. Tosse & Co., Hamburg 22. Tnn.

Fluide imperial de Rabot. Besteht aus einer 25%igen ammoniakal. Silbernitratlsg. oder einer essigsauren Wasserstoffsuperoxydlsg. u. aus einer wässer. Lsg. von Resorzin u. Natriumthiosulfat. *Anwend.*: Als Haarfärbemittel. *Herst.*: Jean Rabot, Paris. Tnn.

Fluidglyzerate. Fluidextrakte, die an Stelle von A. mit verd. Glyzerin bereitet sind. Tnn.

Fluidlaxan (E. W.). Lt. Ang. des Herst. ein Dialysat aus Follicul. Sennae mit aromat. Zusätzen, nach anderen Angaben ein zusammengesetztes entbittertes Frangulaextrakt. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: E. Tosse & Co., Hamburg 22. Tnn.

Fluid Lightning, „flüssiger Blitz". *Zusammens.*: Mit Sassafras- u. Pfefferminzöl versetzter Senfspiritus. *Anwend.*: Als Einreibung. Z.

Fluidosan- (E. W.) ***Bade-Präparate.*** In Tablettenform sind im Handel: Fluidosanfichtennadelbad, Fluidosansauerstoffbad, kolloidales Schwefelbad, Kohlensäurebad, Fußbad, Badeessenz (Fichtennadel, Eau de Cologne, Flieder). *Herst.*: H. Duschner G. m. b. H., Berlin N. S.

Fluidozon. 5%ige Kaliumpermanganatlsg. *Anwend.*: Als Mundwasser. Tnn.

Fluinol (E. W.), früher Fluorpinol. *Zusammens.*: Alkoh. Lsg., die 0·7% Fluoreszein, 6—7% Ol. Pini Pumilion. u. Ol. Pini silvestr. u. etwas Ammoniak enthält. *Anwend.*: Als Badezusatz bei Gicht, Rheumatismus, Herz-, Nieren- u. Nervenleiden. *Herst.*: Apoth. E. Schmidt, Düsseldorf-Oberkassel. Z.

Lit.: Zernik, A. Z. 1907, Nr. 90.

Flumerin = Hydroxymerkurifluoreszeindinatrium.

Formel: $C_{20}H_{10}O_6Na_2Hg$. Mol.-Gew. 592·68. *Eigensch.*: Grünlich fluoreszierendes, dunkelrotes Pulv. mit einem Gehalt von 32·5% *Hg*, in W. 1: 10 l. L.

Fluoline-Mundtabletten (E. W.), Fluoline-Pastillen. *Zusammens.*: Gelatinegummitabletten mit Zusatz von Thymol. *Eigensch.*: Kleine, rosafarbene, glasharte Tabl., langsam löslich. *Anwend.*: Zur Desodorierung der Mundhöhle. *Herst.*: Pharmacosma G. m. b. H., Berlin SW. L.

Fluopin- (E. W.) ***Entfettungsbad.*** Soll ein Fichtennadel-, Jod-, Stahl-, Mineralbad sein. *Herst.*: S. Fluoline. L.

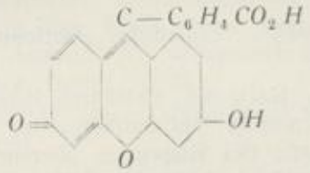
Fluoralbin (E. W.). Elastische Vaginalstäbchen mit Zymin. *Anwend.*: Bei Weißfluß. *Herst.*: Hof-Apotheke, Dresden. W.

Fluoram (E. W.). = Ammonium difluoratum, ($NH_4F.HF$). *Anwend.*: Zur Behandlung des Zahnfleisches bei eitrigen Entzündungen. Tnn.

Fluorepidermin s. Epidermin, S. 701. Tnn.

Fluoreszein, Resorzinphthalein, Dioxyfluoran, Tetraoxyphthalophenonanhydrid.

Formel:

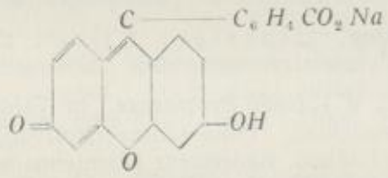


Darst.: Durch Zusammenschmelzen von 3 T. Phthalsäureanhydrid mit 4 T. Resorzin bei 195—200°. *Eigensch.*: Pulver, rotgelb, l. in A., Ä. u. in Alkalien. Die verd. alkal. Lsg. fluoresziert noch in einer Konz. von 1: 40 Mill. deutlich gelbgrün. Zersetzt sich oberhalb 290°, ohne zu schmelzen. *Anwend.*: Zur Diagnose von Hornhautdefekten, undurchläss. Strikturen des Nasenganges (Fl. 0·5 *g*, Natr. bicarb. 1·0 *g*, W. ad 30·0 *g*). — Technisch vielgebrauchtes Ausgangsprodukt für Eosinfarben. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1898, S. 42; 1899, S. 84; 1905, S. 85.

Fluoreszein-Natrium, Uranin, Natriumsalz des Fluoreszeins.

Formel:



Eigensch.: Rotes Pulv. mit grünem Metallreflex, l. l. in W. u. A. mit gelber Farbe u. intensiv grüner Fluoreszenz. *Anwend.*: Zur Erkennung des Scheintodes intravenös; im übrigen wie Fluoreszein. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1905, S. 85.

Fluoreszein-Zink. *Zusammens.*: Enthält 15·8% Zink. *Darst.*: Durch Umsetzung von Fluoreszeinkalium u. Zinksulfatlsg. *Eigensch.*: Rotgelbes Pulv., in W. 1: 1000 l., die Lsg. fluoresziert. *Anwend.*: Bei Diplobazillenkonjunktivitis in Pulverform. Bu.

Fluorin (E. W.). Aromat. Badezusatz in Kapseln. *Anwend.*: Als Kräftigungs- u. Beruhigungsmittel, zur Anregung der Blutzirkulation. *Herst.*: Fletcher & Co., London. S.

Fluoroform = Trifluormethan.

Formel: CHF_3. *Darst.*: Durch Einwirkung von Fluorsilber auf Jodoform bei Gegenwart von W. u. bei Abschluß von Luft. Von dem sich gleichzeitig bildenden Kohlenoxyd wird das Fluoroform durch Waschen mit Kupferchlorürlsg.

befreit. *Eigensch.*: Farbl. Gas, zu etwa 2·8% l. in W. *Anwend.*: In Form der gesättigten wässer. Lsg. als Fluoroformwasser (Fluoroformol, Fluoryl): fast geruch- u. geschmacklos; beim Schlucken verursacht es ein leichtes Kratzen im Gaumen; wurde in Dosen von 4—5 Kaffeelöffeln oder Eßlöffeln tägl. gegen tuberkulöse Erkrankungen empfohlen. *Herst.*: Valentiner & Schwarz, Leipzig. Z.

Lit.: Mercks Ber. XIII, 85.

Fluoroformol s. Fluoroform. Bu.

Fluorpinol (E. W.) s. Fluinol. W.

Fluorrheumin (E. W.) s. Antirheumin, S. 174. Z.

Fluorsanol-Tabletten. Enth. angebl. an Aluminium gebundene Gärungsmilchsäure „in 0·4%iger Konzentration des normalen Scheidensekretes". Weiße Tabl. zu 2 *g*. *Anwend.*: Zur Behandlung von Fluor. *Herst.*: A.-G. für mediz. Produkte, Berlin N. W.

Fluoryl s. Fluoroform. W.

Fluotal. *Zusammens.*: Fluorbromphenylwismut. *Anwend.*: Als Antiseptikum. Bu.

Flußtinktur, Dr. Sulzbergers. *Zusammens.*: Alkoh. Auszug aus Safran, Rhabarber, Enzianwurzel u. Aloe. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel. *Herst.*: Dr. Sulzberger, Salzungen. Bu.

Foecanin. Pulverförmiges Hefepräparat. *Anwend.*: Bei Furunkulose usw. *Herst.*: Apoth. M. Jakobsen, Berlin-Lankwitz. W.

Foeniculat. *Zusammens.*: Fenchelhonig. *Anwend.*: Bei Bronchitis. *Herst.*: E. Freyberg, Delitzsch. W.

Fogyl. Pastill. mit Natriumbenzoat, Natriumzinnamat, Menthol, Eukalyptol u. Milazyl (= dem äther. Öl aus Melaleuca viridifl.). *Anwend.*: Bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen usw. *Dos.*: Tägl. 10—20 Stück für Erwachsene; für Kinder tägl. 6—8 Stück. *Herst.*: Etablissements Chatelain, Paris. W.

Fohlenlähme-Yatren-Vakzin s. Impfstoffe. W.

Foka. Formaldehydkarbolseife, die als Desinfiziens Verwendung findet. W.

Foligan (E. W.). Durch Alkoholfällung gereinigtes Extrakt aus den frischen Blättern der bitteren Pomeranze (D. R. P. 250.481). *Eigensch.*: Graugelbes Pulv.; enthält Hesperidin, Stachhydrin, Cholin u. Alloxurinbasen in sehr geringer Menge u. äther. Öl. *Anwend.*: Als unschädliches Sedativum. *Dos.*: Gegen nervöse Erregung 3mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0·3 *g*; gegen Schlaflosigkeit abends 1—3 Tabl. *Herst.*: Dr. Georg Henning, Berlin. Z.

Lit.: Epstein, D. M. W. 1914, Nr. 43.

Folliculin (E. W.). *Zusammens.*: Aus Folliculi Sennae hergestelltes Fluidextrakt mit 0·05% Saccharin. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Dos.*: Tägl. 1—3 Teelöffel voll. *Herst.*: Lucaes Apotheke, Berlin NW. Bu.

Follikulin-Salbe. *Zusammens.*: Haltbare Kupfersalbe mit einem Zusatz von Zinksulfat, Adrenalin. *Anwend.*: Bei Bindehautkatarrh der Augen. *Dos.*: 2mal tägl. wochenlang einreiben. *Herst.*: Dr.-Ing. R. Heisler, chem. Fabr., Chrast b. Chrudim (Tschechoslowakei). Bu.

Folysin = Novatophan. W.

Fomitin (E. W.). Fluidextrakt aus Fomesarten (Fomes igniarius u. a.). *Anwend.*: Styptikum; bei Dysmenorrhöe, Menorrhagien, klimakterischen Beschwerden; außerdem bei Darmkatarrh, Blasenleiden, Hämorrhoiden u. a. *Dos.*: Eßlöffelweise. *Herst.*: Chem. Fabr. M. Hellwig, Berlin NO 43. W.

Lit.: Mercks Ber. XVII, S. 78; XX, S. 123.

Fonabisit (E. W.) nach ***Dr. Volkmar***. *Zusammens.*: Formaldehydnatriumbisulfit, zu 10% in physiol. Kochsalzlsg. gelöst. Erhältl. in Amp. zu 5 *ccm*. *Anwend.*: Intravenös, bei Infektionskrankheiten, bei Gicht u. a. *Dos.*: Tägl. 1 Amp. *Herst.*: Chem. Fabr. Krewel & Co., Köln a. Rh. W.

Fondonal (E. W.), früher Pignadon. *Zusammens.*: Dimethylaminophenyldimethylpyrazolon. *Herst.*: Voswinkel. W.

Fontanellerbsen, Fontanellkügelchen. Erbsengroße Kügelchen aus Florentiner Veilchenwurzel, die für sich oder auch mit einer Misch. aus 1 T. Tolubalsam u. 10 T. Kantharidentinktur besprengt verwendet werden können.

Fontanellsalbe = Ungt. Cantharidum. Im Handverkauf wird besser ein Gemisch aus gleichen Teilen Ungt. Cantharid. u. Ungt. cereum oder basilic. abgegeben.

Fontanellpflaster s. Emplastrum ad fonticulos. W.

Foral (E. W.). Depilatorium. *Zusammens.*: 1% Natrium carbonic., 1·5% Zinc. oxydat., je 15% Strontium sulfurat. u. Calcium carbonic., ferner 16% Strontium sulfuric., 45·5% Amylum tritici u. 6% bei 100° flüchtige Stoffe. *Herst.*: L. Wirz, Basel. W.

Forbes Desinfektionsmittel. *Zusammens.*: Salzsaure Lsg. von phosphorsaurer Tonerde; hat sich als keimtötendes Mittel nicht bewährt. (Wernich.) W.

Forbil (E. W.). Phenolphthaleinschokoladetäfelchen zu 1·4 *g*. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: H. H. v. Gimborn, A.-G., Emmerich a. Rh. W.

Forêtol-Capsulae. Kapseln mit Latschenkiefernöl, Bergamottöl, Pfefferminzöl, Borax u. Fluoreszein. *Anwend.*: Als Badezusatz. *Dos.*: 1 Kapsel auf ein Bad. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Forgenin (E. W.). *Zusammens.*: Ameisensaures Tetramethylammonium.

Formel: $(CH_3)_4 N . HCO_2 H$. *Eigensch.*: Geruchl., weiße, sehr hygroskop. Kristalle. Die wässer. Lsg. reagiert neutral, wird beim Erwärmen alk. *Anwend.*: Bei Neurasthenie u. Hysterie. In kleineren Dosen (0·01 *g*) belebend u. appetitanregend. Als Herzmittel. Nach Nanzetti ist die physiolog. Wirkung ähnlich der des Kurare. *Herst.*: Carlo Erba, Milano. W.

Lit.: Arb. Ph. I. Bd. IV.

Formacit. Frühere Bezeichnung für Tonsillaformtabletten. W.

Formäthrole. Verschieden parfümierte formaldehydhaltige Äthrole (s. d., S. 82). *Herst.*: Nördlinger. S.

Formagen. *Zusammens.*: *a*) 2·5 *g* eines Gemisches aus Nelkenöl, Kreosot, Phenol u. alkoh. Formaldehydlsg. *b*) 2 *g* eines Gemisches vermutlich aus Aluminiumsilikat, Magnesium- u. Kalziumkarbonat u. Kalziumoxyd. (Weller.) *Anwend.*: Als Zahnzement. *Herst.*: Zahnarzt Abraham, Konitz. — Vgl. Caementum dentarium, S. 372. Z.

Formagnol Bouty. Enth. Natriumformiat. *Anwend.*: Als Nervenmittel. Bu.

Formal, Methylal, Methylendimethyläther.

Formel: $CH_2(OCH_3)_2$. Mol.-Gew. = 76·06. *Darst.*: Durch Kondensation von Formaldehyd u. Methylalkohol oder durch Oxydation von Methylalkohol mit Braunstein u. Schwefelsäure. *Eigensch.*: Farbl. Flüssigkeit, l. in A., W. u. Ölen; spez. Gew. 0·855; Sdp. 42°. *Anwend.*: Äußerlich als Einreibung gegen rheumatische Schmerzen in Form 10%iger Salbe; innerlich als Hypnotikum bei Delirium tremens 1·5 *g* pro dosi; subkutan in 10%iger Lsg. gegen Strychninvergiftung alle 2—3 Std. 1 Spritze. Bu.

Formaldehyd, Methylaldehyd, Ameisenaldehyd, Oxymethylen, Methylenoxyd, Methanal. *Formel*: *HCHO*. Mol.-Gew. 30·02.

I. Wasserfreier Formaldehyd wurde 1867 von A. W. Hofmann als ein stechend riechendes, in W. l. Gas entdeckt. Kekulé hat dieses Gas 1892 durch Abkühlung mittels fester Kohlensäure u. Ä. zu einer wasserhellen, leicht beweglichen, bei —21° sied. Flüssigkeit verdichtet, die, ihrerseits wenig beständig, leicht in das feste Trioxymethylen $(HCHO)_3$ übergeht.

II. Formaldehyd in wässer. Lsg., Formaldehyd solutus, Formaldehydlösung (D. A. B. VI), Formalin (E. W.), Formol (E. W.). Gehalt mindestens 35% Formaldehyd. *Darst.*: Techn. nach dem schon von Hofmann angewandten Kontaktverfahren durch Oxydation von Methylalkohol, indem ein rascher, trockener Luftstrom mittels Saugpumpe durch auf etwa 50° erwärmten Methylalkohol gesaugt u. das Gemenge von Methylalkoholdampf u. Luft über glühende Kontaktkörper, wie Platin, Kupfer, poröse Substanzen (Koks oder Tonstücke) geleitet wird. Das aus Formaldehyd u. Wasserdämpfen bestehende Reaktionsprodukt wird zur Kondensation durch 4 miteinander in Verbdg. stehende abgekühlte Vorlagen geleitet, von denen die beiden ersten leer, die beiden letzteren zur Hälfte mit W. angefüllt sind. Das in der ersten Vorlage gesammelte Destillat stellt eine 30—40%ige wässer. Formaldehydlsg. dar, während in den übrigen Vorlagen nur verdünntere Lsgn. enthalten sind. (Tollens.) Zu konzentrierte Lsgn. werden durch Verdünnen mit W., zu schwache Lsgn. durch erneutes Einleiten von Formaldehyd auf den richtigen Gehalt gebracht. *Eigensch.*: Klare, farbl., stechend riechende, wässer. Flüssigkeit, die wechselnde Mengen Methylalkohol enthält u. Lackmuspapier höchstens schwach rötet. Mit W. oder A. in jedem Verhältnis, nicht aber mit Ä. mischbar. Dichte 1·075—1·086. Beim Eindampfen auf dem Wasserbade verbleibt eine weiße, amorphe, in W. nicht sofort lösliche Masse von polymerisiertem Formaldehyd (Paraformaldehyd). Mit Ammoniakflüssigkeit stark alk. gemacht u. hierauf auf dem Wasserbade eingedampft, verbleibt ein weißer, krist., in W. sehr l. l. Rückstand von Hexamethylentetramin. Formaldehydlsg. scheidet aus ammoniakal. Silbernitratlsg. allmähl. metall. Silber ab. Alkal. Kupfertartratlsg. wird beim Erhitzen mit Formaldehydlsg. unter Abscheidung von Kuprooxyd entfärbt. *Prüf.*: Die mit 4 T. W. verd. Formaldehydlsg. darf weder durch Silbernitratlsg. (Salzsäure) noch durch Bariumnitratlsg. (Schwefelsäure), noch nach Zusatz von 3 Tropf. verd. Essigsäure durch 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. (Schwermetallsalze) verändert werden. 10 *ccm* einer verd. Formaldehydlsg., die in 100 *ccm* 30 *g* Formaldehydlsg. enthält, dürfen nach Zusatz von 2 Tropf. Phenolphthaleinlsg. zur Neutralisation höchstens 0·3 *ccm* $n/_{10}$-Kalilauge verbrauchen (unzulässige Mengen Säure). Die beim Eindampfen von 10 *g* Formaldehydlsg. hinterbleibende Masse darf nach dem Verbrennen höchstens 0·001 *g* Rückstand hinterlassen. *Gehaltsbestimm.*: Etwa 1 *g* Formaldehydlsg. wird in einem Meßkölbchen von 100 *ccm* Inhalt, das 2·5 *ccm* W. u. 2·5 *ccm* n-Kalilauge enthält,

genau gewogen; das Kölbchen wird nach dem Umschütteln mit W. bis zur Marke gefüllt. 10 *ccm* dieser Lsg. versetzt man mit 50 *ccm* n/10-Jodlsg. u. fügt 20 *ccm* n-Natronlauge hinzu. Man läßt eine Viertelstunde lang bei Zimmertemperatur stehen u. fügt dann 10 *ccm* verd. Schwefelsäure zu. Hierbei müssen für je 0·1 *g* Formaldehydlsg. mindestens 23·3 *ccm* n/10-Jodlsg. verbraucht werden, so daß zur Bindung des ausgeschiedenen Jods höchstens 26·7 *ccm* n/10-Natriumthiosulfatlsg. erforderlich sind, was einem Mindestgehalte von 35% Formaldehyd entspricht (1 *ccm* n/10-Jodlsg. = 0·001501 *g* Formaldehyd, Stärkelsg. als Indikator). Diese von Romijn empfohlene Methode beruht darauf, daß Jod bei Gegenwart von Natronlauge Formaldehyd in Ameisensäure bzw. ameisensaures Salz überführt:

$$CH_2O + J_2 + 3\,NaOH = HCO_2Na + 2\,NaJ + 2\,H_2O.$$

Der verwendete Überschuß an Jod bildet je nach der obwaltenden Temperatur mit der Natronlauge Natriumhypojodit bzw. Natriumjodat, u. aus diesen wird beim Ansäuern mit Schwefelsäure die Gesamtmenge Jod wieder in Freiheit gesetzt:

$$3\,HJ + 3\,HJO = 6\,J + 3\,H_2O$$

bzw.

$$5\,HJ + HJO_3 = 6\,J + 3\,H_2O.$$

Pharmakol.: Formaldehyd ist ein starkes Protoplasmagift, da er die Fähigkeit besitzt, sich mit Eiweißsubstanzen, somit mit dem Protoplasma niederer Organismen, zu unl. Verbdgn. zu vereinigen. Hierauf beruht seine große desinfizierende u. konservierende Wirkung, bis zu einem gewissen Grade auch seine vorzügliche Desodorierungsfähigkeit. *Anwend.*: Als Antiseptikum in 0·25—0·5%iger Lsg. in der Chirurgie; für Augenwässer in 0·05%iger Lsg.; zu Inhalationen bei Keuchhusten in 1%iger Lsg. Zur Konservierung von Nahrungs- u. Genußmitteln in Lsgn. von 1: 1.000.000 bis 1: 5000. Trotz seiner Ungiftigkeit u. trotz des Vorzuges, den zu konservierenden Nahrungsmitteln weder absonderlichen Geruch u. Geschmack zu verleihen, noch diese in ihrer Farbe und in ihrem Aussehen zu verändern, stehen seiner Verwendung in dieser Richtung jedoch gesetzliche Bestimmungen entgegen. Über die verschiedenen Formen seiner Anwend. zur allgemeinen Desinfektion s. Bd. IV, S. 283: Desinfektion u. Desinfektionsmittel. *Aufbewahr.*: Vorsichtig, vor Licht geschützt u. bei einer Temp. von nicht unter 9°. Th.

Formaldehyd-Dericinat. 50%ige Formaldehyd-Dericinseifenlsg. *Anwend.*: Als Wundantiseptikum. *Herst.*: Noerdlinger. Th.

Formaldehyd-Kasein. Kondensationsprodukt aus Kasein u. Formaldehyd. *Eigensch.*: Geruchl. gelbl. Pulv., das sich in verd. Säuren langsam löst. Seinerzeit zur antiseptischen Wundbehandlung empfohlen, ähnlich wie das Glutol (s. d.). Ebenfalls eine Verbdg. von Kasein mit Formaldehyd ist der technisch angewandte Galalith, ein sehr hartes, elastisches Material, das sich sägen, bohren, feilen, polieren, drechseln läßt u. als Ersatz für Horn, Elfenbein, Zelluloid usw. dient. Th.

Lit.: Mercks Ber. X, S. 69.

Formaldehydpaste, Scheuers. Enthält Formaldehyd, 1% Kokain u. 10% Thymol. *Anwend.*: Zur Pulpaamputation in der Zahnpraxis. W.

Formaldehydseife nach Unna. 5% Formaldehyd enthaltende überfettete Seife. *Anwend.*: Bei Hyperhidrosis, sowie zur Desinfektion der Hände usw. W.

Formaldehyd-Thiolin. *Zusammens.*: Dem Ichthoform (s. d.) analoge Verbdg. *Herst.*: J. H. Wolfensberger, Basel. W.

Formaldehydum sulfoichthyolicum s. Ichthoform. W.

Formaldehyd-Zahnpaste Twisseemann. Gemisch von 68 *g* Magnesiumkarbonat, 500 *g* Kalziumkarbonat, 40 *g* pulveris. Veilchenrhizom, 100 *g* Glyzerin, 200 *g* Gummischleim, 9—12 *g* Formaldehydlsg., 4 *g* Pfefferminzöl, 1·5 *g* Eukalyptusöl, je 10 Tropf. Nelken- u. Kalmusöl, u. ferner geringe Mengen von Karmin. W.

Formalin (E. W.) s. Formaldehyd solutus. Th.

Formalinlampe Hygiea u. Formalindesinfektor Äskulap. Apparate, in denen Formalinpastillen (s. d.) oder Formalith (s. d.) erhitzt werden können u. dabei gasförmigen Formaldehyd für Desinfektionszwecke entwickeln. *Herst.*: Schering. Th.

Lit.: Flügge, Ztschr. f. Hyg. u. Inf. **29** (1898).

Formalin-Trikresol. Gemisch gleicher T. Formalin u. Trikresol, welches in der Zahnheilkunde zur Behandlung der Pulpagangrän Verwendung findet. *Herst.*: Schering. Th.

Lit.: Öst. Ztschr. f. Stom., H. 12, Wien 1906. — Öst.-ung. Vjschr. f. Zahnhlk., Jänner 1907. — D. Mschr. f. Zahnhlk., April 1907.

Formalin-Trikresol-Paste. Besteht aus Zinc. oxyd. 8·0 *g*, Zinc. sulf. anhydr. 2·0 *g*, Trikresol 3·0 *g*, Formalin 1·0 *g*, Eugenol 1·0 *g*, Glyzerin qu. s. *Anwend.*: Wie Formalin-Trikresol. Th.

Formalinkatgut s. u. Catgut, S. 425. Z.

Formalin-Lenicet-Paste (E. W.). Lenicetpaste mit 2% Formalin. *Anwend.*: Gegen zu starke Schweißabsonderung. W.

Formalin-Lenicet-Puder (E. W.). Lenicetpuder mit 2% Formalin. *Anwend.*: Als Schweißpuder. *Herst.*: Dr. Reiß, Charlottenburg 4 u. Berlin NW 87. W.

Formalin-Pastillen (E. W.). Enthalten je 1 *g* Paraform, d. h. Paraformaldehyd, $(HCHO)_3$. *Eigensch.*: Weiße Tabl. mit schwachem Geruch nach Formaldehyd, l. in heiß. W. *Anwend.*: Zur Desinfektion u. Desodorierung mittels Formalinlampe usw. (s. d.). *Dos.*: Zur Desinfektion 5 Tabl. (zu je 1·0 *g*) auf 2 *cbm*; zur Desodorierung 1 Tabl. auf 20 *cbm* Raum. *Herst.*: Schering. W.

Formalinseife, Hells flüssige. Formaldehydseifenlsg. mit 10% Formaldehyd. *Herst.*: Hell. W.

Formalinstreupulver. Misch. von 100 T. Kieselgur u. 25 T. 40%iger Formaldehydlsg. W.

Formalith. *Zusammens.*: Mit Formaldehydlsg. getränkter Kieselgur in Form von Pulv. u. von Past. *Anwend.*: Zu Desinfektionszwecken, speziell für die Scheringsche Formalinlampe (s. d.) bestimmt. Z.

Formaloin, Aloinformol — das Kondensationsprodukt von Aloin u. Formaldehyd.

Formel: $CH_2 . C_{17} H_{16} O_7$. *Eigensch.*: Gelbes, sehr voluminöses, geschmackl. Pulv., unl. in W., fast unl. in A. *Anwend.*: Seinerzeit empfohlen als geschmackl. Ersatz des Aloins; blieb ohne Bedeutung. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1895, S. 21.

Formalton. Streupulver mit einem Gehalt von 12% Formalin. *Anwend.*: Als desinfizierendes Streupulver. W.

Formamin(e) = Hexamethylentetramin. W.

Formamint (E. W.). *Zusammens.*: Enthält lt. Ang. Pentamethanallaktosat, eine Verbdg. aus 5 T. Formaldehyd u. 1 T. Milchzucker. *Darst.*: Durch Schmelzen von Milchzucker unter Zusatz von Glucose u. nachfolgende Behandlung mit Formaldehyd oder formaldehydabspaltenden Körpern (D. R. P. 289.342 u. 289.910. — Das der Darst. früher zugrunde gelegte D. R. P. 189.036 wurde auf Grund eines Obergutachtens von Thoms 1913 für nichtig erklärt. Vgl. auch D. R. P. 280.091). *Pharmakol.*: Soll durch örtliche Abspaltung von Formaldehyd desinfizierend wirken. *Anwend.*: Zur Desinfektion von Mund- u. Rachenhöhle. *Dos.*: 1—2 Tabl. im Munde langsam zergehen lassen. *Handelsform*: Tabl., die je 0·01 *g* Formaldehyd in Form jener Verbdg. enthalten. *Herst.*: Bauer & Co., Berlin. — Die zahlreichen Konkurrenzprodukte, die der große Erfolg des Formamint auf den Markt rief, bestehen lediglich aus Milchzucker mit Paraformaldehyd bzw. Trioxymethylen. Vgl. auch Bd. IV, S. 285. Z.

Lit.: Jacobson, B. Kl. W. 1904, S. 1114. — Rosenberg, Th. G. 1905, Nr. 2 u. 5. — Thoms, Arb. Pharm. Inst. Berl. 4, 210 (1914).

Formamol s. Helmitol. W.

Formamylum s. Amyloform, S. 134. W.

Forman (E. W.) = Chlormethylmenthyläther.

Formel: $C_{10}H_{19}O.CH_2Cl$. *Darst.*: Durch Einwirkung von Formaldehyd auf Menthol bei Gegenwart von Chlorwasserstoffgas. *Eigensch.*: Farbl., stark lichtbrechende, ölige Flüssigkeit, die schwach nach Menthol riecht. Sie siedet unter 160 *mm* Druck bei 160—162°. Wasser spaltet in die Komponenten. Hierauf beruht die Anwend. des Formans bei Katarrhen der Atmungsorgane: Mit indifferenten Lösungsmitteln, z. B. Kiefern- oder Mandelöl, verdünnt einatmen; analog in Form von imprägnierter Watte, Forman-Watte, gegen Schnupfen. *Herst.*: Lingner-Werke, A.-G., Dresden-A. W.

Formangan. Gemisch von übermangansaurem Kalium u. 60%igem Paraformaldehyd, das zur Raumdesinfektion dient. *Herst.*: E. Schneider, Wiesbaden. W.

Formanganate. Tabl. aus festem Formaldehyd u. Kaliumpermanganat. *Anwend.*: Als Desinfektionsmittel. *Herst.*: Parke-Davis. W.

Formanilid, Phenylformamid, Formylamidophenol.

Formel: $C_6H_5.NH(CHO)$. *Darst.*: Durch Digerieren von Ameisensäuremethylester mit Anilin oder durch schnelles Destillieren von Anilin mit Oxalsäure oder auch durch 5stünd. Kochen von 1 T. Anilin u. 2 T. Ameisensäure von 25% u. darauffolgendes starkes Abkühlen des ausgeschiedenen Öles. *Eigensch.*: Farbl., in W. ziemlich, in A. l. l. Prismen vom Sm. 46°. Zerfällt mit verd. Säuren erwärmt in Anilin u. Ameisensäure. *Pharmakol.*: Antipyretikum u. Analgetikum; giftiger als Azetanilid. *Dos.*: 0·1—0·25 *g* 2—3mal tägl.; äußerlich in Lsg. oder als Streupulver zur Erzeugung lokaler Anästhesie. Kaum noch angewandt. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. Z.

Lit.: Mercks Ber. 1893, S. 52.

Formaron. Tabl. mit Formaldehyd u. Menthol. *Herst.*: Kreuz-Apotheke, Bad Kreuznach. W.

Formarose-Tablets. Tabl., enth. Formaldehyd u. Rosenparfüm. *Anwend.*: Als Antiseptikum. *Herst.*: A. H. Cox & Co., Ltd., London. W.

Formathol. *Zusammens.*: Formaldehyd u. Menthol enthaltende Pastillen. *Anwend.*: Zur Munddesinfektion. *Herst.*: Arthur H. Cox & Co., Ltd., London. Z.

Formatol (E. W.). *Zusammens.*: Pulv. mit etwa 12% Formaldehyd. *Anwend.*: Zur Desinfektion. Im Handel auch als Formatolbriketts. *Herst.*: Chem. Fabr. Seelze bei Hannover. Z.

Formazol. *Zusammens.*: Neben 80% Formaldehyd noch kleine Mengen Jodoform, Chloralhydrat, Terpin u. Menthol. *Anwend.*: Zur Inhalation unter Verwendung eines geeigneten Verdampfungsapparates bei Tuberkulose; auch zur Raumdesinfektion. *Herst.*: Hausmann. Z.

Lit.: Mercks Ber. XV, S. 90.

Formenthol. *a*) Dunkelviolette Flüssigkeit, enth. Menthol, Formalin, Spir. aromatic. u. Pyoktanin. *Anwend.*: Bei Katarrhen des Mundes, Rachens u. der Nase. *Dos.*: 15—20 Tropf. auf 1 Glas lauwarmes W. zum Gurgeln oder zum Spülen der Nase. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa.

b) Tabl. mit Menthol u. Formaldehyd. *Anwend.*: Zur Desinfektion von Mund u. Rachenhöhle. *Herst.*: Dr. Schweitzer & Co., Berlin SW 47. W.

Formeston (E. W.). 10% Aluminiumsulfat enthaltende basisch essigameisensaure Tonerde, $Al(OH)(HCO_2)(C_2H_3O_2)$. *Eigensch.*: Teilweise in W. l., Lsg. reagiert sauer. *Anwend.*: Bei Wundlaufen, ferner Schnupfen u. Nasenbluten. *Herst.*: Chem. Werke Dr. A. Friedländer, G. m. b. H., Berlin. W.

Lit.: Zernik, A. Z. 1907, Nr. 72.

Formiatine. Besteht lt. Ang. aus phosphorsaurem u. ameisensaurem Natrium. *Anwend.*: Als Antiseptikum. *Herst.*: Laboratoires Optima, Brüssel. W.

Formicabäder (E. W.), **kohlensaure.** Enth. Natriumbikarbonat u. überschüssiges Äthylformiat. Erhältl. auch mit Zusätzen von Fichtennadel, Stahl u. Ichthyol. *Herst.*: P. G. Lebram, Berlin W. W.

Formichthol s. Ichthoform. W.

Formicin (E. W.) = Formaldehydazetamid.

Formel: $CH_3CO.NH.CH_2OH$. *Darst.*: Durch Erwärmen von Azetamid mit Formaldehyd, am besten in Form des polymeren Trioxymethylens (D. R. P. 164.610 u. 164.611). *Eigensch.*: Rein krist., sehr hygroskop. Masse. Im Handel nur in wässer Lsg. D 1·13—1·16; dickliche, sirupöse Flüssigkeit. Geruch schwach, eigenartig, Geschmack säuerlich-bitter; Reaktion sauer. In jedem Verhältnis löslich in W., A., Chlorof., reichlich in Glyzerin, kaum in Ä. *Ident.*: Beim Erwärmen entweicht Formaldehyd bereits bei 30°, mit steigender Temp. immer mehr. *Prüf.*: Tollenssche Silberlsg. (aus gleichen Vol. 1%iger Silbernitratlsg., 25%igem Ammoniak, n/2-Kalilauge) werde durch F. in der Kälte nach längerem Stehen reduziert. Keine sofortige Trübung der wässer Lsg. beim Schütteln mit Anilinwasser (2%ig). *Formaldehydbestimm.*: 5 *g* in 100 *ccm* W. lösen, davon 5 *ccm* mit 125 *ccm* W. u. 5 *ccm* konz. Schwefelsäure unter Rückfluß kochen; nach Erkalten auf 250 *ccm* auffüllen. 50 *ccm* davon mit Soda neutralisieren, 25 *ccm* n/1-Natronlauge u. 125 *ccm* n/20-Jodlsg. zugeben; nach 10 Min. langem Stehen mit Salzsäure ansäuern u. Jod mit Thiosulfat rücktitrieren (2 Jod = 1 *HCHO*). *Pharmakol.*: Die Wirkung beruht auf Abspaltung von feuchtem Formaldehyd schon bei Körperwärme; verhältnismäßig reizlos. *Anwend.*: Als Ersatz

von Jodoformglyzerin zur Injektion in tuberkulöse Gelenke, als Höhlendesinfiziens u. Desodorans, zu Blasenspülungen. *Dos.*: 5—2%ige wässer. Lsgn. *Handelsform*: Originalpackung. *Herst.*: Kalle. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Fuchs, Ph. Z. 1905, Nr. 76. — Bartholdy, D. M. W. 1905, Nr. 40. — Kochs, Arb. Ph. I. Berlin III (1905), S. 121.

Formidin. Kondensationsprodukt aus Jod, Formaldehyd u. Salizylsäure, angeblich Methylen- bzw. Äthylendisalizylsäurejodid von den Formeln $C_{15}H_{10}O_2J_6$ bzw. $C_{29}H_{15}O_8J_5$. *Eigensch.*: Rotgelbes bis schokoladenbraunes Pulv., in W. u. den meisten Lösungsmitteln unl. In Berührung mit Alkali spaltet es allmählich Jod ab, nicht aber Formaldehyd. Jodgehalt nur etwa 36·5%. *Anwend.*: Als innerliches u. äußerliches Antiseptikum an Stelle von Jodoform. *Dos.*: Innerlich 0·06—0·3 *g*. *Herst.*: Parke-Davis. W.

Lit.: Zernik, A. Z. 1907, Nr. 49.

Formidrast liquidum (E. W.). Lsg. von Formaldehydseife, für die Veterinärpraxis.

F. molle (E. W.). Halbfeste Formaldehydseife in Tuben.
Herst.: Apoth. A. Schröter, Leipzig-Gohlis. W.

Formin(e) = Hexamethylentetramin. W.

Forminsalizylat s. Saliformin. W.

Formitol-Tabletten. Enthalten Benzoesäure, Zitronensäure, Menthol, Paraformaldehyd, Guajak, Bilsenkraut, Ammoniumchlorid u. Gerbsäure. *Anwend.*: Als Analgetikum, Antiseptikum, Adstringens u. Expektorans. *Herst.*: E. L. Patch & Co., Chicago. W.

Formiton (E. W.). Lt. Ang. Methylenditannin. *Herst.*: Pharm. Industr.-Gesellsch., Offenbach. W.

Formitrol-Pastillen. Enthalten je 0·01 *g* Formaldehyd. *Anwend.*: Zur Desinfektion von Mund u. Rachenhöhle. *Herst.*: Dr. A. Wander, G. m. b. H., Osthofen. W.

Formlaktol (E. W.). Große, weiße Tabletten, die Rohrzucker, Milchzucker, Zitronensäure, Pfefferminzöl u. Formaldehyd enthalten. *Anwend.*: In W. aufgelöst, zum Gurgeln bei Erkrankungen der Mund- u. Rachenhöhle. *Herst.*: Chem. Industr. St. Margarethen (Schweiz). W.

Form-Lutionen. Formaldehyd-Derizin-Seifenlösungen von verschiedener Reinheit u. Stärke. Gehalt an Formaldehyd 15—50%. *Anwend.*: Als Desinfiziens. *Herst.*: Noerdlinger. W.

Formobas. Lsg., die 33·5% Formaldehyd u. 1% Borax enthält. Letzterer soll eine Polymerisation des Aldehyds vermeiden. Nach Kutscher bewirkt er jedoch das Gegenteil. *Anwend.*: Als keimtötendes Mittel. *Herst.*: Apoth. Wolberg, Altenessen. W.

Formobor. Lsg. von 4% Formaldehyd u. 1·5% Borax in W. *Anwend.*: Zum Keimfreimachen von Instrumenten. W.

Lit.: Mercks Ber. XXI, S. 120.

Formochlor, Formochlorol (E. W.) Trillat. *Zusammens.*: Formaldehydlsg., der man Kalziumchlorid zugesetzt hat, um eine Polymerisation des Aldehyds zu verhindern. *Anwend.*: Als Desinfiziens, indem es in besonderen, von Trillat konstruierten Apparaten unter Druck erhitzt wird. W.

Formoform (E. W.). Früher Fußschweißpulver aus 0·13% Formaldehyd, 0·1% Thymol, 35·5% Zinkoxyd u. 65·2% Stärkepulver. Neuerdings Gemisch aus Paraform u. Talkum. *Handelsformen*: 1. F.-Streupulver, 3%ig, gegen Fußschweiß, Achselschweiß u. dgl. 2. F.-Streupulver, 2%ig, für Damen, parfümiert, gegen Achselschweiß. 3. F.-Tabletten, 15%ig, leicht rosa gefärbt, zu Desinfektionszwecken. Wirken durch Abdunstung von Formaldehyd bzw. nach Übergießung mit W. *Herst.*: Krewel & Co., A. G., Köln. Z.

Lit.: Heinz, D. M. W. 1921, S. 713.

Formol géranié. *Zusammens.*: 2 T. Formaldehyd, 1 T. Geraniumöl u. 2 T. 80%iger Spir. *Anwend.*: Gegen Zahnschmerzen. Z.

Formol-Nazine. Besteht lediglich aus einer Lsg. von Formaldehyd. W.

Formol-Tannin-Zellulose s. Soryl. W.

Formomenthol-Tabletten. Enthalten Formaldehyd u. Menthol. *Anwend.*: Bei Halsschmerzen. *Herst.*: Kronen-Apotheke, Berlin W 8. W.

Formonida (E. W.). Arzneitabletten, die infolge Zusatz von Formaldehydstärke leicht zerfallen. Vgl. Gelonida. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. W.

Formopyrin = Methylendiantipyrin.

Formel: $(C_{11}H_{11}ON_2)_2CH_2$. *Darst.*: Durch mehrstünd. Erhitzen von 5 T. Antipyrin mit 4 T. Formaldehydlsg. auf 120°. *Eigensch.*: Krist., fast unl. in W., l. l. in A. Sm. etwa 156°, wasserfrei 176—177°. *Pharmakol.*: Sollte die Wirkungen der Komponenten vereinigen, erwies sich aber als unwirksam. Längst außer Gebrauch.

Unter dem Namen F. wurde auch Methylentetrabromdiantipyrin seinerzeit als Jodoformersatz empfohlen. Z.

Formosapol (E. W.). Formaldehydseifenlsg. *Herst.*: Rump & Lehners, Hannover. W.

Formosol. Formaldehydlsg., die wahrscheinl. etwas Essigsäure enthält. *Anwend.*: Zu „Eingießungen". W.

Formotan = Tannoform. W.

Formotanninstreupulver (E. W.) = Methylenditannin. *Herst.*: Hoeckert-Michalowsky. W.

Formotropin s. Myrmalid. W.

Form-Saprol (E. W.). Enthält 45% Kresole u. 10% Formaldehyd. *Anwend.*: Zur Desinfektion u. Desodorierung. *Herst.*: Noerdlinger. W.

Formurol = Gemenge aus etwa 37·5% Hexamethylentetramin u. 62·5% neutralem u. saurem Natriumzitrat. *Eigensch.*: Pulv., weiß, in W. mit saurer Reaktion l. *Ident.*: Gibt die Reaktionen der Komponenten. *Anwend.*: Empfohlen als Gichtmittel. *Dos.*: 1 *g* mehrm. tägl. *Handelsform*: Tabl. zu 1 *g*. *Herst.*: Chem. Fabr. Falkenberg, Grünau. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Zernik, A. Z. 1906, Nr. 102/103.

Formylphenetidin, Formphenetidin.

Formel:

$$C_6H_4\begin{cases} OC_2H_5 & (1) \\ NH.CO.H & (4). \end{cases}$$

Darst.: Durch Erhitzen von salzsaurem *p*-Phenetidin mit wasserfreiem Natriumformiat u. Ameisensäure. *Eigensch.*: Farbl. Kristalle vom Sm. 60°, zieml. l. l. in W. *Pharmakol.*: Besitzt keine antipyretische Eigensch., dagegen eine außerordentliche Wirkung auf das Rückenmark, die es als Strychninantidot geeignet erscheinen ließ. *Anwend.*: Seinerzeit als krampfstillendes Mittel empfohlen; hat sich indes nicht bewährt. *Dos.*: 0·2—0·4 *g*. Z.

Formysol (E. W.), Sapo Formaldehydi liquidus Hahn. *Zusammens.*: Flüssige, methylalkoholhaltige Kaliseifenlsg. mit 10 bzw. 25% Formaldehydlsg. (4 bzw. 10% *HCHO*), unter Zusatz org. Säuren (?) u. äther. Öle. *Eigensch.*: Ölige, gelbgrünl. Flüssigkeit von angenehmem Geruch; Reaktion stark alkal. Gibt mit W. eine weiße Emulsion. *Anwend.*: Zu Desinfektionszwecken.

Weitere Handelsformen: Weiches F. (Schmierseife); harte F.-Stückenseife; F.-Creme; F.-Streupulver u. a. m. *Herst.*: Th. Hahn & Co., Schwedt a. O. Z.

Lit.: Kokubo, Zbl. Bakt. XXXIII, S. 568 (1906).

Fortessin (E. W.). Überfettete Seife mit 35% Fortessinöl. Dieses wird angegeben als eine Kombination von Zyklo-Menthanol, Keto-Borneol, (also Menthol und Kampfer!), Chloralhydrat, Chloroform u. Methylsalizylat.

Fortessin-Salbe. Enth. 16% Fortessinum concentrat., 15% fettsaures Alkali u. 69% Cholesterinsalbengrundlage.

Anwend.: Bei Hexenschuß, Rheumatismus, Ischias usw. als schmerzlindernde Einreibung. *Herst.*: Bassol-Werk, Gießen. W.

Fortigen (E. W.). Lt. Ang. aromatisches Kräuterdestillat. *Anwend.*: Als Frottiermittel. *Herst.*: Exterikultur G. m. b. H., Kolberg. Z.

Fortisin, der frühere Name für Firmusin. W.

Fortocal. *Zusammens.*: 10% Kalzium u. 1% Strontiumsalze enthaltend, in sirupöser Form oder als Pulver. *Anwend.*: Bei Heuschnupfen, Urtikaria u. dgl. *Dos.*: Vom Pulver 2—3mal tägl. je 1 Kaffeelöffel, vom Sirup 3mal tägl. 1 Kaffeelöffel. *Herst.*: Chinoin A.-G., Budapest-Ujpest. Bu.

Fortoin (E. W.) = Methylendikotoin.

Formel: $CH_2(C_{14}H_4O_4)_2$. *Darst.*: Durch Einwirkung von Formaldehyd auf Kotoin (D. R. P. 104.362). *Eigensch.*: Kristalle, gelb, ohne Geschmack, Geruch an Zimt erinnernd. Unl. in W., schw. l. in A. u. in Ä., l. l. in Chlorof., Eisessig u. in Alkalilauge. *Pharmakol.*: Angebl. Vorzüge vor Kotoin: Geschmacklosigkeit u. stärkere Wirkung. *Anwend.*: Als Antidiarrhoikum. *Dos.*: 0·25 *g* 3mal tägl. *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: Zimmer. Z.

Lit.: Overlach, Zbl. inn. Med. 1900, Nr. 10.

Fortonal, Eisenlezithintabletten. *Anwend.*: Als tonisches Nervinum.

Arsen-Fortonal mit 0·5 *mg As*. *Anwend.*: Gegen Anämie, Chlorose, Neurasthenie u. Schwächezustände. *Dos.*: Erwachsene tägl. 3—5, Kinder ½—4 Tabl. nach der Mahlzeit.

Jod-Fortonal mit 0·05 *g* org. gebundenem Jod. *Anwend.*: Bei Skrofulose, chron. Bronchitis, Asthma, Arteriosklerose. *Dos.*: Erwachsene 3 ganze, Kinder 3 halbe Tabl.

Kropf-Fortonal (F. antigoitreux). Angenehm schmeckende Schokoladendragees mit 1 *mg* Jod als Jodlezithin. *Anwend.*: Zur Kropfbehandlung. *Herst.*: Dr. Keller, Zürich. S.

Fortose (E. W.). Lt. Ang. ein l. l., vorverdautes Eiweißpräparat, das frei von reizenden Substanzen u. daher vollkommen resorbierbar ist. *Anwend.*: Als appetitanregendes Nähr- u. Kräftigungsmittel. *Herst.*: Fr. Witte, Rostock. S.

Lit.: Bornstein, M. Kl. 1911, Nr. 5.

Fortossan (E. W.). *Zusammens.*: 2·5 *g* schwere Tabl. aus Milchzucker u. Phytin (s. d.). Gehalt an Phosphor: 0·75%. *Anwend.*: Als roborierender Zusatz zur Nahrung für Säuglinge u. Kinder bis zu 2 Jahren. *Dos.*: 1—4 Tabl. tägl. *Herst.*: Ciba. Z.

Lit.: Klautsch, A. Kinderhlk., XLII (1905).

Fortuna (E. W.). Gemisch von Safran-, Myrrhen- u. Schwefelpulver. *Anwend.*: Bei Dysmenorrhöe. W.

Fortunatropfen. Alkoh.-wässer. Destillat aus röm. Kamillen, Zimt u. Gewürznelken. *Anwend.*: Bei Menstruationsstörungen. W.

Forxol. Enth. „0·5 *g* Mangan-, 1·0 *g* Kalk-, 0·25 *g* Eisennukleophosphat, 0·03 *g* Monomethylarsenigsäure, gebunden an Mangan, Kalk u. Eisen, 2·6 *g* Hexosohexaphosphorsäure, 0·015 *g* nukleinsaures Dimethylxanthin, 25 *g* Monoanhydrobihexose (Saccharum), 10 *g* Propantriol (Glyzerin), Vitamine usw.". W.

Fosfer. In 1 Eßlöffel voll sind enthalten: 0·4 *g* Kalziumeisenlaktophosphat, 0·2 *g* Kalziumglyzerophosphat, 0·035 *g* Chininglyzerophosphat, 0·0008 *g* Strychninformiat u. 0·0015 *g* Kokain in Form eines wässer.-alkohol. Fluidextraktes aus Coca boliviana. Tonikum, das eßlöffelweise eingenommen werden soll (Riedels Mentor 1926). *Herst.*: A. Wassermann & Co., Mailand. W.

Fosfoformio. *Zusammens.*: Lt. Ang. ein Hypophosphitsirup mit Zusatz von ameisensauren Salzen. *Herst.*: Dr. L. Carcano, Mailand. W.

Fosfogeno. Flaschen u. Amp., enth. lt. Ang. Phosphor, Strychnin, Eisen, Kalzium, Chinin u. Koka. *Anwend.*: Bei Anämie, Ischias, Neurasthenie, Rachitis, Skrofulose u. a. *Dos.*: Subkutan oder innerlich. *Herst.*: Cooperativa Farmaceutica, Mailand. W.

Fosfo-Glico-Kola Domeneck. Bestandteile lt. Ang.: Phosphate, Kolaextrakt, Glyzerin, Zucker u. Vanille. *Eigensch.*: Krist. Pulv. mit süßem Geschmack u. roter Farbe. *Anwend.*: Als Roborans. W.

Fosfo-Kasein. Kräftigungsmittel, das 5% Natriumglyzerophosphat enthält, fettfrei ist u. angenehmen Milchgeschmack besitzt. *Herst.*: Apotekernes Laboratorium for Spezialpräparater, Kristiania. W.

Fosfoplasmina. Amp. mit Ovolezithin, in schwach alkal., physiolog. Kochsalzlsg. suspendiert, u. tellursaurem Kalium (1: 10.000). *Anwend.*: Subkutan als Tonikum. *Herst.*: Instituto Siccoterapico Milanese, Milano. W.

Fosfotiocodil. Wird angegeben als „Kombination von Guajakolkakodylat mit Strychnin". *Anwend.*: Bei Bronchial- u. Lungenleiden, subkutan. *Herst.*: Dr. L. Mariani, Mailand. W.

Fossilin = Vaselin. W.

Fosters Salbe (E. W.). Besteht aus 0·25 T. Acid. tannic., 0·5 T. Phenol. liquefact., 10 T. Hydrarg. chlorat. mite, 35 T. Zinc. oxydat., 3 T. Cera alba u. 57 T. Vaselin. flav. *Herst.*: A. van Juijll, Amsterdam. W.

Fothergills mixture. Besteht aus je 4 *g* A., Chlorof. u. 10%iger Bromwasserstoffsäure, 8 *g* Scillasirup u. 44 *g* W. *Anwend.*: Gegen Nervenleiden. (Riedels Mentor.) Th.

Fothergills pills. Enthalten nach Hager Antimonoxyd u. Koloquintenextrakt. *Anwend.*: Gegen Hautkrankheiten. Z.

Fotin = Borax. W.

Fowlersche Lösung s. Solutio arsenicalis Fowleri. W.

Francescos Tonikum. *Zusammens.*: In 100 *ccm* 18 *g* Ferrum citric. ammoniat., 1·4 *g* Mangan. citr. ammon., 0·4 *g* Acid. arsenicos., 0·14 *g* Strychnin. pur. u. 0·06 *g* Bruzin. Betreffs der ziemlich umständlichen Darstellung s. Pharm. Ztg., 1895, 56. Z.

Frangol (E. W.). Wohlschmeckendes Fluidextrakt aus Cort. Frangulae. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Dos.*: 1 Teelöffel bis 1 Eßlöffel voll. *Herst.*: Dr. J. Denzel, Tübingen. W.

Frangomel. Honig mit Auszügen aus Cort. Frangulae. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: E. Richters Adler-Apotheke, Wels (Oberösterreich). W.

Frangula-Dispert s. Disperte, S. 620. W.

Frangulax (E. W.). L. 1. Frangulaextrakt in Tablettenform zu 0·25 *g*. *Anwend.*: Als Laxans, innerlich oder zum Klistier. *Dos.*: Per os 1—2 Tabl. vor dem Schlafengehen, als Klysma nach Bedarf 1—4 Tabl. in wenig Flüssigkeit gelöst. *Herst.*: Münch. Pharm. Fabr., München 25. W.

Frangulin-Entfettungs-Tabletten. Enth. Aloe, Cort. Frangulae neben Natriumbikarbonat. *Herst.*: Dr. H. Caro, Berlin. S.

Frangulose (E. W.). Braunrote Flüssigkeit mit Geschmackszusätzen, die lt. Ang. alle wirksamen Bestandteile der Faulbaumrinde, insbes. das Glucosid Frangulin, $C_{21}H_{20}O_{10}$, enthält. *Anwend.*: Als Laxans. *Dos.*: 1—2 Teelöffel.

Frangulose-Dragees (E. W.). Dragees, die lt. Ang. Extr. Frangulae aquos. sicc. u. Phenolphthalein enthalten. *Anwend.*: Als Laxans. *Dos.*: 1—3 Stück vor dem Schlafengehen.

Herst.: Chem. Fabr. F. Kripke, G. m. b. H., Berlin. W.

Frangur- (E. W.) ***Dragees.*** Enth. lt. Ang. „0·25 *g* Extr. Frangulae siccat. „Buchner". *Anwend.*: Als Abführmittel. *Herst.*: Chem. Werke C. Buchner & Sohn, Solln vor München. W.

Franks Grains of health. Versilberte Aloepillen. W.

Franks Nervenspiritus. Lsg. von Kampfer u. Methylsalizylat in A., mit Teerfarbstoff grün gefärbt. Menthol konnte nicht nachgewiesen werden. *Anwend.*: Als Einreibung. W.

Lit.: Ph. Z. **71**, 182.

Franzbranntwein s. Spirit. vini gallici. W.

Frapa- (E. W.) Präparate in Tuben:

1. Hämorrhoidensalbe aus 1% Kampfer, 1·12% Borsalizylsäure, wenig pflanzlichen Bestandteilen u. Schweinefett.

2. Abszeßsalbe: 3·86% Borsalizylsäure, Kampfer, Menthol, Wollfett.

3. Desinfektionssalbe für leichtere Verletzungen. Enth. ca. 2% Borsalizylsäure, wenig Kampfer, Menthol, äther. Öle, Terpene, Wollfett.

4. Rheumatismussalbe. Wollfett mit Formyl- u. Salizylsäureestern u. Terpenen.

Herst.: Frapa A.-G. für Arzneimittel, Zürich 6. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. 66, 787.

Frappant (E. W.). Salbe aus Vaseline u. äther. Koniferenölen. *Anwend.*: Bei Ischias, Gelenkrheumatismus usw. *Herst.*: Jean Mahler, Luzern. W.

Fraserin (E. W.), Dr. Frasers Nish-Tablets. Tabl., die 0·023 *g* Camphora monobromata, 0·026 *g* Theobromin., 0·028 *g* Acid. salicylic. u. außerdem Pflanzenstärke, Calc. phosphoric., Ferr. oxydat., Extraktivstoffe usw. enthalten. *Anwend.*: Als Kopfschmerzmittel. W.

Frauentee von Dorothee Bock. Gemisch aus 5 T. zerstoßenem Anis, 15 T. Sandelholz u. je 30 T. zerschnittenen Sennesblättern u. gestoßenem Fenchel. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Dos.*: 1—2 Teelöffel auf 1 Tasse heiß. W. *Herst.*: Frau Dorothee Bock, Berlin-Schöneberg. W.

Frauentee, Martins. Besteht nach Steinbrück aus einem Gemenge gleicher Teile Faulbaumrinde, Sennesblätter, Schafgarbe u. Queckenwurzel. W.

Frauenwein, Oertlis. Kräuterwein aus Melissenblättern, Rosmarin, Taubnesseln usw. u. Malagawein. *Herst.*: J. H. Oertli, Wiesbaden. W.

Frebar- (E. W.) ***Antiseptikum.*** Parfümierte Kaliseife mit Formaldehyd. *Anwend.*: Als Desinfiziens.

Frebar- (E. W.) Badekräutertee. Gemenge von Faulbaumrinde, Kalmus, Rosmarinblättern, Nußblättern, Bitterklee, Kamillen, Hirtentäschel- u. Pfennigkraut. *Anwend.*: Zu Bädern bei Dysmenorrhöe.

Frebar- (E. W.) Tabletten. Bestehen aus Kamillenpulver u. Kartoffelstärke.

Frebar- (E. W.) Tee. Die Blütenköpfchen von Cnicus benedictus.

Frebar- (E. W.) Tropfen. Destillat aus Cort. Cinnamomi, Fol. Melissae u. Caryophylli.

Herst.: A. Bleichröder & Co., Berlin C 19. W.

Fregalin (E. W.), ***Frigalin, Dr. med. H. Schulzes.*** *Best.*: Tabl. mit „Lezithin, Sacch. lact., Calc. lact., Ferr. carbon., Albumen lactic., Sacch. alb., Aromatika." *Anwend.*: Als Tonikum. *Herst.*: Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H., Berlin W 62. Z.

Lit.: Griebel, A. Z. 41, S. 98.

Freiburger Pillen Original Dung. 300 Pillen aus „Calc. glycerophosph., Chinin. ferro-citric., Rad. Valerian. $\overline{aa}$ 10·0 *g*, Strychnin. nitr., Brucin. nitr. $\overline{aa}$ 0·09 *g* Extr. Belladonn. 1·5 *g*, Acid. arsenicos. 0·15 *g*, Rhiz. Rhei pulv. 6·0 *g*". *Anwend.*: Bei Neurasthenie, Chlorose, Anämie. *Dos.*: 3mal tägl. 1—3 Pill. nach Vorschrift. *Herst.*: A. C. Dung, G. m. b. H., Freiburg i. Br. W.

Frenchs Remedy 2 a. Epilepsiemittel, das die Bromide u. Jodate des Kalium u. Ammonium gelöst enthält. (Riedels Mentor 1926.) W.

Frerichs Kindermehl. *Zusammens.*: Aus Milch u. Mehl hergestelltes Nährpräparat mit 6% Fett, 12% Stickstoffsubstanz u. 73% Kohlenhydraten. *Herst.*: Dr. Frerich & Co., Leipzig-Reudnitz. Bu.

Fresenius' Anaesthesin-Bormelin (E. W.). Vaselin mit 10% Anaesthesin., außerdem Acid. boric. u. Menthol. *Herst.*: Hirschapoth. Dr. Fresenius, Frankfurt a. M. W.

Fricalit (E. W.). Enth. lt. Ang. „25% Amyl-, Benzyl- u. Glyzerinformal-Salizylsäureester in alkohol. Flüssigkeit". *Anwend.*: Als Einreibemittel usw. *Herst.*: Temmler. W.

Fricol- (E. W.) ***Blau.*** *Zusammens.*: Kupferalaun, in W. u. Ammoniak gelöst.
Fricol- (E. W.) Gelb. Gemisch von Spirit. camphorat., Ol. Terebinth., Liniment. ammoniat. u. Tinct. Arnicae. *Anwend.*: Als Einreibemittel für Pferde. *Herst.*: F. Kampfenkel, Berlin S 42. W.

Friesenbonbons. Enthalten Menthol u. einen Auszug aus Herb. Galeopsidis. *Anwend.*: Bei Husten u. Heiserkeit. W.

Frigalin s. Fregalin.

Frigidus. Inhalierpatrone, die Menthol-, Eukalyptol-, Terpineol- u. Ammoniakdämpfe entwickelt. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Atmungsorgane. *Herst.*: M. Retemeyer, Berlin W 9. W.

Frigusin (E. W.). *Zusammens.*: Enthält lt. Ang. Dijodlarizinolsäure: $C_{20}H_{26}(OH)_2J_2$. *Eigensch.*: Dunkelbraune Flüssigkeit, die nach Jod u. Kollodium riecht u. allmählich infolge Abspaltung des sehr locker gebundenen Jods nachdunkelt. Aufrecht fand: 18·14% Jod (davon 18·02% org. gebunden), 76·75% Kollodium, 5·06% Harzsäuren, 0·05% Mineralstoffe. *Anwend.*: Als Frostmittel, ferner als Ersatz für Jodoform u. Kollodium. *Herst.*: Paul Stöpel, Elberfeld. W.

Frisonis Gichtheiler. 1. Flüssigkeit, die lt. Ang. 8·0 *g* Salizylsäure, 21·0 *g* Tongaextrakt, 0·35 *g* amerikan. Schlangenwurzelextrakt (Cimicifuga racemosa), 20·0 *g* Zimtessenz u. 70·0 *g* Orangenblütenwasser enthält. 2. Tabletten mit „Acid. oxybenz. puriss., Extr. Tong. off. comp., Cimicifugin Frisoni". *Anwend.*: Innerlich bei Gicht, Grippe, Influenza, Rheumatismus usw. *Herst.*: Otto Frisoni, Ludwigsburg (Württemberg). W.

Friwaglykol. Amp. mit steriler Traubenzuckerlsg. Erhältlich als Fr. A mit 25%iger Lsg. u. als Fr. B mit 50%iger Lsg. *Anwend.*: Bei Dermatitis, Psoriasis usw., ferner in der Syphilistherapie. *Herst.*: Friedrich-Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 6. W.

Friwaqua (E. W.). Doppelt destilliertes, steriles W. in Amp. zu 10 *ccm*. *Anwend.*: Zu intravenösen Salvarsaneinspritzungen. *Herst.*: Friedrich-Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 6. W.

Fröhlichs Asthmakräuter. Misch. von Herba Lobeliae, Fol. Stramonii u. Herba Thymi nitrata. *Anwend.*: Als Asthma-Räuchermittel. *Dos.*: Je 1 Tee- bis 1 Eßlöffel voll abzubrennen. *Herst.*: Apoth. Fr. Heimann, Andernach. W.

Fromosa-Sprudel. *Zusammens.*: Mit gewöhnl. W. verd. A. (22 Vol.-Proz.), der ca. 0·8% Natriumbikarbonat, etwas Menthol u. Spuren einer harzartigen Substanz gelöst enthält. *Anwend.*: Als Nerventonikum. W.

Lit.: Kochs, A. Z. 1906, Nr. 59.

Froschlaichpflaster u. ***Froschlaichsalbe.*** Wurde früher aus Froschlaich, Bleiweiß u. Öl gekocht. Heute werden dafür Emplastr. Cerussae u. Unguent. Cerussae abgegeben. W.

Frostalla (E. W.). „Manganum peroxydatum colloidale stabilisatum". *Anwend.*: Als Frostmittel. *Dos.*: Für Handbäder 1—2 Teelöffel auf 1 Waschschüssel voll W., für Fußbäder 2—3 Teelöffel voll. Auch als Firnis zum Aufstreichen in Tuben. *Herst.*: L. Elkan Erben, G. m. b. H., Berlin S 42. W.

Lit.: M. Kl. 1916, Nr. 48.

Frostikum (E. W.). 25%ige Ichthynatsalbe. *Anwend.*: Als Frostsalbe. *Herst.*: Chem. Fabr. Pyrgos, Radebeul b. Dresden. W.

Frostinbalsam (E. W.). *Zusammens.*: Lsg. von 1 T. Tannobromin (s. d.) in 10 T. Kollodium, der 1 T. A. u. 0·5 T. Benzoetinktur zugesetzt sind. *Anwend.*: Die mit Frost befallenen Stellen morgens u. abends bepinseln.

Frostinsalbe. *Zusammens.*: 10%ige Bromocollresorbinsalbe. *Anwend.*: Bei offenen Frostschäden morgens u. abends aufzustreichen.

Herst.: I. G. (Agfa). Z.

Frostmittel. Die weitaus größere Zahl aller Frostmittel darf nur zur Vertreibung von Frostbeulen oder, um die Entstehung solcher zu verhüten, angewendet werden, nicht aber bei offenen Wunden; wo letzteres der Fall ist, wird es bes. bemerkt werden.

a) Frostbalsame. 1. 5 T. Kaliumjodid, je 10 T. Kampfer u. Glyzerin, 70 T. Seifenspiritus u. 5 T. flüss. Phenol. Zum Bepinseln oder Einreiben der Frostbeulen. — 2. Je 5 T. Kaliumjodid u. Kampfer, 80 T. Seifenspiritus u. je 5 T. Glyzerin u. Benzoetinktur. *Anwend.*: Wie 1. — 3. 12 T. Spir. camphor. u. 1 T. Tinct. Croci. *Anwend.*: Wie 1. — 4. 1 T. Tinct. Jodi u. 10 T. Collodium elastic. *Anwend.*: Wie 1. — 5. 4 T. Collodium, 4 T. Terebinthinae veneta, 3 T. Ol. Ricini u. 1 T. Camphora. *Anwend.*: Wie 1. — 6. 70 T. Vinum Chinae, 30 T. Spir. camphor., 12 T. Tinct. Arnicae, 4 T. Tinct. Opii crocata u. 4 T. Kal. jodat. Mit dieser Misch. wird Flanell getränkt u. dieser auf die Frostbeulen gelegt. — 7. u. 8. Misch. aus gleichen Teilen Tinct. Gallar. u. Spir. camphor. oder 2·5 T. Acid. tannic. u. 50 T. Spir. camphor. Zum Bepinseln der Frostbeulen oder wie Nr. 6 zu verwenden. — 9. Lsg. von 1 T. Jodoform in 15 T. Collodium elastic. Zum Bepinseln der Frostbeulen. — 10. 2 T. Jodoform, 10 T. Ä., 20 T. Spir. dilut., 0·5 T. Ol. Foeniculi u. 20 T. Glycerin. — 11. 1 T. Pfefferminzöl, 5 T. A. u. 10 T. Glycerin. Nr. 10 u. 11 zum Benetzen von Scharpie u. Auflegen derselben auf die Frostbeulen. — 12. Barnes Frostbalsam ist ein Gemisch aus gleichen Teilen Balsam. Copaivae u. Ol. Terebinthinae. — 13. Doeppescher Frostbalsam ist eine Misch. aus gleichen Teilen Ol. camphorat., Ol. Rosmarini u. Acetum Plumbi. — 14. Henschels Frostbalsam ist eine Misch. aus 10 T. Tinct. Opii, 10 T. Spir. Aetheris chlorati u. 2·5 T. Balsam. Peruvian. — 15. Kepes' Frostbalsam ist ein Gemisch aus 10 T. Tinct. Jodi u. 25 T. Collodium. — 16. Motts Frostbalsam ist ein Gemisch aus 60 T. Fel Tauri, 60 T. Ol. Terebinth., 25 T. A. u. 15 T. Tinct. Opii. — 17. Richardins Frostbalsam ist Opodeldoc liquidus mit vermehrtem Zusatz von Liquor Ammonii caust. — 18 *a*. Schwedischer oder russischer Frostbalsam ist ein Gemisch aus 300 T. Glycerin. (das durch Verreiben mit 3 T. Pulv. Tragacanthae noch dickflüssiger gemacht ist) u. 5 T. Bals. Peruv., 1 T. Camphor., 3 T. Tinct. Opii crocata u. 6 T. Kal. jodat., welche vorher in 50 T. Spir. dilut. gelöst wurden. *b*) Vomáckascher Frostbalsam besteht aus Camphor. 2·5 T., Collodium 60 T., Jod. 5 T., Tereb. venet. 7·5 T., Ol. Terebinth. 25 T. — Die Frostbalsame Nr. 13—18 *a* u. *b* dienen sämtlich zum Einpinseln oder Einreiben der Frostbeulen. Vgl. auch Frostinbalsam, Frigusin u. Frostosil.

b) Frostpflaster. 19. Rusts Frostpflaster. 20 T. Empl. Lithargyri, 5 T. Balsam. Peruvian., 1·25 T. Opium pulv. u. 1·25 T. Camphora trita zu mischen.

c) Frostsalben. 20. 3 T. Camphora trita, 30 T. Adeps suillus u. 2 T. Acidum hydrochlor. — 21. 1 T. Camphora, 2 T. A., 20 T. Ungt. cereum u. 10 T. Ol. Lauri. — 22. 2 T. Acid. tannic., 5 T. Acetum Plumbi, 3 T. Bals. Peruv. u. 90 T. Ungt. cereum. — 23. 5 T. Acid. tannic. in 20 T. Aqua zu lösen u. mit 75 T. Ungt. diachylon zu vermischen. — 24. 1 T. Lycopodium, 1 T. Acid. tannic. u. 30 T. Adeps suillus. — 25. 5 T. Alumen ustum, 5 T. Aqua Rosae, 30 T. Adeps, 2 T. Kal. jodat. u. 2 T. Acetum Opii. — 26. 1 T. Phenol. liquefact., 2 T. Tinct. Jodi, 2 T. Acid. tannic. u. 30 T. Ungt. cereum. — 27. Wahlersche Frostsalbe. Je 30 T. Adeps u. Sebum werden mit 5 T. Ferr. oxydat. fusc. gekocht, bis die Masse schwärzlich erscheint, dann 5 T. Terebinth. venet. u. je 2·5 T. Argilla u. Ol. Bergamott. hinzugemischt. – 28. Die Brefeldsche Frostsalbe ist ein einfaches Gemisch der unter Nr. 27 genannten Substanzen. – 29. Rustsche Frostsalbe. 10 T. Alumen subt. pulv., je 2 T. Camphora u. Opium, 8 T. Bals. Peruv. u. 30 T. Ungt. Plumbi. — 30. 0·5 T. Camphora, 5 T. Ol. Petrae Italic. u. 20 T. Ungt. cereum. — 31. 1 T. Jodoform, 2 T. Bals. Peruv. u. 7 T. Vaselin. — 32. Eigon-Frostsalbe für offenen u. nicht offenen Frost enthält 5% Jod-Eigon. — 33. Die Malotkische u. Wahlsche Frostsalbe enthalten Kampfer, Wachssalbe, Terpentin, die Frostsalbe von Wahl noch Eisen, Bolus, Sebum u. Bergamottöl. — 34. Zingbers Frostsalbe: Ammon. sulfoichthyolic., Resorcin. āā 3·0 *g*, Lanolin., Vaselin. āā 15·0 *g*. — Vgl. auch Frostikum u. Frostinsalbe. — *Anwend.*: Die Frostbeulen werden mit den Salben gut eingerieben u. mit einem Leinwandläppchen bedeckt, das mit der Salbe bestrichen ist; bei offenen Frostschäden eignen sich Nr. 19, 22, 23, 24, 27 u. 28.

d) Frststifte bereitet man, indem man eine der vorher aufgeführten Salben mit soviel als nötig Sebum oder Paraffin zusammenschmilzt u. dann in Formen ausgießt.

e) Frostspiritus s. unter Frostbalsame.

f) Frostwasser. Das Hebrasche Frostwasser ist eine Misch. aus 15 T. Acidum nitricum u. 100 T. Aqua, das Rustsche Frostwasser eine Misch. aus gleichen T. Acidum nitricum dilut. u. Aqua Cinnamomi. Ersteres wendet man als Umschlag auf Frostbeulen an; letzteres dient zum Bestreichen der Frostbeulen. W.

Frostosil (E. W.). *Zusammens.* u. *Eigensch.*: Braungelbe Flüssigkeit mit schwach aromatischem, später leimartigem Geruch, die angeblich gereinigte Ochsengalle enthält. *Anwend.*: Gegen Frostbeulen u. spröde Haut, tägl. nach dem Waschen einzureiben. *Herst.*: Gebr. Schlippe, Leipzig-Stötteritz. W.

Frottol. Enth. lt. Ang. Formiate, Menthol, Kampfer, Methylsalizylat, Terpentinöl, Lanolin, Vaselin u. Vaselinöl. *Anwend.*: Gegen Rheuma. *Herst.*: v. Dittrich & Lessing, Stuttgart. S.

Fructalein. *Zusammens.*: Weiche Pastillen mit Zitronensäure, Zucker, Phenolphthalein, Himbeeressenz u. Agar-Agar. *Anwend.*: Bei habitueller Verstopfung. *Dos.*: 1—2 Past. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa. W.

Fructilax (E. W.) ***Reichenburg,*** Früchtebrot Fructilax. Abführende Paste aus Feigen, Zwetschen, Sultaninen, Sennesblätterauszug u. anderen vegetabilischen Stoffen. *Herst.*: Apoth. W. Fränkler, Bad Herrenalb. W.

Fructoid (E. W.). Wohlschmeckendes Fruchtgelee mit Phenolphthalein, Bismut. subnitr., Tannalbin usw. *Herst.*: Dr. Franz Stohr, Wien II/3. W.

Früchtebrot Fructilax s. Fructilax. W.

Frühstückstee Dr. Richter. Entfettungstee, der nach dem Unters.-Amt Leipzig Flor. Cyani, Flor. Calendul., Flor. Viol. tricol., Fol. Sennae u. Thea nigra enthält. *Herst.*: Institut „Hernes", München. W.

Fruits pectoraux (Ph. Gall.). Misch. gleicher T. Feigen, Korinthen, kernloser Datteln u. Brustbeeren (Jujubes), zum Teeaufguß (5: 100). W.

Fruit-salt s. Enos Fruit salt, S. 697. W.

Fruktose s. Lävulose. W.

Frutil. Alkoholfreies Getränk; lt. Ang. ein reines Extraktionsprodukt aus konservierten Äpfeln, das lediglich durch Imprägnieren mit Kohlensäure haltbar gemacht worden ist. Z.

Fucabohnen. (E. W.). Als wirksame Bestandteile werden Extr. Fuci persic., Extr. Cascar. sagrad., Extr. Frangul. u. Cort. Frangulae angegeben. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Herst.*: Adler-Apotheke, Teplitz-Schönau. W.

Dr. Fuchs Migränetabletten. Stark: Phenazetin 0·05 *g*, Koffein 0·06 *g*, Kodein 0·02 *g*, Guarana 0·2 *g*. Schwach: Enthalten nur die Hälfte der obigen Dosierung. *Herst.*: Wilh. Natterer, München. Z.

Lit.: Fuchs, Heilk. 1903, S. 201.

Fucobarill, Fucuspräparat als Entfettungsmittel. *Herst.*: Maas, Hannover. S.

Fugoglycine Dr. Gressy. Sirup mit Auszügen von Meeresalgen, der Zusätze von Jod, Brom u. Phosphor enthält. W.

Fucol (E. W.). *Zusammens.* nach D. R. P. 157.292: Mit Sesam- u. Arachisöl bereiteter Auszug aus gerösteten Meeresalgen, vornehmlich Fucus vesiculosus. *Eigensch.*: Öl, grünlichgelb; Geruch schwach aromatisch; Geschmack schwach kratzend. Jodgehalt minimal. Emulgierbarkeit geringer als bei Lebertran. *Anwend.*: Empfohlen als Lebertranersatz. Weitere Handelsformen: F.-Jodür mit 0·2% $Fe\,J_2$: F.-Malzextrakt, Emulsion von 2 T. Malzextrakt mit 1 T. *F.*; F.-Malzextrakt mit Kalk, Emulsion von 25% *F.*, 74·1% Malzextr. u. 0·9% Calc. hypophosphoros. *Herst.*: Deutsche Fucol-Werke, Bremen. Z.

Lit.: Fendler, A. Z. 1905, Nr. 17.

Fucophyt (E. W.). *Zusammens.*: Je 0·1 *g* Extr. Fuci vesiculos. sicc., Extr. Cascar. Sagrad. sicc. u. Rad. Phytolacc. pulv. in Tabletten, die mit Kakao überzogen sind. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Tabl., nach 10 Tagen 3mal tägl. 2 Tabl. *Herst.*: Apotheke zum weißen Schwan, Berlin C. W.

Fucosin-Tabletten = Fucovin-Tabletten. W.

Fucovesin (E. W.). *Zusammens.*: Tabl. mit Extr. Fuci vesicul., Extr. Cascarae, Extr. Frangulae. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Herst.*: Dr. K. Aschoff, Bad Kreuznach; Remmler. L.

Fucovin- (E. W.) ***Tabletten Dr. Blell.*** Bestehen aus 0·1 *g* Extr. Fuci vesiculosi u. je 0·05 *g* Extr. Cascarae Sagrad. u. Extr. Rhei. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Dos.*: Tägl. 1 Tabl., später steigend auf 3—4 Tabl. tägl. *Herst.*: Dr. E. Blell, A. G., Magdeburg. W.

Fünckhs Brusttee. Gemisch von 2 T. Fruct. Anisi stellat., je 10 T. Fol. Farfarae, Carrageen u. Rad. Althaeae u. 15 T. Rad. Liquirit. W.

Fugotoxin. Das Gift des japan. Fisches Fugu. Das gereinigte Präparat, ein weißes Pulver, heißt Reintetrotoxin oder Reinfugotoxin. *Anwend.*: In Lsg. zur Behandlung von Gelenkrheumatismus, Neuralgie usw. *Herst.*: Sankyo Co., Tokio. W.

Fukusin-Entfettungstabletten. Je 50 Stück enthalten 4 *g* Extr. Rhei comp. u. 2 *g* Fukusin, ein Präparat aus Fucus vesiculos. *Herst.*: Hof-Apotheke, Dresden-A. W.

Fulgural (E. W.). *Zusammens.*: Lt. Ang. Cort. Frangulae, Fol. Sennae, Rad. Ononid., Lign. Sassafras, Lign. Guajaci, Herb. Centaur., Herb. Menth. pip. āā 10·0 *g*, Rad. Sarsaparill. 20·0 *g*, Magnes. sulfuric. 100·0 *g*, Extr. Trifolii, Extr. Primul. ver., Extr. Juniperi, Extr. Liquirit āā 5·0 *g*, Saccharum 50·0 *g*, A. 100·0 *g*, Vinum ad 1000·0 *g*. *Eigensch.*: Trübe hellbraune Flüssigkeit, die sauer reagiert. *Anwend.*: Als Magen-, Blutreinigungs- u. mildes Abführmittel. *Herst.*: Dr. Steiner u. Schulze, Braunschweig. W.

Lit.: Kochs, A. Z. 1906, Nr. 102/103.

Fuliginol hell, Fuliginol dunkel. Teerpräparate, die man durch längere Digestion von Fuligo splendens mit 50%igem A. erhält. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten. *Herst.*: Hirsch-Apotheke, Frankfurt a. Main. W.

Fuligokali u. ***Fuligokali sulfuratum.*** *Darst.* von Fuligokali: 10 T. gepulv. Glanzruß werden mit 2 T. Ätzkali u. 50 T. W. 2 Std. lang erhitzt, alsdann wird filtriert u. das eingedickte Filtrat bei gelinder Wärme getrocknet. *Darst.* von Fuligokali sulfuratum: 15 T. Ätzkali u. 5 T. Schwefel werden mit 5 T. W. unter Umrühren so lange erhitzt, bis der Schwefel in Lsg. gegangen ist, sodann 75 T. Fuligokali daruntergemischt u. das Ganze zur Trockne eingedampft. *Eigensch.*: Pulv., schwarz; sehr hygroskopisch; in W. mit stark alk. Reakt. teilw. l. *Anwend.*: Wie Anthrakokali (s. S. 149) innerlich u. äußerlich gegen Hautkrankheiten empfohlen. Z.

Fullers earth, Fullers Erde, Florida-Erde. Aus Florida kommendes Aluminium-Magnesium-Hydrosilikat. An Stelle der Originalerde wird auch ein aus Talkum u. weißem Bolus hergestelltes Gemisch als Streupulver verwendet. Bestandteil von Antiphlogistine (s. d.). W.

Fullers Einatmungsflüssigkeit. Eine Lsg. von 2·5 T. Menthol u. 4 T. Guajakol in 118·5 T. Tinct. Benzoes comp. u. 125 T. Tinct. Opii camph. (Riedels Mentor 1926.) W.

Fulmargin. Etwa 1‰ige Lsg. von kolloidalem Silber, das durch elektrolytische Kathodenzerstäubung gewonnen wurde. *Anwend.*: Wie Kollargol. *Handelsform*: Amp. zu 5 *ccm*. *Herst.*: Rosenberg. W.

Lit.: Engelen, Ärztl. Rundsch. 1912, S. 52; 1913, S. 1. — D. M. W. 1912, S. 51.

Fumariatee. (Dr. Paczkowski u. Dr. Walser.) Besteht aus Herb. Fumariae offic. *Anwend.*: Als Blutreinigungs- u. Abführmittel. *Herst.*: Salomonis-Apotheke, Dresden. W.

Fumiformtabletten Ritsert (E. W.). Bestehen aus Benzol, Myrrhe u. Asphalt. *Anwend.*: Bei Tuberkulose. Die Tabletten werden mit einem bes. Apparat im geschlossenen Krankenzimmer verdampft. *Herst.*: Pharm.-chem. Institut Dr. Ritsert, Frankfurt a. M. W.

Lit.: Floer, Ph. G. 1909, S. 405.

Fumigateur pectoral d'Espic s. S. 249. W.

Fumigatio antiasthmatica Vorländer. Gemisch von 0·3 T. Kal. jodat., 3 T. Natr. nitric., 5 T. Fol. Stramon., je 8 T. Herb. Lobeliae u. Flor. Arnicae u. 10 T. Naphthol. W.

Fumigatio Chlori, Suffumigatio Guytonianae, Chlorräucherung. Dient zur Desinfektion von geschlossenen, unbewohnten Räumen. Die Angaben zur Herstellung von chlorentwickelnden Gemischen weichen vielfach voneinander ab. Ph. Brit. ließ unter der Bezeichnung „Vapor Chlori" Chlorkalk mit W. anrühren, das Gemisch in einen eigenen Apparat bringen u. das durch die Kohlensäure der Luft freiwerdende Chlor einatmen. Vielfach werden zur Chlorentwicklung benutzt: Chlorkalk u. Essig, Braunstein u. Salzsäure, Kochsalz, Braunstein u. verd. Schwefelsäure, meist ohne Rücksicht auf die äquivalenten Verhältnisse der einzelnen Substanzen. Die zur reichlichen Entwicklung des Gases erforderliche Wärme wird durch die bei der Zersetzung erzeugte Temperatur hervorgebracht. Th.

Funcks Creosotaller (E. W.) s. Creosotaller, S. 553. Z.

Fundal, Salbengrundlage, s. Concordia medica-Präparate, S. 532. W.

Furfuron, Lempkes ätherisches Heusamenextrakt. *Zusammens.*: Seife, Essigester, Kampfer, Salizylsäure u. Ammoniak enthaltender alkoh. Auszug von Pfefferminzblättern. (Aufrecht.) *Anwend.*: Bei Gicht u. Rheumatismus. Z.

Furol. (E. W.). Seife, die Bierhefe enthält. *Herst.*: Bonaccio, Genf. W.

Furunkosan. Im Handel sind 3 verschiedene Präparate:

1. (E. W.) Entbitterte Bierhefe. *Anwend.*: Bei Akne, Ekzemen u. Furunkulose. *Herst.*: Markus-Apotheke, Wien.

2. Tabletten aus Hefe. *Anwend.*: Bei Furunkulose, Hautkrankheiten u. a. *Dos.*: Tägl. 2—3 Tabl. 1—2 Std. vor dem Essen. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Sp. Akc., Warszawa.

3. Nach U.-A. Leipzig eine rosafarbene, wässer. Flüssigkeit, die Borsäure u. 3% Wasserstoffsuperoxyd enthält u. nach Thymol riecht. *Anwend.*: Bei Furunkulose. *Herst.*: Labor. Dr. Schleimer, Charlottenburg 5. W.

Furunkoval (E. W.). Salbenartiges, gelbes Pflaster, das lt. Ang. Lithargyrum u. Plumb. subacetic. enthält. *Anwend.*: Bei Furunkeln, Karbunkeln, Zellgewebsentzündungen, Beingeschwüren u. anderen Wunden. *Herst.*: Emplastra G. m. b. H., Bingen a. Rh. W.

Furunkulin-Zyma (E. W.). *Zusammens.*: Medizinische Dauerhefe. *Eigensch.*: Entspricht in allen wesentlichen Punkten den Anforderungen des D. A. B. VI. *Anwend.*: Innerlich bei Furunkulose u. Hautkrankheiten, auch bei chron. Verstopfung; äußerlich als Streupulv. oder Pasta bei Flechten, Brandwunden, Dekubitalgeschwüren u. a. *Handelsform*: Pulv., Tabl., Pasta. F.-Seife ist nicht mehr im Handel. *Herst.*: Zyma. Z.

Lit.: Saalfeld, D. M. W. 1906, Nr. 29. — Polland, Th. G. 1913, Nr. 3. — Schönniger, Ph. Z. 1926, Nr. 94.

Furunkulose-Blutgeschwür-Pillen s. Biofaex, S. 312. S.

Furunkulose-Sapalcol. Borsäure u. Zinkoxyd enthaltendes Sapalcolpräparat. *Anwend.*: Bei Furunkulose u. zu starker Schweißabsonderung. W.

Furunkulosin- (E. W.) ***Tabletten.*** Enthalten 80% stark enzymatisch untergärige Bierhefe, die mit Trypsin angereichert ist. *Anwend.*: Bei Furunkulose, Ekzem, Akne usw. *Dos.*: 3 Tabl. (zu je 0·8 *g*) während der Mahlzeiten zu nehmen. *Herst.*: Diabetylin-G. m. b. H., Berlin-Südende. W.

Furun-Salbe. *Zusammens.*: Schwarzbraune Salbe aus Ichthyol, Jod, Kaliumjodid, Terpentin, Terpentinöl u. gelbem Wachs, in Tuben. *Anwend.*: Zur schnellen Reifung von Furunkeln u. Abszessen. *Dos.*: 2mal tägl. aufzustreichen. *Herst.*: Roland-Apotheke, E. Schoemann, Dortmund. W.

Fußschweißmittel.

Fußschweißstreupulver: 1. Acid. salicylic. 3·0 *g*, Amyl. tritici 10·0 *g*, Talc. venet. 87·0 *g*. 2. Acid. salicylic. 1·0 *g*, Alumen pulv. 40·0 *g*, Talc. venet. 60·0 *g*. 3. Schweizer Pulver gegen Fußschweiß, Pulvis antisudorius: Alumen ust., Acid. boric., Amylum tritici, Talc. venet. āā 10·0 *g*, Ol. Gaulther gtts. XX. 4. Alumen pulv. 15·0 *g*, Talc. venet. ad 100·0 *g*. — Vgl. auch Formoform u. ähnl. Formaldehydpräparate, ferner Lenicet, Tannoform u. a.

Fußschweißsalbe findet hauptsächlich bei wundgewordenen Füßen Anwend. Hier werden Ungt. diachylon Hebra oder 2%iger Salizyltalg häufig verwendet; in neuerer Zeit jedoch bedient man sich mehr u. mehr der Salben, die Formalin enthalten.

Fußschweißwässer. Hier gebraucht man hauptsächlich 1—5—10%ige Lsgn. von Alaun, Aluminiumazetat, Borsäure, Gerbsäure, Salizylsäure, Weinsäure, Zinksulfat usw., die meistens als Spezialitäten vertrieben werden. Auch verdünnte Formalinlsg. findet häufig Verwendung, ebenso empfiehlt man Waschen mit Spir. oder Franzbranntwein.

Vgl. auch Antihidrotika, S. 161. W.

Fußwarm. Gelbe, vaselinähnliche Salbe, die unter anderem Kampfer u. Formaldehyd enthält. *Anwend.*: Gegen kalte Füße u. erfrorene Glieder. *Herst.*: Hesse & Goldstaub, Fabr. chem.-pharm. Präparate, Hamburg. W.

G

Gaba- (E. W.) ***Tabletten*** s. Wyberts Tabletten. W.

Gadiodine. Jodlebertran. *Anwend.*: Bei Knochenkrankheiten. *Herst.*: Cruet, Paris. W.

Gadiol (E. W.). Wohlschmeckender Lebertran. *Herst.*: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M. W.

Lit.: Th. G. 1911, Nr. 7.

Gadol (E. W.). Lebertranemulsion aus 200 T. Medizinaltran, 180 T. Orangenblütenwasser, 10 T. arab. Gummi, 5 T. Tragant, 20 T. Kalkwasser, 10 T. Kognak und 0·1 T. Saccharin. Auch mit Zusätzen von Jodeisen, Jodkalzium, Creosotal im Handel. *Herst.*: Reitmeister & Mäusert, Leipzig. Z.